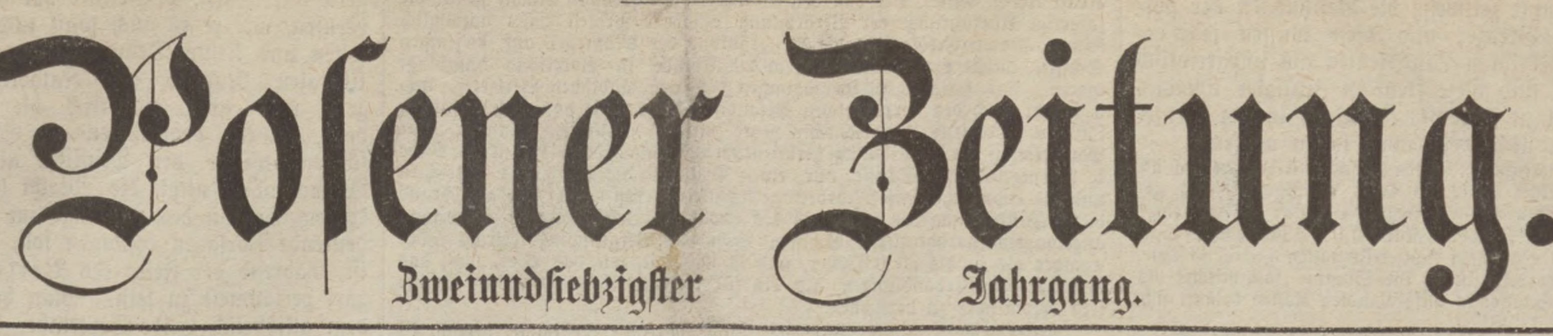
132. Donnerstag, den 10. Juni 1869. **132.**



Zweiundsiebzigster Jahrgang.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, **Reklamen** verhältnißmäßig höher, sind an die **Expedition** zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 **Uhr Vormittags** angenommen.

Annoncen-Annahme-Bureaus der **Posener Zeitung** sind: in **Posen** bei Hrn. Buchhändler **Joseph Jolowicz,** Markt 74 und Hrn. **Krupski (C. H. Ulrici & Co.),** Breitestraße 14; in **Gnesen** bei Hrn. **Theodor Spindler,** Markt- und Friedrichsstraßen-Ecke Nr. 4; in **Rogasen** bei Herrn Buchhändler **Jonas Alexander;** in **Schrimm** bei Herrn **Hermann Cassriel;** in **Grätz** bei Herrn **Louis Streisand** und Herrn **P. Kempner;** in **Bromberg E. S. Mittler**'sche Buchhandlung; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel: **Haasenstein & Vogler;** in Berlin, München, St. Gallen: **Rudolf Mosse;** in Berlin: **A. Retemeyer,** Schloßplatz; **H. Albrecht,** Zeitungs-Annoncen-Expedition, Taubenstraße 34; in Breslau, Kassel, Leipzig, Bern und Stuttgart: **Sachse & Co.;** in Breslau: **Emil Kabath; Jenke, Bial & Freund;** in Frankfurt a. M.: **G. L. Daube & Co.; Jäger'sche Buchhandlung.**

Amtliches.

Berlin, 8. Juni. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Den Kreisgerichts-Rath Biernacki in Birnbaum zum Direktor des Kreisgerichts in Wreschen zu ernennen; und dem bei der K. Gesandtschaft in Bern angestellten Ministerial-Sekretär Henkel den Charakter als Hofrath zu verleihen.

Die Reise des Vizekönig von Egypten.

Vor zwei Jahren machte der Sultan Abdul-Aziz den für einen Beherrscher der Gläubigen unerhörten Schritt, nach dem Abendlande zu reisen und an den verschiedenen Höfen der Giaurs seinen Besuch abzustatten. Der Vizekönig von Egypten ahmt jetzt das Beispiel seines Lehnsherrn nach und ist gegenwärtig der Gast unseres Königs. Durch diese Rundreise, die sich auch auf die andern großen Höfe Europas erstrecken wird, ist die öffentliche Aufmerksamkeit neuerdings wieder auf die verschiedenen Tagesfragen, die das geheimnißvolle Land am alten Nil betreffen, gelenkt worden. Offiziell ist die gegenwärtige Reise des Vizekönigs eine Badereise und die Besuche an den großen Höfen ein Akt der Höflichkeit. In Wirklichkeit können wir aber diesen Ausflug nach Europa eine Sondirungsreise nennen. Denn weder zur Badereise noch zum Austausche der üblichen Höflichkeiten mit europäischen Monarchen hätte der Vizekönig der Begleitung seines Ministers des Auswärtigen und anderer Beamten bedurft. Auch die Einladung zur feierlichen Eröffnung des Suezkanals erklärt nicht die Mitnahme eines diplomatischen Gefolges.

Man weiß, wie gut Ismail Pascha persönlich die Interessen seines Landes zu wahren versteht, wie wenig er über dem Angenehmen das Nützliche zu vergessen pflegt. Die egyptische Staatskunst verfolgt seit vierzig Jahren einen und denselben Weg: sie will Egypten selbstständig machen. Nicht mit „Blut und Eisen", wie Ibrahim Pascha, der Vater des jetzigen Vizekönigs, sondern mit diplomatischen Mitteln, friedlich und allmälig strebt der Sohn nach voller Unabhängigkeit, nachdem bereits durch Erlangung der Erblichkeit in der Statthalterschaft Egyptens die halbe Unabhängigkeit erlangt ist.

Die diplomatischen Zwecke gesteht man übrigens insoweit ein, daß man mittheilen läßt, der Vizekönig bemühe sich die Neutralisirung des Suezkanals zu erwirken und denselben als Gemeingut aller Nationen unter den besonderen Schutz eines völkerrechtlichen Vertrages zu stellen. Niemand wird nun das Löbliche dieses Strebens zu verkennen vermögen, das offenbar von der Absicht diktirt ist, etwaigen künftigen Versuchen einer einseitigen Ausbeutung dieser neuen Weltstraße für ein Einzelinteresse vorzubeugen. Einigen sich alle Mächte darin, dieser Absicht des Vizekönigs nachzukommen, so werden sie in diesem Anlasse zugleich Gelegenheit finden, ihre Achtung vor einer großen zivilisatorischen Schöpfung zu bekunden. Daß diese Einigung nun auch wirklich erfolgen wird, ist nicht zu bezweifeln, wenngleich Frankreich, das zur Ausführung dieses Projektes das Meiste beigetragen und daher gern einen exzeptionellen Einfluß ausüben möchte, sich bis jetzt in ein abwartendes Schweigen gehüllt hat.

Wir glauben also, daß eine persönliche Rundreise des Königs, um diesen Zweck zu erreichen, kaum nöthig wäre. Zudem hat die Sache auch noch Zeit. Denn vorläufig werden nur sehr kleine Dampfer durch den Kanal fahren können und auch später dürfte der Verkehr kein allzugroßer werden, wenn die angesetzte Umlade- und Durchfahrtgebühr nicht erniedrigt wird.

Uebereinstimmend melden daher auch französische, englische und italienische Blätter, daß der Vizekönig die seit Lange schwebende Frage der Aufhebung der Kapitulationen, welche der egyptischen Regierung ebenso sehr am Herzen liegt, wie der Pforte und dem rumänischen Kabinet, erledigt sehen möchte. Diese Kapitulationen sind bekanntlich die Verträge, welche die Türkei zu verschiedenen Zeiten und mit verschiedenen Mächten abgeschlossen hat, um die rechtliche Stellung der abendländischen Staatsangehörigen in der Türkei zu regeln. Nach derselben unterstanden die Unterthanen der europäischen Staaten der Jurisdiktion ihrer Konsule. Man hatte in einer Zeit, in welcher die Rechtssicherheit vor den mahomedanischen Gerichten des Landes für die Fremden nicht einmal so weit verbürgt war, daß christliche Zeugen gegen Mahomedaner auftreten konnten, in welcher das Gerichtsverfahren roh, die Gesetzgebung unvollständig und besonders in Streitfragen, wie sie aus kommerziellen Geschäften so oft erwachsen, durchaus unzureichend war, kein anderes Mittel ausfindig gemacht, um den Fremden einige Rechtssicherheit zu gewähren. Seit Jahrzehnten klagen nun aber die Eingeborenen und werden diese Klagen von allen vorurtheilsfreien Reisenden, welche sich eingehend um die wirthschaftlichen Verhältnisse des Orients bekümmert, bestätigt, daß sie durch die begünstigten Fremden mannigfachen Schaden erleiden, das Vorgehen der Konsulargerichte keineswegs immer den Forderungen der Billigkeit Rechnung trage, und daß die Vertreter jener Staaten, welche zu der Türkei und deren Vasallen in unfreundlichen Beziehungen leben, sehr häufig ihre Stellung ausnützen, um die zweideutigsten, noch so problematischen Ansprüche zur Geltung zu bringen. In Egypten soll dieser Zustand noch unerträglicher sein, weil der Vizekönig als der größte Grundeigenthümer des Landes und der bedeutendste Industrielle desselben besonders in Mitleidenschaft gezogen wird, und übelberüchtigte Spekulanten ein förmliches System in Brandschatzungen auf seine Privatkasse machen.

Insofern ließe sich nun gegen den Plan Ismail Paschas, die Aufhebung der Kapitulationen zu erwirken, um sie durch Verträge zu ersetzen, welche die Gerichtsbarkeit Egyptens anerkennen, nichts sagen. Allein die Sache hat darin ihr Häkchen, daß die Mächte, wenn sie mit Egypten spezielle Verträge abschließen, dasselbe wie einen selbstständigen Staat behandeln würden. Die Abschaffung der Kapitulationen in Egypten allein wäre so gut wie eine Anerkennung der egyptischen Souveränität. Die Pforte scheint über die Absichten ihres Vasalls vollständig im Klaren zu sein, dies beweist u. A. ein der Reise des Vizekönigs gewidmeter Artikel der offiziösen „Turquie". Derselbe stempelt die selbstständigen Unterhandlungen des Vizekönigs über die Neutralisirung des Suezkanals und über die Aufhebung der Kapitulationen zu Akten des Verrathes gegen den Sulten, welche das Erlöschen der von der Pforte dem Vasallenstaat und seinen Gouverneuren gewährten Privilegien nach sich ziehen würden.

In Wien scheinen die Bemühungen Nubar Paschas wenig Anklang gefunden zu haben, wenigstens hat der Hof im Zeremoniell alles vermieden, was wie Anerkennung der egyptischen Souveränität hätte gedeutet werden können. Uebrigens dürfte auch Oesterreich diejenige Macht sein, welche am wenigsten geneigt ist, den ehrgeizigen Plänen des Egypters Vorschub zu leisten. Die Türkei darf nicht geschwächt werden, sie ist Oesterreichs natürlicher Verbündeter gegen Rußland und gegen die Agitatoren, die an der unteren Donau ein neues Bulgarenreich herstellen möchten. Das scheint die Anschauung der österreichischen Politiker zu sein, in dem Verhalten zu dem griechischen Aufstande, in dem Uebelwollen, mit welchem Oesterreich auf Rumänien blickt, [illegible]

Mehr als Oesterreich dürfte Preußen den Wünschen des Vizekönigs entgegenkommen. Die Bahn, welche über den Sankt Gotthard gelegt werden soll, jenes Bindeglied der großen Weltstraße von England nach Indien und zurück, wird auch den Handel Deutschlands und Egyptens in nähere Verbindung bringen; und wenn auch die norddeutsche Großmacht nicht ein so großes Interesse hierbei hat, wie der fürstliche Großfabrikant und Großhändler von Egypten, so ist doch das vorhandene groß genug, um ein freundliches Verhältniß mit dem Vizekönig wünschenswerth erscheinen zu lassen. Außerdem muß Preußen daran liegen, daß der Handelsweg durch den Suezkanal bei einem Konflikt zwischen England und Frankreich, deren Interessen in Asien leicht kollidiren können, auch im Kriege gesichert werde. Italien, durch welches die neue Verkehrsstraße ihren Weg nehnehmen und dessen Schiffen zum Theil die Weiterbeförderung zufallen würde, hat dasselbe Interesse.

Wie England, Frankreich, Rußland sich zu dieser Angelegenheit verhalten werden, ist noch nicht klar. Indessen der Vizekönig ist ein feiner Spekulant, ohne seine weitgehenden Plane aufzugeben, würde er sich vor der Hand auch mit Wenigem begnügen. Gelingt ihm die Aufhebung der Kapitulationen selbst nur in der Form, daß die Verträge direkt mit der Pforte abgeschlossen werden, so würde ihm doch der Ruhm der Initiative und der Ausführung zufallen; gelingt es ihm nicht, als König von den Höfen empfangen zu werden, so wird er sich doch nicht versagen, die Könige als König zu empfangen, vielleicht als Eroberer neuer Gebiete, wenn bis dahin die Expedition Sir Samuel Bakers gelingt. Einstweilen aber benützt er die Anlegung des Suezkanals, um sie mehr als sein Werk, als das eines Franzosen hinzustellen und den Ruhm davon zu genießen.

Deutschland.

△ **Berlin,** 8. Juni. Der König, welcher gestern früh schon wegen der Feierlichkeiten in Charlottenburg nach Berlin gekommen war, traf gestern Abend wieder von Babelsberg hier ein, um noch am späten Abend den Vize-König von Egypten zu begrüßen. Auch heute früh ist der König bereits wieder von Potsdam herübergefahren. Alle, die den König in den letzten Tagen gesehen, sind erfreut, die Bestätigung der Nachricht zu finden, nach welcher eine wirkliche Erschütterung seiner Gesundheit keineswegs eingetreten ist, es sich vielmehr bei der jetzigen Zurückhaltung nur um eine dem hohen Alter angemessene Schonung handelt. Hinsichtlich der Reise nach Hannover steht es noch, wie ich Ihnen gestern schrieb, was hervorgehoben zu werden verdient, weil die Behauptung, die Reise sei ganz aufgegeben, mit einer Bestimmtheit auftritt, die durch die bisherigen Dispositionen nicht gerechtfertigt ist. Der König selber hat noch immer die Absicht, wenigstens Hannover und Bremen zu besuchen. Die Nachricht, daß der Kronprinz bestimmt sei, statt des Königs die Reise zu machen, hat bisher keine Bestätigung gefunden. — Die Mittheilung einiger Blätter, daß die in Aussicht genommene zeitige Einberufung des Landtags unterbleiben und die Kreisordnung und das Unterrichtsgesetz in der nächsten Session nicht vorgelegt werden würden, wird in Regierungskreisen als eine durchaus willkürliche Behauptung bezeichnet, welche mit den Absichten der Regierung im Widerspruch stehe. Vielmehr werden Kreisordnung und Unterrichtsgesetz gegenwärtig für die nächste Session vorbereitet und werden beide vermuthlich schon einige Zeit vor dem Zusammentritt des Landtags der Oeffentlichkeit mitgetheilt werden. — Im Zusammenhang mit der Zitelmannschen Angelegenheit ist von Neuem behauptet worden, daß die Verwaltung des Welfenfonds auf das Ministerium des Innern übergegangen sei. Dagegen kann versichert werden, daß in der Verwaltung des Fonds, welche sich in Uebereinstimmung mit dem betreffenden Gesetze beim Finanzministerium befindet, eine Aenderung nicht vorgenommen ist. — In Hannover haben in vergangener Woche kommissarische Berathungen — auch unter Theilnahme von Vertretern der hiesigen Ministerien — stattgefunden in Betreff einer Aenderung der Gesetzgebung über die Bauernhöfe in Hannover. — Nach den Berichten der Konsistorien in den acht älteren Provinzen sind im Jahre 1868 an Wiedertrauungsgesuchen, an Gesuchen um Dispensation von dem Eheverbot und an Gesuchen um Wiederaufnahme in die Landeskirche in Fällen, wo sie wegen Schließung einer Zivilehe verlassen war, im Ganzen 1850 eingegangen, davon in 1338 Fällen Bewilligung ertheilt und in 285 Fällen die Ablehnung ausgesprochen. Gegen das Vorjahr ergiebt sich bei der Vergleichung eine nicht unbeträchtliche Verminderung der Wiedertrauungsgesuche, ebenso ist die Zahl der erfolgten Ablehnungen im Verhältniß zu der Gesammtzahl eine erheblich geringere geworden.

— Der Vizekönig von Egypten ist gestern Abends 7¼ Uhr hier eingetroffen. Da ein offizieller Empfang nicht stattfand, so waren auf dem Bahnhofe nur der türkische Gesandte Aristarchi Bey, der Gouverneur Graf Waldersee, der stellvertretende Stadtkommandant General v. Etzel, General v. Pape, der Polizei-Präsident v. Wurmb anwesend, und das Garde-Schützen-Bataillon hatte als Ehrenwache [illegible] gestellt. Im Schlosse wurde der Vizekönig vom Kronprinzen begrüßt. Heute Mittags erschien der Gast zur Begrüßuug im k. Palais und bald darauf stattete Se. M. der König im Schlosse einen Gegenbesuch ab. Um 4 Uhr findet im Weißen Saale des hiesigen Schlosses Gala-Diner statt und Abends wohnt der Hof mit seinem Gaste der Balletvorstellung im Opernhause (Sardanapal) bei. — Der Vizekönig ist geboren am 26. Nov. 1816 und ein Sohn Ibrahim Paschas (des Sohnes Mehemed Alis); in der Regierung des Landes folgte er seinem Bruder, Said Pascha, 1863 als fünfter in der Reihe der Vizekönige. Er ist Lehnsträger der Pforte, führt seit 1867 offiziell den Titel „Hoheit" und „Vizekönig." Die Statthalterschaft Egyptens ist seit 1841 erblich in der Familie Mehemed Alis und war es bisher nach türkischem Erbrecht, nach welchem der jedesmalige älteste Prinz des Herrscherhauses auf den Thron folgt; seit dem Mai 1866 hat die Pforte jedoch dem gegenwärtigen Vizekönige das Erbrecht in direkter Deszedenz zugestanden, kraft dessen der Sohn Thronfolger des Vaters wird, und erst in Ermangelung direkter Erben die Agnaten an die Reihe kommen.

— Der heutige „St.-Anz." veröffentlicht das neue Wahlgesetz für den Reichstag des Norddeutschen Bundes vom 31. Mai 1869.

— Die italienische Regierung hat nachträglich den dringenden Wunsch geäußert, die Musikalien von der im Artikel 13 der Litterar-Konvention vom 12. Mai verabredeten gegenseitigen Zollfreiheit der Preßerzeugnisse auszuschließen. Wie verlautet, glaubt der Bundesrath auf den Wunsch der italienischen Regierung in der ausgesprochenen Form nicht eingehen zu können; derselbe hat sich aber bereit erklärt, wenn die italienische Regierung auf dem Verlangen bestehe, die Artikel 13, 14 und 15 der Konvention ganz zu streichen, also alle auf die Zollbehandlung der Preßerzeugnisse bezüglichen Verabredungen aus dem Vertrage zu entfernen.

— Die „Allg. Mil.-Ztg." meldet:

In diesem Jahre werden zwei Militärbildungsanstalten die Feier ihres 50jährigen Bestehens begehen, es sind dies das Lehr-Infanteriebataillon und die Unteroffizierschule in Potsdam. Ersteres wurde von König Friedrich Wilhelm III. unter dem 30. Dezember 1819 eingesetzt, um Gleichförmigkeit im Dienst bei der preußischen Infanterie, besonders im Exerziren einzuführen und zu erhalten; vor etwa Jahresfrist ist dieser Zweck auf die ganze Linien-Infanterie des Norddeutschen Bundes (ausschl. der Jäger) ausgedehnt worden, auch Mannschaften des Seebataillons werden zu dem Lehrbataillon kommandirt. Die Unteroffizierschule in Potsdam — längere Zeit die einzige ihrer Art, bis später eine zweite Anstalt in Jülich und vor zwei Jahren eine dritte in Biebrich errichtet wurde — hat bekanntlich den Zweck, freiwillig eintretende Soldaten besonders theoretisch gut auszubilden, damit aus ihnen einst Feldwebel 2c. hervorgehen können. Diese Jubiläen werden ohne Zweifel festlich begangen werden und wohl auch Anlaß zu Gedenkschriften geben.

— Die Kartellkonvention mit Rußland, über welche in den preußischen Grenzdistrikten so bittere Klage geführt wurde, soll bekanntlich nicht wieder erneuert werden. Dagegen wird, der „Trib." zufolge, eine neue Vereinbarung über den beiderseitigen Grenzverkehr abgeschlossen werden, um den Plackereien, über die unsere Grenzbewohner sich so häufig zu beschweren haben, in Zukunft ein Ende zu machen. Was die russischen Ueberläufer betrifft, so werden sie einfach zurückgeschoben werden, wie der technische Ausdruck lautet, sobald sie nicht nachweisen können, daß sie diesseits Unterkommen und Beschäftigung haben. Die größte Wohlthat wird durch eine energische Strenge gegen diese ungebetenen Gäste den preußischen Gutsbesitzern polnischer Nationalität erwiesen. Eine Menge Gesindel von jen-

seits der Grenze überschwemmt zeitweise die Besitzungen der polnischen Gutsbesitzer an der Grenze, und diese müssen jene ernähren, weil sie sonst bei ihren Landsleuten als unpatriotisch verdächtigt werden. Meist sind diese fremden Zuzügler überdies arbeitsscheue Leute, die sich zu den oft, besonders in der Erntezeit nothwendigen Arbeiten nicht verwenden lassen wollen.

— Den im Marine-Ministerium gemachten Abschlüssen zufolge hat die Panzer-Fregatte „König Wilhelm" 2,702,438 Thlr. 29 Sgr. 10 Pfg. gekostet. Von den beiden anderen Panzer-Fregatten kostete „Kronprinz" 1,923,800 Thlr. 21 Sgr. 2 Pfg., „Friedrich Karl" 1,990,533 Thlr 25 Sgr. 4 Pfg., so daß für die drei eben genannten Panzer-Fregatten 6,616,793 Thlr. 15 Sgr. 4 Pfg. verausgabt worden sind. Die Summe sämmtlicher bis Ende vorigen Jahres für den Schiffsbau aufgewandten Kosten beläuft sich auf 15,764,014 Thlr. 13 Sgr. 11 Pf.

— Die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft hatten die Aufhebung der die Zulässigkeit der Außerkurssetzung von Inhaberpapieren betreffenden Gesetzes-Vorschriften beantragt, von den Ministern für Handel und der Justiz aber einen ablehnenden Bescheid erhalten. Die Minister erklären, nach der „Köln. Ztg.", wie sie nach erneuter Erwägung, bei der Ueberzeugung verharren müßten, daß die bezüglichen Gesetzesbestimmungen, wenn sie auch in einzelnen Fällen die freie Bewegung des Handelsverkehrs erschweren sollten, doch andererseits sowohl Privatpersonen als auch besonders den öffentlichen Behörden und juristischen Personen ein eben so einfaches wie wirksames Mittel, sich vor möglichen Verlusten zu bewahren, darböten, und zwar ein Mittel, welches, zumal bei kleineren Kassenverwaltungen, durch keine andere Vorkehrung von gleicher Wirksamkeit ersetzt werden könnte.

— „Excellenz sehen wieder sehr wohl aus." „Ich danke Ihnen, mein Befinden läßt nichts zu wünschen übrig." Dieser Dialog war in der letzten Sonnabends-Soirée beim Bundeskanzler, oder, wie man jetzt sagen muß, beim Zollvereinskanzler vorherrschend. Das Befinden von Excellenz ließ aber auch nicht das Geringste zu wünschen übrig. Von Hüftweh keine Spur mehr, an eine Krücke gar nicht zu denken, Humor sprudelnd, von Branntweinsteuer nicht ein Atom der Atmosphäre infizirt. „Wie befindet sich Majestät? Werden wir in Bremen nun das dritte Mal nicht enttäuscht werden?" „Majestät ist so munter und gesund wie ich und ist über das viele Anfragen und Zweifeln wegen der Reise schon ganz ärgerlich." „Excellenz sollten die Bremenser ebenfalls mit Ihrer Gegenwart erfreuen." „Ich habe bis jetzt große Lust hinzugehen, und ich kann sogar schon sagen, ich habe die bestimmte Absicht." „Ah, Herr Bamberger, mein Biograph, es freut mich, Sie bei mir zu sehen." „Herr Jordan, wie sind die Aussichten des Deidesheimer?" Wir müssen nämlich bemerken, daß die süddeutschen Nationalliberalen die Einladung zur Soirée gern angenommen hatten. Mit Hrn. v. Hennig unterhielt sich der Kanzler sehr lange. Wenn sie über die Branntweinsteuer gesprochen haben, was nach der Signatur des Tages kaum zu bezweifeln, so muß das schließliche Schicksal der verdrießlichen Frage keinen Stachel bei Graf Bismarck zurückgelassen haben, denn mit einem Stachel im Herzen pflegt man nicht herzlich zu lachen, meint der „Börs.-K.", dem wir diese Skizze entnehmen — zur Belehrung derjenigen, welche zwischen den Zeilen lesen können und im scherzhaften Gewande den Ernst zu finden wissen.

— Hr. Kochhann, Vorsitzender der Stadtverordnetenver[illegible] Stadtverordneten in den Provinzialstädten eine Flugschrift, betitelt: „Die Be[illegible] Provinzialsynoden. Ein Wort an die ev. Gemeinden der 6 östlichen Provinzen gerichtet von dem Vorstande des Berliner Unionsvereins", unter Kreuzband zu, nebst folgendem Begleitschreiben:

„Hochgeehrter Herr! Indem der Unterzeichnete sich die Ehre giebt, Ihnen die beifolgende Schrift zu überreichen, erlaubt er sich zugleich Ihre erneute Theilnahme für den großen, unser ganzes nationales Leben so tief berührenden Gegenstand zu erbitten, den dieselbe behandelt. Sollten Sie es gerathen finden, entweder selbst oder durch Andere, evangelische Männer Ihrer Stadt zur Erwägung und Besprechung der wichtigen Sache zu veranlassen, so würde dadurch vielleicht am besten und nachhaltigsten die Theilnahme unserer evangelischen Bevölkerung geweckt und die Herstellung besserer, unserem verfassungsmäßigen Rechte, entsprechender Zustände vorbereitet werden. — Berlin, im April 1869. Kochhann, Stadtverordnetenvorsteher."

Auf unerklärte Weise ist eine solche Sendung der „Kreuz-Zeitung" in die Hand gekommen, und sie benutzt diese Gelegenheit, um dem Absender folgende Epistel zu lesen:

Wenn Herr Kochhann als Kaufmann und Mitglied des Protestantenvereins sich gemüßigt findet, die Produkte des kirchlichen Liberalismus auch nach Auswärts zu verbreiten, so läßt sich nichts dagegen sagen. Sein Amt als Stadtverordnetenvorsteher hat aber mit solchen Agitationen nichts zu schaffen; er könnte es daher füglich hier aus dem Spiele lassen.

— Wie schon früher mitgetheilt worden ist, verordnete die spanische Regierung unter dem 19. Februar d. J eine Erhöhung der Hafenabgaben in Barcelona um 80 Proz., welche bereits am 20. Februar in Kraft treten sollte. Der von den Vertretern der fremden Mächte gegen die sofortige Ausführung der Verordnung erhobene Protest hatte anfänglich keinen anderen Erfolg, als die Beschränkung der Maßregel auf diejenigen Schiffe, welche nicht schon vor dem 20. Abends in Barcelona angelangt waren. Den fortgesetzten Bemühungen der fremdländischen Vertreter, insbesondere auch des norddeutschen Gesandten, ist es, wie das nach amtlichen Quellen bearbeitete Handelsarchiv heute meldet, schließlich gelungen, eine Modifikation der Verordnung herbeizuführen, wonach die bis zum 23. März d. J. eingelaufenen Schiffe nur einen Drittheil des Zuschlages entrichten und die etwa erhobenen Mehrbeträge erstattet werden sollen. Die auf Grund dieser Bestimmung den innerhalb des erwähnten Zeitraumes in Barcelona angelangten norddeutschen Schiffen gewährte Vergütung beträgt nicht weniger als 5- bis 6000 Thaler, und es ist somit, wie das Blatt sagt, das Resultat der Verhandlungen als ein für die betheiligten deutschen Schiffe sehr erfreuliches zu bezeichnen.

Breslau, 7. Juni. Wie die „Brsl. M.-Ztg." vernimmt, herrscht in vielen Kreisen der Breslauer Bürger die größte Indignation über die Verunglimpfungen, welche die städtischen Behörden in voriger Woche von Seiten der „Katholiken-Versammlung" erfahren haben. Wir haben nichts dagegen einzuwenden, sagt genanntes Blatt, wenn die Bürgerschaft, wie beabsichtigt sein soll, ihren Unwillen, ihre Entrüstung in einer Adresse an die Behörden zu erkennen giebt. Aber wir meinen, daß man sich damit nicht begnügen, sondern in noch wirksamerer Weise gegen das Gebahren der ultramontanen Partei vorgehen sollte. Gelegenheit dazu ist eben jetzt vorhanden. Breslau beweise seinen entschiedenen, freisinnigen Geist durch seine Betheiligung an der Ausrüstung von Deputirten zu dem Gegen-Konzile in Neapel. Außerdem aber erinnern wir an den Humboldt-Pfennig. Mit Worten, Adressen und Resolutionen allein ist es nicht geschehen. Die Agitation — und sie ist nothwendig — bedarf auch der Geldmittel. Die liberalen Zeitungen sind gewiß gern bereit, Beiträge zu den genannten Zwecken entgegenzunehmen.

Gladbach, 6. Juni. Gegen das Urtheil des Zuchtpolizeigerichts zu Düsseldorf, wodurch die am 28. Februar d. J. vollzogene Schließung des Lassalleschen allgemeinen deutschen Arbeitervereins aufrecht erhalten worden, war Seitens des in eine Geldbuße verurtheilten sogen. Bevollmächtigten des Vereins Appell eingelegt worden. Die Sache kam in der Appellinstanz am 31. Mai zur Verhandlung, und wurde das verurtheilende Erkenntniß nach seinem ganzen Inhalte bestätigt (Gl. Z.)

Saarbrücken, 8. Juni. (Tel.) An der gestrigen Ersatzwahl für den Reichstag betheiligten sich von den eingeschriebenen Wählern in Saarbrücken ungefähr nur 20 Prozent, in St. Johann 10 Prozent von den eingeschriebenen Wählern. In Saarbrücken erhielt Alexander v. Seybel 164, Virchow 83 Stimmen, in St. Johann ersterer 106, letzterer 67 St. Auf dem Lande war die Betheiligung noch geringer. Sybel (Düsseldorf) ist gewählt.

Osnabrück, 6. Juni Das „O. Sbl." erfährt nachträglich, daß Bischof Beckmann die in dem mitgetheilten Briefe ausgesprochene Auflehnung gegen das Gesetz vom 1. März auch von der Kanzel herab proklamirt hat.

Altona, 8. Juni. (Tel.) Der Vorstand der hiesigen Landes-Industrieausstellung hat heute ein Handschreiben von dem Grafen Bismarck erhalten, worin derselbe erklärt, das ihm angebotene Ehrenpräsidium für die Altonaer Ausstellung anzunehmen.

Dresden, 8. Juni. (Tel.) Bei den stattgehabten Landtagswahlen wurden unter Andern auch die Reichstagsabgeordneten Oehmichen, Günther, Wigard und Leistner gewählt.

Stuttgart, 6. Juni. Wie die „Katholischen Blätter" mittheilen, ist eine [illegible] für die Neubesetzung des bischöflichen Stuhls vom Domkapitel der Regierung bereits in der vorigen Woche übergeben worden. Man wird sich jedoch nach allem auf eine längere Vakatur gefaßt machen dürfen, da die kommenden Verhandlungen mit Rom schwerlich so glatt ablaufen werden. Inzwischen macht sich die Agitation der Jesuitenpartei bereits an unserer Landesuniversität fühlbar. Die katholische theologische Fakultät hatte einen altbegründeten wissenschaftlichen Ruf und zog sonst alljährlich Hunderte von Ausländern, d. h. aus dem übrigen Deutschland an sich. Seitdem die Fakultät aber in den Geruch des Freisinns gekommen ist, hat sich dies geändert. In mehreren Kirchensprengeln, so in der Rheinpreußischen Diözese, ist den Studirenden der Besuch Tübingens verboten worden und der Zufluß von Ausländern hat in dieser Fakultät fast gänzlich aufgehört. Damit hängt auch die im vorigen Jahre erfolgte Quasi-Pensionirung des Professors Kuhn, des bedeutendsten Lehrers in der katholischen Fakultät, zusammen. Die heimlichen Angriffe richteten sich vornehmlich gegen ihn, der in seinen dogmatischen Vorlesungen die verfeinerte Scholastik nicht ganz korrekt wiederzugeben beschuldigt wurde; in Folge dieser Angriffe wurde ihm ein „Urlaub auf ein Jahr" bewilligt, welcher sich ohne Zweifel in einen Urlaub auf Nimmerwiederkehren verlängern wird. Hr. v. Golther hat ihn dafür in die Erste Kammer berufen, wie er es auch sonst nicht versäumt hat, durch Artigkeiten und kleine Demonstrationen seine Sympathien mit der liberalen Nuanze des Katholizismus an den Tag zu legen, was aber natürlich die fanatische Nuance nicht hindert, einen demüthigenden Streich um den anderen zu führen, welche der Minister abzuwehren entweder nicht den Willen oder nicht die Macht hat. — Man spricht von einer kurzen Session des Landtags im September, der einige unbedeutende Vorlagen erledigen soll, hauptsächlich aber dazu bestimmt ist, während der Feier des Verfasungsjubiläums in Stuttgart versammelt zu sein. Man hat beschlossen, diese Feier mit dem alljährlich Ende September in Kanstatt stattfindenden landwirthschaftlichen Feste zu verbinden. Dadurch gewinnt man allerdings populäre Festelemente nur auf einem etwas niedrigen Niveau. (M. Z.)

Oesterreich.

Wien, 7. Juni. Ueber den noch immer bedeutenden Einfluß der katholischen Geistlichkeit in Oesterreich schreibt man der „D. A. Z.":

Vor einigen Tagen hat man auch den Kronprinzen Rudolf einen Besuch bei den frommen Vätern der Gesellschaft Jesu in Kalksburg bei Wien machen lassen. Die im Jahre 1848 aus Oesterreich vertriebenen Jesuiten wurden vier Jahre später durch eine Kabinetsordre Franz Joseph I. wieder zugelassen und genießen seitdem alle Rechte einer gesetzlich anerkannten Religionsgenossenschaft, während Freigemeindler, Deutschkatholiken, Unitarier 2c. auch in der neuesten Beust-Giskraschen Freiheitsära bis zum heutigen Tage noch nicht dazu gelangt sind. Die Erziehungsinstitute der Jesuiten in Kalksburg, Freinsberg (bei Linz), Feldkirch 2c. erfreuen sich immer noch eines lebhaften Zuspruchs, besonders von Seiten des Adels. Ueberhaupt ist ein großer Theil der Gymnasien und Realschulen Oesterreichs nach wie vor ganz in den Händen des katholischen Klerus. Die äußerst schlecht bezahlten, auf die Einkünfte aus dem Meßner- und Chordienste angewiesenen Volksschullehrer müssen sich den Wünschen der Pfarrer fügen. Die vielgerühmte Emanzipation der Schule von der Kirche ist daher vorerst weiter nichts als eine papierene Phrase wie manches andere in dem angeblich regenerirten Oesterreich.

Wien, 8. Juni. (Tel.) Wie die „Presse" meldet, hat der Vizekönig von Egypten dem Grafen Andrassy sein Bedauern ausdrücken lassen, daß es ihm für jetzt nicht möglich gewesen sei, Pest zu besuchen, und gleichzeitig seinen Besuch daselbst für August angemeldet. — Aus **Pest** wird gemeldet, daß der Deak-Klubb beschlossen hat, keine Mitglieder der Opposition in die Delegation zu wählen.

Belgien.

— Der „Patrie" wird über das Befinden der Kaiserin Charlotte aus Brüssel geschrieben:

Seit dem Aufenthalte der Fürstin in Tervueren kehrt Leben auf ihre früher so bleichen Wangen wieder; sie ist nicht mehr fortwährend bettlägerig und der Fiebergluth preisgegeben, welche in Schloß Laeken ihre Kräfte untergrub. Nach dem Ausspruche eines ihrer Aerzte kann die Verschlimmerung der mit Fieber komplizirten Geisteskrankheit nur dem tiefen Eindrucke beigemessen werden, welchen der Hintritt ihres geliebten Neffen, des Herzogs von Brabant, auf sie gemacht hat. Erst bei dem im vergangenen Januar erfolgten Tode des Königssohnes zeigte sich bei der so schwer getroffenen armen Fürstin der Rückfall in den Zustand der Ermattung, welcher sie ans Bett fesselte. Die gesunde Luft des anmuthig gelegenen Schlosses Tervueren, die hingebungsvolle Liebe der Königin, die Ruhe u. s. w. — alles dies hat beigetragen, den Frieden in diesen gestörten Geist zurückzuführen. Ihr Zustand ist derartig geworden, daß sie in lichten Augenblicken an einem Buche über ihre Regierung und ihren Gemahl schreibt. Ihr Arzt hat erklärt, daß diese Arbeit ihre Phantasie beschäftigt, ohne ihre Gesundheit zu stören; 120 bis 140 mit Unterbrechungen geschriebene Seiten des Buches sind fertig.

Frankreich.

Paris, 6. Juni. Obgleich heute in vier Wahlbezirken von Paris abgestimmt wird, so ist dasselbe doch vollständig öde und verlassen. „Ganz Paris" (und dieses fast im buchstäblichen Sinne des Wortes) befindet sich nämlich auf den Longchamps der Champs Elysées, wo heute bei prachtvollem Wetter um den Hunderttausend-Franken-Preis wettgerennt wird. Der Kaiser, die Kaiserin, der ganze Hof und alle hohen Staatsbeamten sind ebenfalls dort. Wenn man das Drängen nach dem Rennplatze sieht, so kann man kaum glauben, daß im Augenblicke in neunundfünfzig Wahlbezirken die Abstimmungen begonnen hat, welche auf die Geschicke Frankreichs einen so großen Einfluß ausüben wird. Obgleich Paris nun ein so friedliches Aussehen hat, wie kaum in seinen ruhigsten Tagen, so hat die Polizei doch nicht verabsäumt, großartige Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Dabei sind auch wieder alle Truppen der Garnison in ihren Vierteln konsignirt, und die Truppen in der Umgegend, wie in Versailles,

---

B. Reise-Erinnerungen aus dem Orient.

18. Geschichtliches.

Byzas, König von Megara, hat Konstantinopel gegründet im Jahre 658 v. Chr., es erhielt den Namen Byzanz. K. ist von altem Adel. Die Byzantiner behaupteten ihre Unabhängigkeit bis auf den persischen König Darius, des Hystaspis Sohn, welcher, als er Griechenland mit Krieg überzog, diese Stadt unterwarf. Auch während der Durchzüge des Xerxes, seines Nachfolgers, hatte Byzanz viel zu leiden. Nachdem die Perser bei Plataeae besiegt worden waren, kam Byzanz unter die Herrschaft der Spartaner, deren Feldherr Pausanias es in Besitz nahm; nachher unter die Herrschaft der Athener unter der Anführung des Alcibiades. Später machten sich die Byzantiner frei und gründeten eine Demokratie. In den späteren Kriegen der Römer gegen Antiochus, Perseus und Mithridates waren die Byzantiner stets auf Seiten der Römer, als Belohnung ließen ihnen die Römer ihre Unabhängigkeit, welche aber von den römischen Kaisern nicht geachtet wurde. Schon Kaiser Vespasian entriß den Byzantinern alle Privilegien. Kaiser Severus zerstörte Byzanz, baute es aber besser wieder auf.

Endlich machte Kaiser Konstantin, entzückt über die Lage von Byzanz, es zu seiner Residenz, indem er es ganz neu wieder aufbauete und nach seinem Namen benannte. Er ging dabei gründlich zu Werke und folgte alten Gebräuchen, indem er im Jahre 324 v. Chr. mit der Pflugschaar eigenhändig von der Landzunge, die von dem Hafen (dem goldenen Horne) nördlich und dem Marmara-Meere südlich begrenzt wird, an dessen Spitze sich der Bosporus in das Marmara-Meer ergießt, ein gleichseitiges Dreieck begrenzte, dessen jede Seite etwa eine deutsche Meile lang ist. Die an den Pontus Euxinus grenzenden Wälder, ebenso die Marmorbrüche der Insel Prokonnessus der Propontis, lieferten vorzügliches Baumaterial. Prachtbauten wurden durch geschickte Baumeister hergestellt. Die Kunstwerke, welche die Städte Griechenlands und Kleinasiens schmückten, wurden nach K. geschafft: Säulen, Statuen der Götter, Helden und Dichter, Trophäen u. s. w. Kaiser Konstantin überredete viele vornehme Römer, nach seiner neuen Residenz überzusiedeln. Die günstige Lage des Ortes und die Munifizenz der Kaiser verlockte viele Leute, dort ihren Wohnsitz aufzuschlagen. So geschah es, daß K. an Größe und Glanz bald mit der stolzen Roma wetteiferte, ja dieselbe übertraf.

Mannigfach waren die Schicksale von K. im Mittelalter. In den Kreuzzügen bildete es die Hauptstation und den Stützpunkt aller militärischen Operationen. Lange Zeit widerstand K. den Angriffen der Türken, es bedurfte der blutigsten Kämpfe, die fast ein volles Jahrhundert dauerten, um, nachdem fast schon alles Gebiet rings umher erobert war, endlich diese festeste aller Positionen zu überwinden. Am 29. Mai 1453 wurde K. von der Landseite mit Sturm genommen. Der letzte griechische Kaiser Konstantin Dragoses fand einen ruhmvollen Tod an der Spitze seiner Truppen mit dem Schwerte in der Hand bei der Vertheidigung der vom ersten Konstantin erbauten Mauern der Hauptstadt des von diesem gegründeten tausendjährigen byzantinischen Reiches. „Ich will lieber sterben als leben" rief er, sich den Stürmenden entgegenwerfend. Als er sich von den Seinigen verlassen sah, brach er aus in die Worte: „Ist denn kein Christ vorhanden, der mir den Kopf spalte"! So fiel er unter den Schwertstreichen zweier Türken, deren einer ihm ins Gesicht, der andere vom Rücken einhieb. Sein Kopf wurde an die Porphyr-Säule angeheftet, welche der erste Konstantin der Große seiner Mutter Helene zu Ehren errichtet hatte, nachher in die asiatischen Städte als Siegesbotschaft zur Schau versandt.

Doch scheint die letzte Stunde türkischer Herrschaft auf ehemaligem christlichem Gebiete bald schlagen zu wollen. Die Türken sind von trüben Ahnungen bevorstehender Vergeltung erfüllt. Nach alter Prophezeihung wird ein nordischer Herrscher mit blondem Barte K. wiedererobern. Das Thor, durch welches er bestimmt ist, von der Landseite einzuziehen, haben sie fürsorglich vermauert.

19. Orientirung.

Wir wollen zum Verständniß der folgenden Berichte versuchen, den Leser in einigen starken Strichen über die Lage und Disposition von K. zu orientiren. Es mag kaum eine Lokalität in der Welt geben, die so plastisch ausgeprägt wäre, dabei so mannigfaltig gegliedert und in ihren Einzelnheiten so ausgemalt, wie die von Konstantinopel.

Der Bosporus ist im Wesentlichen vom Schwarzen Meere aus von Norden nach Süden mit einer Ablenkung nach Westen gerichtet. Das vorhin beschriebene Dreieck, welches das alte Stambul enthält, wendet seine abgerundete Spitze, die vom Seraï (dem alten abgebrannten, in Gärten verwandelten und dem neueren Jeni Seraï mit seinen drei Höfen) eingenommen wird. Den Schlußstein des Seraï bildet gewissermaßen, obgleich außerhalb seiner Ringmauern gelegen, von dort aber unmittelbar zugänglich, die Agia Sophia, die Kirche der göttlichen Weisheit, auf hohem Bergesrücken gelegen, von überall ersichtlich, sich im Marmara-Meer spiegelnd. Gegenüber der Seraï-Spitze liegt am asiatischen Ufer Skutari (Üsküdari), das alte Chrysopolis, nach Norden, und Kadikjöi, das alte Chalcedon, nach Süden.

Das goldene Horn ist eine Einbuchtung des Bosporus, die in Form des Hornes eines Stieres, sich über fünf Viertel Meilen tief ins Land erstreckt, eine Meile lang das alte Stambul begrenzend, nachher nach seiner Umbiegung die Vorstadt Ejub trennend von den Depots der Artillerie und Marine und dem jüdischen Friedhofe, endigend in eine stark gekrümmte Spitze, wo

St. Germain ꝛc., haben Befehl, ihre Garnisonstädte nicht zu verlassen, um bei dem ersten Trommelschlage nach ihren Kasernen eilen zu können. Wenn die Polizei auch nicht glaubt, daß die Ruhe von Paris gestört wird, so scheint sie doch für gut zu erachten, für alle Fälle bereit zu sein. Uebrigens hat die Regierung — und die Verhaftung der Herren Lermina und Ducasse beweist es zur Genüge — den Beschluß gefaßt, in der nächsten Zeit mit äußerster Strenge gegen die Presse und die öffentlichen Versammlungen vorzugehen. Sie wird die betreffenden Gesetze nicht über den Haufen werfen, sie aber in ihrer ganzen Strenge in Anwendung bringen. Die definitiven Beschlüsse in dieser Beziehung werden im Ministerrathe, der nächsten Dienstag in den Tuilerien stattfindet, gefaßt werden. Doch hat man schon jetzt sehr scharfe Maßregeln gegen einige bekannte Persönlichkeiten angeordnet. Was Lermina und Ducasse betrifft, so wurden dieselben wegen ihrer provocirenden Reden verhaftet, welche sie in einer Privatversammlung im Faubourg St. Antoine hielten. Lermina hatte dort zugleich ein Schreiben Mazzinis vorgelesen. Die Polizei, 6 Mann stark, fand sich bei demselben Sonnabend Nachts um 1 Uhr ein. Lermina öffnete denselben ganz ruhig seine Thür, da einer der Polizeileute auf seine Frage, wer da sei, geantwortet hatte: „Ein Freund." Als Lermina den Polizei-Kommissar und seine Begleiter erkannte, machte er ein ziemlich verblüfftes Gesicht und meinte: „Ich weiß, warum Sie kommen, es ist wegen meiner Rede in Faubourg St. Antoine." Die Polizeiagenten durchsuchten alle Papiere Lerminas. Es scheint, daß sie sich in Besitz des Briefes von Mazzini setzen wollten, den sie aber nicht auffinden konnten obgleich die Durchsuchung der Wohnung an 3 Stunden dauerte. Alles, was sie saisirten, war ein Brief von Viktor Hugo, ein Geschäftsbrief aus Creuzot, ein Brief aus Lyon und das Projekt zu einer Broschüre über Rochefort. Lermina, so wie auch Ducasse, wurden zuerst nach der Polizei-Präfektur gebracht und nach einem Verhör durch den Untersuchungsrichter, welcher auch die Verhaftung angeordnet, nach Mazas abgeführt. Ob weitere Verhaftungen vorgenommen werden, weiß man noch nicht. Dagegen haben die Verfolgungen gegen die Presse in der Provinz bereits begonnen, und die erste Nummer eines neuen literarischen Blattes von Lyon, das den Titel „Le Vengeur" führt, wurde u. A. saisirt und wird unter verschiedenen Anklagen verfolgt. Daß der Kaiser einem energischen Vorgehen seine Zustimmung gegeben, soll daher kommen, daß man ihm den Glauben beigebracht, die revolutionäre Partei habe das Projekt, sich seiner Person zu versichern. Diesem Umstande ist auch zuzuschreiben, daß bei dem heutigen Wettrennen ganz außerordentliche Vorsichtsmaßregeln getroffen worden sind.

— Man hat jetzt einen von denen, welche die Wahlproklamationen Jules Ferrys im 6. Pariser Wahlbezirke herunterrissen, erwischt. Es ist der Graf de Plinval, welcher Donnerstag Abend mit eigener Hand sechs Anschlagezettel des demokratischen Kandidaten herunterriß. Von mehreren Personen festgenommen, wurde er nach dem nächsten Wachtposten geschleppt, wo er seinen Namen angeben mußte. Die Sache wurde zu Protokoll genommen, und Jules Ferry zitirte nun den Grafen vor das Zuchtpolizeigericht. (Köln. Z.)

Paris, 8. Juni. (Tel.) Von den bisher bekannten 58 Nachwahlen sind 25 auf Regierungskandidaten und 33 theils auf unabhängige, theils auf oppositionelle Kandidaten gefallen. Unter den letzteren befinden sich Gambetta, Larrieu, Baudouin, Desseaux, Giraud, Cohery, Wilson, Barante, Lecesne, Dommartin, Rampout. — Während des gestrigen Abends bewegte sich auf den Boulevards eine ungeheure Menschenmenge; einige Ruhestörungen fielen vor; man spricht von 120 Verhaftungen. — „Public" sagt, daß heute die zweite Sitzung der gemischten französisch-belgischen Kommission stattfinden werde. Die belgischen Kommissarien haben neue Instruktionen in Betreff der Punkte erhalten, mit welchen die Kommission sich beschäftigen solle, da es fraglich war, ob dieselbe auch den Vertrag der französischen Ostbahn mit der Gesellschaft der Lüttich-Luxemburger Bahn zu prüfen habe. — „Public" versichert ferner, daß die Ernennung des Generals Fleury zum Gesandten Frankreichs in Florenz demnächst erfolgen werde. — Morgen wird den Bataillonschefs der mobilen Nationalgarde des Seinedepartements in den Tuilerien ein Diner gegeben werden. — Das „Journal offiziel" bespricht den Besuch des Kontreadmirals Monlas in Damaskus und fügt hinzu: Die Reise wird die glückliche Wirkung haben, die Sicherheit der Christen zu erhöhen und der türkischen Bevölkerung einen neuen Beweis der guten Beziehungen zu geben, welche zwischen der kaiserlichen Regierung und der Pforte bestehen. — Der Banquier Benjary ist heute Abend an einem typhusartigen Fieber gestorben.

Spanien.

— Die republikanischen Abgeordneten haben umsonst den Beschluß gefaßt, keinen Eid auf die Verfassung zu leisten, denn nur die Mitglieder der vollziehenden Gewalt sollen in die Hände des Präsidenten der Kammer den Eid auf das Staatsgrundgesetz ablegen, nicht aber die Abgeordneten. Die höheren Beamten jedoch, so wie die Truppen und die Miliz werden zur Eidesleistung angehalten werden. Die Haltung der Republikaner zu der neuen Verfassung wird von ihnen selbst sehr im Unklaren gelassen; Figueras sagte vor einigen Tagen in den Kortes, daß „die republikanische Partei die Verfassung achten, aber nicht annehmen werde" (acatar pero no aceptar). Wenn sie das erstere nur immer thun wollte, so wäre an dem letzteren schließlich wenig gelegen. Aber es klingt immerhin bedenklich, wenn ihre Stimmführer in der Presse sagen: „Die Republikaner werden keine Schlacht auf dem Felde der Waffen liefern, bis die Vernunft und die Mißbräuche unserer Feinde es zur Nothwendigkeit machen." Die Festtage, welche zur Verkündigung der Verfassung angesetzt sind, will die republikanische Partei zu öffentlichen Kundgebungen in ihrem Sinne benutzen. Auf Ersuchen der Vereine in Jaen und Badajoz ist der in Cordova abgehaltene republikanische Bundestag für Andalusien und Estremadura auf den 10. d. verschoben worden; in Kastilien und Galizien werden ähnliche Zukammenkünfte vorbereitet.

Italien.

— Nachdem im Verlaufe der letzten Jahre Frankreich und Oesterreich umfassende Reformen in ihrer Militär-Organisation vorgenommen haben, beabsichtigt nunmehr auch Italien seine Wehrverfassung zu modifiziren. Die „N. A. Z." berichtet darüber:

Nach der Vereinigung der übrigen italienischen Länder mit dem Königreiche Sardinien hatte man allmälig die militärische Verfassung des Letzteren auch in den neuerworbenen Gebietstheilen eingeführt. Dieselbe beruhte auf dem System der Konskription mit Loskauf und Stellvertretung und lieferte dem Staate ein jährliches Kontingent von 112,000 Mann, von denen die Hälfte 5 Jahre bei den Fahnen dienen mußte und weitere 6 Jahre als beurlaubt zur Armee gehörte, während die andere Hälfte 5 Jahre zur Disposition der Militärverwaltung blieb, aber im Frieden zur Truppe nicht einberufen wurde, und nur alljährlich einen Uebungskurs von 40 Tagen durchmachen mußte. Auf dem Kriegsfuße sollte die italienische Armee, der bisherigen Organisation zufolge, 700,000 Mann zählen, von denen aber im besten Falle ungefähr 560,000 effektiv aufgestellt werden konnten. Die Schwierigkeiten, mit denen namentlich im Jahre 1866 die Aufstellung einer kriegstüchtigen Armee zu kämpfen hatte, ließen seit jener Zeit eine Reform jener Militärverfassung wünschenswerth erscheinen, und der Kriegsminister hat vor Kurzem den Kammern einen hierauf abzielenden Entwurf vorgelegt. Die Ziffer des Jahreskontingents und die Normen der Aushebung blieben danach im Allgemeinen unverändert, aber die innere Organisation der Armee soll wesentlich modifizirt werden. General Bertole-Viale wünscht, daß Italien in Zukunft über eine stets schlagfertige Feldarmee und über eine Reservearmee verfüge, die zur Besetzung der festen Plätze und zur Aufrechterhaltung der Ruhe dienen soll. Zu diesem Zweck soll das Jahreskontingent in Zukunft in drei Kategorien getheilt werden. Die erste Kategorie hätte 12 Jahre zu dienen, hiervon vier Jahre unter den Fahnen (die Reiterei 5 Jahre), 5 Jahre als beurlaubt und 3 Jahre in der Reserve, die Dienstpflicht der Leute der beiden anderen Kategorien ist auf je 6 Jahre angesetzt, und zwar soll die zweite Kategorie in jedem Jahre durch 5 Monate, die dritte Kategorie während 40 Tage in den Waffen geübt werden. Die Stellvertretung soll abgeschafft, dagegen unter gewissen Bedingungen die einjährige Dienstzeit für freiwillig in die Armee eintretende junge Leute eingeführt werden. Zur Feldarmee würden nun die Mannschaften der ersten Kategorie bis zur Vollendung ihres neunten Dienstjahres und jene der zweiten Kategorie gehören, die Reservisten aus der ersten und die dritte Kategorie würden die Reservearmee bilden, und von Offizieren der aktiven Armee befehligt werden, die nach Erreichung eines bestimmten Normalalters, der Lieutenant mit 45, der Oberst mit 55 Jahren, in die Reserve-Kadres übersetzt würden. Die Stärke der Feldarmee würde sich hierbei auf ungefähr 400,000 Mann belaufen, von denen ungefähr 270,000 Mann, die Ziffer der zum Dienst bei der Fahne verpflichteten Mannschaften der ersten Kategorie, in jedem Augenblick verfügbar wären; die Reserve-Armee würde nach Einberufung ihrer sämmtlichen Mannschaften einen Gesammtstand von ungefähr 190,000 Mann aufweisen. Uebrigens soll der Friedensstand der italienischen Armee, um die für den Militär-Etat mit 140 Millionen Franks berechneten Auslagen nicht zu überschreiten, stets nur auf die Zahl von 170 bis 180,000 Mann sich beschränken. Eine namhafte Erhöhung der numerischen Militärkraft Italiens ist mit dem neuen Organisationsentwurfe nicht beabsichtigt, denn die Gesammtstärke der Armee soll nach dem Letzteren nur 25 bis 30,000 Mann mehr betragen, als im besten Falle nach der alten piemontesischen Wehrverfassung auf die Beine gebracht werden konnten; aber die neue Organisation bietet erstlich den großen Vortheil, daß die Mannschaften der Feldarmee viel gründlicher ausgebildet werden können, und sie ermöglicht zweitens die sofortige Verfügbarkeit einer Armee, die stark genug ist, um die Grenzen Italiens gegen einen unerwarteten feindlichen Einfall decken zu können. Man könnte demnach wohl voraussetzen, daß die italienischen Kammern dem eben charakterisirten Organisationsprojekt ihre Genehmigung nicht versagen werden.

Florenz, 7. Juni. (Tel.) Bei der engeren Wahl in Bologna hat der Kandidat der Oppositionspartei, Advokat Ceneri, mit 649 gegen 564 Stimmen über den Minister Minghetti gesiegt; doch verliert Letzterer dadurch nicht seinen Sitz im Parlamente, da er bereits durch das Wählerkollegium von Legnaro (im Venetianischen) wiedergewählt ist. — Die Deputirtenkammer hat heute in ihrer Komiteeberathung beschlossen, daß eine besondere, vom Präsidenten zu ernennende Kommission beauftragt werden solle, auf Grund der von Lobbia vorgelegten Dokumente und der von Crispi angekündigten mündlichen Aussagen betreffs der Beschuldigungen, es hätten einige Deputirten sich von den Unternehmern der Tabaksregie durch Bestechung bei ihren Abstimmungen beeinflussen lassen, der Kammer Anträge auf Untersuchung zu stellen.

Großbritannien und Irland.

London, 4. Juni. Im Oberhause hatte Viscount Stratford de Redcliffe eine Interpellation um Vorlegung der mit Amerika verhandelten Alabama-Verträge angekündigt. Er leitete seine Rede mit der Beschwerde ein, daß die Presse eher mit den Aktenstücken über diese Angelegenheit bekannt gemacht worden sei als die Mitglieder des Hauses, und daß er erst am Morgen das betreffende Blaubuch erhalten habe. Zur Sache selbst bemerkte der Redner, daß die englische Regierung beider Parteien, welche mit dieser Frage beschäftigt gewesen sei, eine schwierige Aufgabe gehabt habe. Einstweilen stehe die Situation so, daß ein der amerikanischen Regierung zu Gefallen abgeänderter und von beiden verhandelnden Regierungen gebilligter Vertrag verworfen worden sei und daß England nunmehr neue Verhandlungen selbst vorschlagen oder einen etwaigen Vorschlag in dieser Richtung von der anderen Seite zurückweisen könne, wie es ihm eben beliebe. Dabei liege Grund zu der Annahme vor, daß eine im amerikanischen Senate gehaltene ungemäßigte und bis zur Albernheit überspannte Rede in dem ruhigen Urtheil des amerikanischen Volkes ihr Gegengewicht gefunden habe. Vernünftigerweise dürfe man erwarten, daß Ihrer Majestät Regierung, wenn sie für gut finden sollte, die Verhandlungen wieder aufzunehmen, keinen Vorschlägen begegnen werde, deren Ablehnung durch Gerechtigkeit und Ehre wie durch die Interessen der Nation geboten erscheine. Daß Amerika mit seinen Ansprüchen warten werde, bis England sich in der Klemme befinde, erklärte der edle Lord für einen niedrigen Verdacht, der an die Zeiten erinnere, wo Leidenschaft, Verrath und Gewaltthätigkeit im Rathe streitender Nationen den Ausschlag gaben und jedes Gefühl von Gerechtigkeit und Menschlichkeit überwogen. Vielmehr dürfte man im Vertrauen auf die Macht der öffentlichen Meinung eine friedliche Lösung hoffen. Die Sendung eines Vertreters wie Motley dürfe man als ein friedliches Omen auffassen und die Erwartung hegen, daß der Inhalt seiner Instruktionen ihm gestatte, Englands Hoffnungen gerecht zu werden. Der Redner erklärte schließlich, er sehe mit vollem Vertrauen die genannte Angelegenheit an und werde später einmal auf die Sache zurückkommen.

Das Unterhaus wickelte bei Beginn der Verhandlungen eine Anzahl von Anfragen verschiedenartiger Natur ab. Wir erwähnen nur, daß der Minister des Innern in Erwiderung einer Interpellation Sir G. Gray's erklärte, die in Irland verbreiteten Angaben über grausame Behandlung des gefangenen Feniers O'Donovan Rossa seien ganz unbegründet. Sonst ist von den Verhandlungen des Hauses noch hervorzuheben, daß Mr. Gregory, gestützt auf eine mit 4700 Unterschriften Londoner Arbeiter bedeckte Adresse, die Oeffnung der Museen und Gemäldegallerien an Sonntagen zur Sprache brachte. Der Redner sah von allen religiösen Argumenten ab und machte nur vom allgemeinen Standpunkte aus geltend, die Schließung dieser Orte sei nur geeignet, den ärmeren Klassen Haß gegen die Religion und ihre Diener einzuflößen, während ihre Oeffnung Trunkenheit vermindere und der Religion und Moral förderlich sein würde. Es betheiligten sich noch einige Redner für und gegen die Frage an der Erörterung, allein das Haus war nicht für dieses oft besprochene Thema aufgelegt, die Bänke leerten sich, und ein Versuch der Debatte und der Sitzung durch Auszählung ein Ende zu machen, erwies sich als erfolgreich. Die beschlußfähige Anzahl war nicht mehr zusammen und die Sitzung schloß gegen 8½ Uhr Abends.

Rußland und Polen.

Petersburg, 7. Juni. (Tel.) Der neugeborne Sohn des Großfürsten-Thronfolgers hat den Namen Alexander erhalten.

Amerika.

Washington, 6. Juni. (Kabeltel.) Eine Entscheidung des General-Staatsanwalts Hoare erklärt das Fortbestehen der Militärgerichte in Texas für rechtsgiltig, da gesetzlich sich Texas noch im Kriegszustande befinde.

Nachrichten aus **Haiti** melden, daß Salnave zwar die Kakosrebellen geschlagen hat, aber doch gewillt ist, abzudanken.

---

zwei unversiegbare Bäche Kydaris und Barbyses (die süßen Wasser von Europa) einströmen.

Das Wasser des Bosporus dringt bei der Seraï-Spitze in einer starken Strömung in den Hafen, welcher das goldene Horn genannt wird, ein und umkreiset dasselbe, es so ausspülend, daß nie Flußschlamm sich darin ansammeln kann, daher immer die gehörige Wassertiefe für die größten Kauffahrtei- und Kriegsschiffe erhalten wird, die zu vielen Hunderten dort eine bequeme, vor allen Stürmen gesicherte Unterkunft finden.

Auf der anderen Seite des goldenen Hornes, nach Norden zu gelegen, aber immer auf der europäischen Seite liegen die Vorstädte Galata, darüber auf dem Berge Pera (πέρα heißt jenseits, d. h. jenseits des Hafens), Kassim-Pascha, Hasskjoi u. s. w. Man kann daher von Pera nach Stambul zu Lande kommen, indem man das goldene Horn umgeht, über die süßen Wasser von Europa. Leichter ist es freilich von Galata aus, welches der Seraï-Spitze gegenüberliegt, über eine der beiden Schiffsbrücken (die neue und die alte Hafenbrücke, jede eine Viertelstunde lang, ähnlich der alten Brücke, welche Deutz und Köln verbindet) oder über die fast am Ende des goldenen Hornes gelegene dritte Brücke den Hafen zu überschreiten.

Zwischen der neuen und alten Hafenbrücke ist der Handelshafen befindlich, während die Rhede von Galata der Seraï-Spitze vorliegt; hinter der alten Hafenbrücke nach der Spitze des goldenen Hornes zu ist der Kriegshafen mit weitläuftigen Schiffswerften.

Galata bildet eine eigene mit Mauern und Thoren umgebene Stadt, es ist der Tummelplatz der Matrosen, die Residenz der Schiffsmakler und Agenturen, des Zollamts, der Quarantaine u. s. w. Von Galata aus nach Norden aufwärts dem schwarzen Meere zu gelangt man in die Vorstädte Tophane, Fyndykly, Dolma-Bagtsche (mit dem jetzigen Residenzschlosse des Sultans), Beschick-Tasch mit Tschiragan-Seraï (dahinter die weit ausgedehnten großherrlichen Lustgärten), Ortakjöi u. s. w., wo am europäischen Ufer Ortschaft an Ortschaft bis zur Mündung des Bosporus sich in ununterbrochener Folge reiht.

Der Seraï-Spitze und dem Zollamte von Galata gegenüber auf dem asiatischen Ufer des Bosporus steigt nun die größte Vorstadt von K. Skutari (Ueskûdari, das alte Chrysopolis) mit seinem Zypressenwalde wieder in sieben getrennten Hügeln den Berg hinan. Zwischen Galata und Skutari befindet sich eine Felseninsel mit dem Leanderthurm. Dann folgen von Skutari aus nach dem Marmara-Meere zu in der Ebene am Meere gelegen die Exerzierplätze, Kasernen, das große militärische Lazareth, die Vorstadt Haider-Pascha, das ganz modernisirte Kadikjöi mit hohen steinernen Häusern am prachtvollen Meeres-Quai entlang dem Strande des Marmara-Meeres, den Prinzen-Inseln gegenüber.

K. mit allen seinen Vorstädten und dazu gehörigen Ortschaften hat sicherlich eine Einwohnerzahl von über eine Million. Der Verkehr von Stambul mit allen am Bosporus auf seinen beiden Ufern gelegenen Ortschaften wird durch ein halbes Hundert Dampfschiffe bewirkt, die von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang regelmäßig nach dem Fahrplan von der neuen Hafenbrücke aus fahren. Die Schiffe sind erkennbar durch kolossale, auf hohen Stangen befestigte Nummern, sonst würde man sich gar nicht zurechtfinden in diesem Gewirre. Die Stunden auf dem Fahrplan sind aber nach türkischer Zeit angegeben, wo der Tag mit Sonnenuntergang beginnt, so daß man also seine Uhr dann auf 12 stellen muß; sonst wird der Tag von einem Sonnenuntergang bis zum nächsten in zweimal zwölf Stunden eingetheilt. Da sich die Zeit des Sonnenunterganges ändert, ist man gezwungen, seine Uhr täglich zu stellen. Außerdem giebt es zahllose Kaïks (lange, schmale Boote mit einer Vertiefung in der Mitte, worüber ein Teppich gebreitet ist für die Passagiere) welche den Lokalverkehr unterhalten: man schätzt die Anzahl der auf dem Bosporus kursirenden Mieths- und Privat-Kaïks auf achtzig Tausend.

K. hat nach London, Liverpool, Antwerpen und Hamburg sicherlich den größten Schiffsverkehr in Europa, ein Mastenwald entwickelt sich vor den erstaunten Blicken auf der Rhede und im goldenen Horn, das sein Beiwort erhalten hat von dem Ueberfluß an Waaren, die seit dem grauen Alterthum hier verschifft wurden. K. ist die belebteste Skala (échelle oder Landungsplatz) des Orients.

Die orientalische Frage wäre viel weniger schwer lösbar, wenn es sich blos um eine Theilung des türkischen Gebiets handelte; Konstantinopel ist aber untheilbar. Es hat die begünstigteste Lage für eine Haupt- und Residenzstadt auf der ganzen Erdkugel, es wird daher dereinst das Zentrum der Universalmonarchie werden, welche alle Erdtheile umfassen soll, so daß ein Hirt und eine Heerde alle Völker vereint. Keine Stadt ist leichter zu verproviantiren als K., es kann sich den Ueberfluß einer fruchtbaren Küstenentwickelung von Hunderten von Meilen an zwei Meeren, welche die größte Mannigfaltigkeit der Produktion aufweisen, in wenigen Tagen, selbst Stunden, aneignen, seitdem die Dampfschifffahrt im Gange ist. Keine Position ist leichter zu befestigen und zu vertheidigen als die von K. Vom schwarzen Meere aus ist eine über drei Meilen lange schmale Meerenge zu passiren; vom Mittelmeere aus die enge Straße der Dardanellen. Ebenso geschützt ist es von der Landseite durch das unübersteigliche Balkan-Gebirge im Rücken, das eigentlich nur durch 2 leicht zu vertheidigende Pässe für eine Armee zu überschreiten ist. K. liegt an den Grenzen von 3 Erdtheilen, sein Klima ist mild, seine Lage macht es zu den gesundesten Aufenthaltsorten für Menschen, durch seine Scenerie ist es der bevorzugteste Ort auf dieser Erde.

— Die „Patrie" bringt folgende Mittheilung:
„Laut Nachrichten aus **Hayti** vom 8. Mai waren zwei preußische Unterthanen, Dickmann und Sanne, der eine in Miragoane, der andere in Anse à Veau, auf Befehl des Generals Siffra ins Gefängniß geworfen worden. Die Gefangenen waren auf sehr grausame Weise behandelt worden und man befürchtete selbst für ihr Leben. Da der Konsul des Norddeutschen Bundes kein Kriegsschiff zu seiner Verfügung hatte, um die Reklamation zu Gunsten der Gefangenen zu unterstützen, reklamirte er die Unterstützung des Fregatten-Kapitäns Desvavannes, des Kommandanten des französischen Avisos d'Estrée. Derselbe stellte sich sofort zur Verfügung des preußischen Konsuls, begleitete ihn bei allen Gängen, die er bei der haytischen Regierung machte, und brachte ihn, als der Befehl, die Gefangenen in Freiheit zu setzen, erlangt war, auf dem d'Estrée nach Miragoane. Der General Siffra, von dem man einigen Widerstand befürchtete, gab gutwillig nach, sobald er die französische Flagge erblickte, und setzte Dickmann und Sanne in Freiheit, die dann der d'Estrée nach Port-au-Prince zurückbrachte."

Newyork, 7. Juni. (Kabeltel.) Die Indianer verwüsten die Ansiedelungen in den Flußthälern des Salomon-Fork und Republikan-Fork im westlichen Kansas; die Ansiedler fliehen ostwärts. — Zahlreiche Arbeitseinstellungen finden in den verschiedensten Gegenden der Vereinigten Staaten statt. — Die Spanier behaupten, daß die auf Kuba gelandeten Flibustierbanden am 11. Mai an der Nipe-Bucht vollständig geschlagen sind. — Das Gutachten des Generalanwalts in der Angelegenheit des französisch-amerikanischen Kabels spricht dem Kongreß ausschließlich die Entscheidung darüber zu, ob das Kabel gelandet werden dürfe. Das Gutachten bestreitet die Kompetenz der Einzelstaaten demnach durchaus.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 9. Juni.

— An der St. Paulikirche wurde durch den orkanartigen Sturm am Dienstage Nachmittags, kurz vor 5 Uhr, der durch eine große Rosette durchbrochene Giebel im Nordwesten, links vom Thurme, soweit der Giebel über die Dachfläche hervorragt, hinabgeschleudert; derselbe durchbrach das Dach und das Dachgespärre zwischen den beiden ersten Bindern, durchschlug sodann die erste Kreuzkappe des linken Seitenschiffes, und von der zweiten Kappe das eine Feld theilweise, zertrümmerte im gewaltigen Sturze einige Balken der Empore und stürzte von hier zum Theil auf die Marmorfliesen der Kirche hinab. Große, dichte Staubwolken füllten die Kirche und bedeckten bald alle Gegenstände bis in den fernsten Winkel mit einer dicken Lage. Der plötzliche Einsturz des Giebels war, wie Personen, welche in der Nähe der Kirche wohnen, versichern, von einem furchtbaren, donnerähnlichen Getöse begleitet; gleichzeitig wurden die Dachschiefer vom Orkane emporgeschleudert und weithin wie Spreu getragen. Glücklicherweise ist die Orgel unbeschädigt geblieben; dagegen sind einige Scheiben des Fensters im linken Seitenschiffe zertrümmert und mehrere Bänke beschädigt worden. Die Ursache dieses bedauerlichen Ungücksfalles soll allein in der Gewalt des Orkans liegen, da der Giebel genau nach dem Bauplane des Geh. Oberbauraths Stüler aus vortrefflichem Material solide ausgeführt sein soll. Indessen finden sich ähnliche Giebel an zahlreichen mittelalterltchen Bauten, besonders in den baltischen Küstenländern, vor, ohne daß man von solchen Vorfällen hörte. Zur Erklärung des Unfalls giebt man an, daß der Orkan, welcher plötzlich von Westen hereinbrach, sich in dem Winkel zwischen dem südwestlichen Giebel und der nordwestlichen Seitenmauer des Thurms verfangen und nun mit unwiderstehlicher Gewalt durch Umsturz der Giebelmauer sich einen Ausweg gebahnt habe. Wie solide das Bauwerk ausgeführt ist, geht daraus hiervor, daß außer dem Gesperre und der in der Mitte vollständig zerbrochenen Dachschwelle der ganze Dachverband ohne die geringste Beschädigung geblieben ist, daß ferner die Kreuzkappen nur da zertrümmert sind, wo sie direkt durch das herabstürzende Mauerwerk getroffen wurden und daß endlich die Gurtbögen des Gewölbes selbst nicht den geringsten Riß oder sonstige Beschädigungen zeigen; auch haben die übrigen Theile des Bauwerks in keiner Weise gelitten. Es wird sofort zur Wiederherstellung der St. Paulikirche geschritten werden. Voraussichtlich wird der Gottesdienst durch die baulichen Reparaturen, welche hoffentlich in möglichst kurzer Zeit beendet sein werden, keine Unterbrechung erleiden. Uebrigens haben wir i. J. 1725 einen Orkan in Posen gehabt, der gleichalls verheerende Wirkungen hervorbrachte; damals wurden umgestürzt: die Spitzen des Rathhausthurmes, der beiden Domthürme und der Maria-Magdalenenkirche.

— **Der Orkan,** welcher Dienstag Nachmittags 4½ Uhr über unsere Stadt aus Westsüdwest dahinbrauste, hat vielfachen Schaden an Bäumen und Baulichkeiten angerichtet. In der Mühlenstraße wurden 6 Akazien umgebrochen, und dicht neben dem Raczynskischen Brunnen bei der Krankenanstalt der Barmherigen Schwestern eine etwa 2 Fuß starke kanadische Pappel entwurzelt und umgeworfen. Der Wilhelmsplatz war mit abgebrochenen und abgerissenen Zweigen wie besät. Da es viele Tage lang zuvor nicht geregnet hatte, so wurde der trockene Staub durch den Sturm hoch emporgewirbelt. Die ganze Atmosphäre erhielt dadurch ein gelbröthliches Aussehen, besonders nach dem Horizonte hin, und auf 50 Schritt Entfernung konnte man fast keinen Gegenstand mehr erkennen. Als der Sturm sich ein wenig gelegt, erfolgte ein Regenguß mit schwachem Gewitter.

— **Das Monstre-Konzert,** welches am Dienstage zum Besten der Pensions-Zuschußkasse für die Musikmeister des k. preußischen Heeres im Lambertschen Garten stattfand, erfreute sich trotz der ungünstigen Witterung eines außerordentlich zahlreichen Besuchs. Zur Eröffnung wurden von sämmtlichen Musikern, etwa 200 an der Zahl, zwei Märsche von Friedrich dem Gr., der Torgauer und der Koburger, gespielt. In den drei folgenden Theilen wirkten entweder zwei Infanterie-Musikchöre oder die beiden Trompeterchöre der Leibhusaren und Artillerie zusammen, während der vierte Theil wieder sämmtliche 6 Militärkapellen vereinigte. Den Beschluß bildete das große Potpouri von Wieprecht: musikalische Erinnerungen an 1813 bis 1815. Wie verlautet, sollen die Unternehmer geneigt sein, in diesem Sommer noch ein Monstre-Konzert zu veranstalten.

— **Zum Wollmarkte,** welcher bekanntlich am 11. d M. (Freitag) beginnt, waren bis Mittwoch früh angelangt: 190 Zentner extrafeine, 863 Zentner feine, 1361 Zentner mittel und 230 Zentner ordinäre Wollen. Da sich auf dem Breslauer Wollmarkte, welcher mit dem heutigen Tage (Mittwoch) sein Ende erreicht hat, die Preise im Allgemeinen niedrig gestellt haben, und besonders Mittelwollen wenig Abnehmer fanden, so wird zum hiesigen Wollmarkte eine Gesammtzufuhr von etwa 30,000 Zentner erwartet. In den ehemaligen Salzmagazinen, welche als Wollager benutzt werden, sind bereits etwa 5000 Zentner angemeldet worden. Auf der Freischlacht wird dies Mal keine Wolle gelagert werden; dagegen sind den Herren Spediteuren Moritz Auerbach und Schiff, welche früher hauptsächlich die Freischlacht während des Wollmarktes benutzten, Plätze längs der Magazinstraße am Kanonenplatze angewiesen worden. — Bereits sind die beiden städtischen Wagen am Kämmereiplatze und in der Großen Gerberstraße aufgerichtet. Beim Aufstellen der großen Wollmarktsbude auf dem Alten Markte stürzte dieselbe zusammen, ehe die Balken mit einander gehörig verbunden waren; doch wurde dadurch keiner der dabei beschäftigten Leute wesentlich verletzt.

— **Gestohlene Sachen.** Bei einem wegen verschiedener Diebstähle zur Haft gebrachten Frauenzimmer, resp. bei deren Abnehmern, sind eine Menge Sachen mit Beschlag belegt worden, von denen bis jetzt nur ein Theil rekognoszirt ist. Im Büreau des Kriminalkommissariats der hiesigen Polizei-Direktion befinden sich noch und können dort während der Büreaustunden angesehen werden: Bettwäsche, verschiedene Frauenkleider, Jacquetts, Unterröcke von Piquet, gestreifte und gemusterte, zwei Stücke bunten Kattun, ein auseinandergetrennter Düffelüberzieher, Gardinen, Halstücher, ein Sammetbesatz, rothe wollene Pferdedecken mit schwarzen Streifen u. s. w.

— **Die Ringofen-Ziegelei** des Hrn. Professor Dr. Szafarkiewicz bei Starolenka am rechten Ufer der Warthe ist seit den wenigen Jahren ihres bisherigen Bestehens bereits bedeutend erweitert worden, so daß gegenwärtig dort etwa 100 Arbeiter beschäftigt werden. Anfangs wrrde der in der Ziegelei verwendete Thon und Lehm aus nächster Nähe entnommen; seitdem der Besitzer jedoch auf seinem Vorwerke zn Starolenka ein unerschöpfliches Lager des vorzüglichsten Septarien-Thons (aus der älteren Tertiärformation) aufgefunden hat, wird in der Ziegelei nur dieser, der ein vortreffliches Fabrikat liefert, verwendet und dorthin zu Wasser verschifft. Der Ringofen, welcher nach der Hoffmann-Lichtschen Methode konstruirt ist, enthält 12 Abtheilungen. Die wesentlichsten Vorzüge derartiger Oefen vor den gewöhnlichen Ziegelöfen bestehen in dem gleichmäßigen Brennen der Ziegel, sowie in der bedeutenden Brennmaterial-Ersparniß, welche etwa 75 pCt. beträgt. Bei dem gewöhnlichen Ziegelofen wird einerseits schon beim Verbrennen des Brennmaterials lange nicht alle Hitze an die zu brennenden Ziegel abgegeben, andererseits ist alle Hitze, welche nach Beendigung des Brandes entweicht, verloren. Bei dem Ringofen dagegen, welcher 12 oder mehr Ziegelöfen (Abtheilungen) ringförmig um einen hohen Zeitralschornstein gruppirt enthält, wird alle Hitze, welche das Brennmaterial liefert, in der möglichst ökonomischen Weise verwendet. Denken wir uns, daß Abtheilung 1 entleert sei, und nun der ganze Ringofen sich in vollem Gange befinde, so tritt die kalte Luft in Abtheilung 2 hinein, durchstreicht diese und die nächsten Abtheilungen, in denen sich die heißen Ziegel der vorigen, bereits vollendeten Brände befinden und tritt demnach außerordentlich heiß zu Abth. 5, in welcher sich vielleicht gerade das Hochfeuer, d. h. die stärkste Glut befindet. Von hier entweicht die Hitze mit den Verbrennungsgasen durch die Abtheilungen 6 bis 12 hindurch nach dem Schornstein; auf diesem langen Wege ist alle Hitze genügend abgegeben worden, so daß nur sehr wenig Wärme und fast gar keinen Rauch mehr durch den Schornstein entweicht. Ist der Brand in Abth. 5 vollendet, so wird Abth 2 aufgebrochen, das Hochfeuer kommt nach Abth. 6, und nun wird das Ventil bei Abth. 1, welche unterdessen wieder mit ungebrannten Ziegeln gefüllt worden ist, geöffnet, so daß demnach die kalte Luft bei Abth. 3 eintritt, und die Verbrennungsgase bei Abth. 1 in den Schornstein entweichen. Auf diese Weise rückt der Brand Tag für Tag um eine Abtheilung vor. Die Steinkohlen, welche als Brennmaterial dienen, werden in die betreffenden Abtheilungen von oben hineingeschüttet. — In dem Ringofen des Hrn. Szafarkiewicz werden nicht allein gewöhnliche Ziegel, sondern auch Hohlsteine, Drainröhren u. s. w., welche meistens mittelst Maschinen von Arbeiterinnen angefertigt werden, gebrannt. Die überdachten Räume, unmittelbar neben und über dem Ringofen, werden zum Trocknen der fertigen Drainröhren, Hohlsteine u. s. w benutzt. — Seit vorigem Jahre ist nun die Ziegelei durch Anlage einer Steinzeugfabrik erweitert worden. Bisher bezogen wir unser Steinzeug meistens aus der Bunzlauer Gegend; Hrn. Szafarkiewicz ist es gelungen eine Thonmasse aufzufinden, welche ebenso wie die gewöhnliche Steinzeugmasse bei sehr starker Hitze zusammensintert. Auf diese Weise ist der intelligente, strebsame Besitzer Schöpfer einer Industrie geworden, für deren Produkte wir bisher anderen Provinzen tributär waren. Bereits werden in der Fabrik zahlreiche Gegenstände der Steinzeug-Industrie, z. B. Bierkruken, Geschirre des häuslichen Gebrauchs u. s. w. massenhaft angefertigt und an Händler theils in unserer Stadt, theils nach der Provinz hin versandt. Die äußere Glasur erhalten diese Steinzeugwaaren durch Kochsalz, welches zur Zeit der höchsten Weißglut in den Ofen hineingeworfen wird, sich verflüchtigt und ein Natronsilikat bildet; die innere Glasur, und in vielen Fällen auch die äußere, wird durch Uebergießen mittelst einer Schluffmasse, welche in der Nähe von Posen gegraben wird, gegeben. Das größte Geschirr, welches bisher in der Fabrik dargestellt wurde, ist ein kolossales Standgefäß zum Einmachen von Gurken, gegen 5 Fuß hoch und 1½ bis 3 Fuß weit. Außer dem Doppelofen, in welchem bis jetzt die Steinzeugwaaren gebrannt werden, sollen in nächster Zeit noch mehrere andere Oefen zu diesem Zwecke errichtet werden. Gegenwärtig werden in der Fabrik viele Tausend Fuß Durchlaßröhren aus Steinzeug angefertigt, welche von der Oberschlesischen Eisenbahngesellschaft für den Bau der Posen-Thorn-Bromberger Bahn in Auftrag gegeben worden sind. Dieselben sind innen glasirt und die stärksten von ihnen haben 15 Zoll Durchmesser im Lichten. Hätte der Besitzer der Fabrik nicht seit vorigem Jahre die Steinzeug-Industrie hier ins Leben gerufen, so würden die Durchlaßröhren von Schlesien oder England her bezogen worden sein, ebenso wie bei Ueberwölbung der Bogdanka auf dem Sapiehaplatze im vorigen Jahre die Einlaufröhren aus einer schlesischen Fabrik entnommen wurden.

— Bei der Direktion der Ostbahn ist, der „N. Mont. Z." zufolge, ein Ministerialreskript eingetroffen, wonach sämmtliche Neubauten vorläufig zu unterlassen und bereits begonnene Bauten einzustellen oder, wo dies durchaus erforderlich, nur auf das allernothwendigste zu beschränken und fortzuführen sind. (Das ist eine von den Ersparungen, welche das Defizit vermindern sollen.)

— **Feuerlöschwesen.** Nach einer Polizeiverordnung vom 25. Mai d. J. soll unter Aufhebung des § 3 der Polizeiverordnung wegen Leitung und Handhabung des Feuerlösch- und Rettungswesens auf dem platten Lande vom 8. Mai 1866 für den ganzen Umfang des Regierungsbezirks von nun ab die Leitung der Feuerlösch-Maßregeln auf der Brandstelle dem Feuerlöschkommissarius des Bezirks zustehen, es sei denn, daß der Polizei-Distriktskommissarius vor ihm dort eingetroffen ist und die Leitung schon übernommen hat, welchen Falls es diesem freisteht, sie bis zur Beendigung zu behalten.

— **Zu Ehrenmitgliedern des Nationaldanks für Veteranen** sind vom Kronprinzen im Namen des Königs, als Protektor des Vereins, ernannt worden: Der Oberst und Kommandeur des 1. Pommerschen Ulanen-Regiments Nr. 4 v. Schmidt in Schneidemühl, der Kreisgerichts-Deposital-Rendant und Kalkulator Tietze in Gnesen, der Rittergutsbesitzer Hepner auf Jankowo, Kr. Mogilno, und der Rittergutsbesitzer Matthes auf Zabno, Kr. Mogilno.

— **Personal-Veränderungen im hiesigen Oberpostdirektionsbezirk** haben nach dem neuesten Amtsblatt im Monat Mai folgende stattgefunden: Es sind ernannt: die Postassistenten Groh in Kempen, Wagner nnd Zipter hierselbst zu Post-Sekretairen; versetzt: der Ober-Post-Kommissarius Hochgeladen von Kempen nach Weilburg, die Postsekretaire Hollstein von Hamburg nach Krotoschin, Ihm von Krotoschin nach Bromberg und Zipter von hier nach Meseritz.

— **Besetzung katholischer Pfarrstellen.** Aus dem neuesten Amtsblatt entnehmen wir, daß dem bisherigen Pfarrer Drażdżynski zu Siedlimowo, Kr. Inowraclaw, die kanonische Institution auf das durch den Tod des Pfarrers Bączkiewicz erledigte Pfarrbenefizium zu Michorzewo, Grätzer Kirchenkreises, dem bisherigen Vikar Tołowinski aus Mogilno die gleiche Institution auf das durch den Tod des Pfarrers Gilewski erledigte Pfarrbenefizium zu Siedlec, derselben Kirchenkreises, sowie dem Kommendarius Fenske zu Röhrsdorf, Kr. Fraustadt, die Institution auf gedachtes Benefizium ertheilt worden ist. Ferner ist der bisherige Pfarrverweser Zegarowicz von seinem Amte suspensirt und die einstweilige Verwaltung dieser Stelle dem Pfarrer Sadowski zu Wierzebaum übertragen worden.

— r. **Kreis Bomst,** 6. Juni. Seit Jahren werden Seitens der Besitzer der Obrabruchwiesen auf den Territorien Priment, Zabrowo, Mauche, Silz ꝛc. im hiesigen Kreise Klagen geführt, daß in Folge der Obrameliorationsarbeiten ihre Wiesen fast ganz trocken gelegt wurden und daß dieselben nur in überwiegend nassen Jahren einen nur sehr mäßigen Ertrag liefern. Diesen gerechten Klagen wird nunmehr endlich abgeholfen werden. Es wurde nämlich dieserhalb vorgestern unter Leitung des Obrameliorations-Sozietät-Direktors, Landraths Delsa zu Kosten, unter Zuziehung des Wiesenbau-Inspektors Dostert und der Gemeindedeputirten aus den Ortschaften Priment, Primentdorf, Zaborowo, Kleindorf, Schleunachen, Gorsko, Starkowo, Silz, Silz-Hauland und Mauche, ein Termin in Zaborowo abgehalten, der das erfreuliche Resultat herbeiführte, daß die Ausführung des Baues der großen Schleuse und der sämmtlichen kleinen Schleusen, Behufs Bewässerung der Wiesen, schon im Monat August d. J. auf Kosten der Obrameliorations-Sozietät in Angriff genommen werden soll. Zu gleicher Zeit werden die erforderlichen Gräben, deren Kosten die dabei interessirten Wiesenbesitzer tragen müssen, angelegt werden. Das landwirthschaftliche Ministerium hat zu diesem Behufe den Besitzern ein Darlehen von 3000 Thlrn. gewährt, das die ersten 5 Jahre gänzlich zinsfrei ist und später zwar mit 5 Proz. verzinst wird, wovon jedoch 2 Proz. zur Amortisation des Kapitals verwendet werden. Der Bau der Hauptschleuse sowie der kleinen Spezialschleusen hat der Zimmermeister Stein aus Storchnest im Wege der Submission übernommen. — Bei Gelegenheit des diesjährigen Kreis-Ersatz-Geschäfts sind 23 Reserve- und Landwehrmannschaften wegen ihrer häuslichen und gewerblichen Verhältnisse als unabkömmlich erklärt worden.

G. **Kempen,** 7. Juni. Ein interessanter Prozeß schwebt jetzt am hiesigen Gerichte, dessen Entscheidung man mit einer gewissen Spannung entgegensieht. Eine Breslauer Buchhandlung ließ hierorts durch ihren Reisenden die jetzt in Leipzig erscheinende und von Professor Fürst redigirte illustrirte Bibelausgabe verschleißen. Es fanden sich auch 9 Abonnenten, welche nach Durchsicht der ersten Lieferung den Abonnementsschein auf das ganze Werk unterschrieben. Doch schon beim Erscheinen des zweiten Heftes verweigerten alle die Abnahme. Die Buchhandlung wurde klagbar und bei dem jüngst stattgefundenen ersten Termin erhoben die Verklagten den Einwand, daß das Buch antijüdisch sei, daß der orthodoxe Jude dasselbe gar nicht in sein Haus nehmen dürfe, da in den Anmerkungen z. B. behauptet werde, ein Israelit bleibe auch dann noch Israelit, wenn er den vorgeschriebenen Akt der Beschneidung an sich nicht habe vollziehen lassen; die Beschneidung aber sei ein Dogma der jüdischen Religion, das Zeichen des Bundes, ohne das ein Jude als solcher nicht gedacht werden könne. Sie beriefen sich zur Erhärtung dieses Einwandes auf das Gutachten des Oberlandesrabbiners Tiktin in Breslau. Der Richter ging dann auch auf diese Einwendungen ein und setzte einen neuen Termin an, zu welchem indeß auch der Mandatar der klägerischen Buchhandlung ein Gutachten des Rabbiners Dr. Geiger aus Frankfurt a. M. im entgegengesetzten Sinne beizubringen gedenkt. Man darf mit Recht auf die richterliche Entscheidung der Sache neugierig sein. — Nicht uninteressant ist auch die Juristenkalamität, die jetzt anläßlich der Besetzung einer vakant gewordenen Hilfsrichterstelle am hiesigen Kreisgerichte eklatant hervortritt. Die durch die Versetzung des Assessors Evmann als Kreisrichter nach Rogasen erledigte Stelle ist seit dem 1. Mai unbesetzt. Im ganzen Departement des Posener Appellgerichts ist kein einziger disponibler Assessor, so daß erst das Justizministerium angegangen werden muß, aus andern Departements einen Ersatzmann für Herrn Evmann hierher zu schicken. Der Mangel wird um so fühlbarer, als auch am 1. Juli die Stelle des Kreisrichters Meyer vakant wird, der als Rechtsanwalt nach Wreschen geht. — Vor acht Tagen hat der hiesige Turnverein eine Generalversammlung abgehalten, um seine seit Jahren unterbrochene Thätigkeit wieder aufzunehmen. Es wurde ein neuer Vorstand gewählt, welcher den Auftrag erhielt, die Statuten zu revidiren und in zeitgemäßem Sinne zu ändern. Der Verein zählt wieder gegen 30 Mitglieder. — Vorgestern hielt hierselbst der Chef der 5. Gensdarmeriebrigade, Oberst Dornborf aus Posen, Revue über die Gensdarmen des hiesigen Kreises ab. Wie wir vernehmen, soll derselbe seine Zufriedenheit mit den hiesigen Gensdarmen ausgesprochen haben. — An die hiesige Gensdarmerie ist vor wenigen Tagen die Aufforderung ergangen, im Kreise Recherchen über ein verloren gegangenes Mädchen anzustellen. Es sollen nämlich verschiedene Leute im Adelnauer Kreise die Aussage gemacht haben, daß sie unter einer Brücke an der Chaussee zwischen Medzybor und Antonin einen Frauenkopf gesehen hätten. Der Kopf ist inzwischen verschwunden. — Wie verlautet, macht sich unter der hiesigen Kaufmannschaft eine Agitation geltend, die dahin geht, die Abhaltung eines Wollmarktes am hiesigen Orte zu bewirken. Es gehen von hier alljährlich ca. 3000 Zentner Wolle zum Breslauer Wollmarkt, ein Quantum, das auf manchem schlesischen Wollmarkte nicht erscheint. Bei der schlechten Konjunktur würde dadurch der hiesigen Kaufmannschaft allerdings der Vortheil erwachsen, daß sie die Beschwerden und Kosten des Transports nach Breslau ersparen könnte.

Neutomysl, 7. Juni. Uebermorgen treten hier zwei Kompagnieen des 3. Posenschen Landwehr-Regiments Nr. 58 zur achttägigen Uebung zusammen. Am 16 d. findet hier die Weihe der dem Bataillon verliehenen Fahne statt, zu welcher Feier der General-Lieutenant von Tiedemann aus Posen hierher kommt. (N. Pr. Z.)

× **Wreschen.** In der früheren Bürgermeisterwohnung ist eine Klein-Kinderbewahranstalt (Kindergarten) etablirt worden, dessen oder deren wohlthätiger Einfluß auf unsere ärmere mit Kindern reichlich gesegnete Bevölkerung nicht zu verkennen ist, obgleich sich auch dieses Institut erst Bahn brechen muß. — Eine in diesen Tagen mit besonderer Energie von den Polizeibeamten unternommene Razzia hat das Resultat ergeben, daß mehrere berüchtigte schon mehrfach bestrafte Individuen vor der Hand für unsere Gegend auf längere Zeit unschädlich gemacht worden sind. — Unser verehrter Prediger Hr. Schiffmann erwirbt sich ein ganz besonderes Verdienst um unsere Stadt durch seine vorzügliche Privatschule. Ohne Unterschied der Konfession finden selbst weniger begüterte Eltern hier eine schöne Gelegenheit, ihre Kinder für das Gymnasium (Tertia) vorbereiten zu lassen.

Aus dem Gerichtssaal.

Posen, 8. Juni. Am gestrigen Tage saß auf der Anklagebank der hiesige Kaufmann L., 34 Jahr alt, jüdischer Konfession und noch nicht bestraft, beschuldigt des wissentlichen Gebrauchs einer falschen Urkunde. Der Sachverhalt ist folgender: Mittelst Klage vom 31. Mai 1868 hatte der Kaufmann Joseph Löwinsohn von hier bei dem kgl. Kreisgericht Posen auf Grund eines an die Ordre des Angeklagten ausgestellten Solawechsels über 150 Thlr., zahlbar am 2. Januar 1867, die Summe von 150 Thlr. nebst Zinsen, gegen die Aussteller des Wechsels, den Unteroffizier Gust. Uhlich und dessen Ehefrau Pauline geb. Mellenthin, eingeklagt. Die Verklagten haben indeß in dem am 7. Juni 1867 anstehenden Termine die Richtigkeit ihrer Unterschriften eidlich abgeleugnet und ist auf Grund dessen an demselben Tage auf Abweisung der Klage erkannt worden Die Anklage behauptet, daß die Unterschriften unter dem eingeklagten Wechsel gefälscht sind. Die Person des Fälschers ist nicht ermittelt, der Angeklagte L., der Indossant des Wechsels, wird beschuldigt, die Unechtheit der Unterschriften gekannt und den Wechsel dennoch an Joseph Löwinsohn begeben zu haben. Der Angeklagte bestreitet dies und macht über den Ursprung des Wechsels und die Wahrheit seiner Behauptung folgende Angaben: Die verehelichte Pauline Uhlich sollte am 1. Januar 1867 das Trakteurgeschäft auf dem Rochusfort übernehmen. Zur Einrichtung desselben, namentlich zur Uebernahme der ihrer Vorgängerin gehörigen Utensilien bedurfte sie eines Anlagekapitals und begab sich deswegen mit ihrem Ehemanne zu dem Angeklagten, welcher ihnen ein Darlehen in einer weiter nicht bestimmten Höhe gegen das Versprechen zusicherte, den gesammten Bedarf an Schnaps aus seinem Destillationsgeschäft zu entnehmen. Auf diese Weise hätte er ihnen in verschiedenen Raten zusammen 150 Thlr. gegeben. Ohne daß irgend etwas über die Rückzahlung verabredet worden wäre, habe er dann zur Sicherheit seiner Forderung noch am 30. Dezember 1866 den bei ihm in seinem Hause anwesenden Uhlichschen Eheleuten den später eingeklagten, über 150 Thlr. lautenden, von diesem Tage datirten Wechsel, dessen Kontext sein Schwager Joseph Löwinsohn geschrieben habe, und in welchem der Fälligkeitstermin fehlte, zur Unterschrift vorgelegt, worauf sie ihn sofort vollzogen hätten. Diese Angaben erwiesen sich dem Zeugniß der gleichfalls unbescholtenen Uhlichschen Eheleute gegenüber als unwahr. Nach ihrer Behauptung haben sie am 30. Dezember 1866 nur 120 Thlr., später am 21. Januar 1867 noch 25 Thlr. vom Angeklagten L. erhalten. Am 28. Januar 1867 wären sie dann zufällig bei seiner Wohnung vorbeigegangen und von ihm zum Eintritt eingeladen worden. Hier hätten sie sich auf 150 Thaler berechnet und schließlich über eine Summe in dieser Höhe einen Schuldschein ausgestellt resp. unterschrieben. Der Uhlich erinnerte sich insbesondere ganz genau, daß er vor der Unterschrift das Schriftstück durchgelesen habe, daß in demselben das Wort „Wechsel" aber nicht enthalten gewesen wäre. Sie behaupteten ferner, daß sie vor der Einklagung des Wechsels durch den Löwinsohn nie von diesem oder dem Angeklagten aufgefordert worden seien, einen solchen Wechsel einzulösen, daß ihnen insbesondere nie ein solcher zur Zahlung präsentirt worden sei. Diese ihre Aussage haben sie im Audienztermin mit einer solchen Sicherheit dem Schwager des Angeklagten, dem ꝛc. Löwinsohn, welcher behauptete, der Frau Uhlich den Wechsel im Rochusfort präsentirt zu haben, ins Gesicht entgegengehalten, daß die Vertheidigung einen schweren Stand hatte. Das Zeugniß des Löwinsohn verlor außerdem noch dadurch an seinem Werthe, daß derselbe seines nahen verwandtschaftlichen

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Verhältnisses zu dem Angeklagten und seines Interesses zur Sache wegen nicht vereidigt werden konnte, während die Uhlichschen Eheleute nach eindringlichen Vernehmungen ihre Aussagen beschworen. Hierzu kam aber auch noch das Gutachten der Schreibverständigen, welche bekundeten, daß die Unterschriften unter dem qu. Wechsel weder von der Hand des Angeklagten, noch von der der Uhlichschen Eheleute, sondern von einer dritten, bisher nicht ermittelten Person herrührte. Hiernach beantragte der k. Staatsanwalt das Schuldig im vollen Umfange der Anklage. Seitens der Vertheidigung wurde prinzipaliter der Antrag auf Nichtschuldig, eventualiter auf Annahme mildernder Umstände gestellt. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, nahmen auch mildernde Umstände an. Hierauf wurde der Angeklagte L. wegen wissentlichen Gebrauchs einer falschen Urkunde zu 6 Monat Gefängniß, 50 Thlr. Geldbuße und 1 Jahr Ehrenstrafen verurtheilt. Die bei der Hitze und der Mangelhaftigkeit des Sitzungssaales anstrengende Verhandlung wurde um ³/₄11 Uhr Abends geschlossen. — Wegen des Wollmarktes fällt die Sitzung am 11. Juni aus, so daß die Verhandlungen schon am 10. Juni beendigt sind.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* **Handwörterbuch der deutschen Sprache** von Dr. Daniel Sanders. Der Verfasser des rühmlichst anerkannten großen Wörterbuchs der deutschen Sprache liefert jetzt dem Bedürfniß der großen Anzahl Derer, denen das dreibändige Werk zu umfangreich und kostspielig, als Ersatz einen Auszug, der in den meisten Fällen genügen wird. Die starke Reduktion des Umfanges wurde ermöglicht: 1) durch ausschließliche Beschränkung auf das Deutsche, während die eigentlichen Fremdwörter in einem anderen Bande demnächst erscheinen werden; 2) durch Maaß und Beschränkung in Bezug auf die Zusammensetzungen, von denen sich nach Aehnlichkeit unzählige, ohnehin verständliche bilden lassen; 3) durch Hinweglassung aller Belege, welche das große Werk aus den Schriften von vierthalb Jahrhunderten in so reicher Fülle giebt. Der Besitzer des Handwörterbuchs hat aber doch wenigstens die Sicherheit, daß die Belege für jeden Fall vorhanden sind; 4) durch das Ausfallen der rein etymologischen Bemerkungen. — So ist es gelungen, dem deutschen Volke ein Wörterbuch seiner Sprache zu bieten, dessen es sich mit vollem Vertrauen bedienen kann, wie es so vollständig und billig kein zweites giebt.. Um aber die Anschaffung in jeder Weise zu erleichtern, hat die Verlagshandlung Otto Wigand in Leipzig zugleich eine Ausgabe in 15 Lieferungen zu 5 Sgr. veranstaltet.

„Der Arbeiterfreund, Zeitschrift des Zentralvereins in Preußen für das Wohl der arbeitenden Klassen." VII. Jahrgang, 1. Vierteljahrsheft. (Halle, Buchhandlung des Waisenhauses.) Der Abhandlungen, welche das eben ausgegebene Heft enthält, sind wenige, desto reicher ist ihr Inhalt. Professor Dr. G Schmoller von Halle veröffentlicht hier zum ersten Male das Ergebniß seiner langjährigen Untersuchungen über die historische Entwickelung der Kleingewerbe in Deutschland, namentlich während des vorigen und des laufenden Jahrhunderts. Es lag ihm daran, zu ermitteln, ob mehr die Gesetzesänderungen, ob mehr andere Ursachen die Thätigkeit, die gewerbliche Richtung, das Wohlbefinden der deutschen Handwerker beherrscht haben, und er verglich deshalb die vorhandenen Nachweisungen über die Zahl der Handwerker und ihr Verhältniß zur Bevölkerung in den einzelnen Ländern oder auch besonders interessanten Städten zu verschiedenen Epochen vor und nach Aenderungen der Gesetze, vor und nach den Aenderungen anderer Art. Mit diesen trockenen statistischen Ab eitungen verknüpft der Verfasser schlagende Schilderungen der alten und neuen Zeit, aus denen im Großen und Ganzen hervorgeht, daß die Uebersetzung der Handwerke mit selbstständigen Gewerbtreibenden einen stehenden Klageartikel auch früher schon gebildet hat. Gleichwohl wird nachgewiesen, daß Gesetzgebung und Verwaltung vielfach fördernd, hier und dort aber auch störend in das Handwerk eingegriffen haben; und auf Grund seiner Untersuchungen gelangt Schmoller zu der Ueberzeugung, daß jede Zeit, wie ihre eigne Volkswirthschaft, auch ihre eignen Gesetze haben müsse. Mit der bloßen Freigebung der Gewerbe glaubt er das Heil für die Handwerker noch nicht gekommen. Uebrigens bildet die vorliegende Abhandlung nur den ersten Theil einer größeren Arbeit, welche weiteres Licht über den äußerst wichtigen Gegenstand in Aussicht stellt. — Dr. Hugo Senftleben, früher in Waldau, jetzt preußischer Stabsarzt in Hamburg, setzt die Darstellung der neueren Bestrebungen zur Beseitigung der Wohnungsnoth fort, und zwar behandelt er diesmal vorzugsweise die französischen Bauten und die Erfahrungen, zu denen die Pariser Industrie-Ausstellung Anlaß gab. Wir können uns ein Muster an Frankreich nehmen, woselbst Private und Regierung in dieser dringlichen Angelegenheit viel mehr geleistet haben, als bisher bei uns geschehen ist. Besonders werthvoll sind die vom Verfasser, der auf dem Gebiete der Wohnungsfrage schon jahrelang gearbeitet hat, ausführlich und mit vollem Verständniß besprochenen technischen Verbesserungen im Wohnungsbau, welche in Deutschland erst herzlich wenig Eingang gefunden haben. Dieselben Materialien und Einrichtungen, die zur Herstellung gesunder und zweckmäßiger Wohngebäude nöthig sind, erfüllen danach bestens auch den fast ebenso wichtigen Zweck, billigere Bauten möglich zu machen. — Aus den Verhandlungen des Zentralvereins selbst entnehmen wir, daß dieser durch Ungunst der Zeit zu verhältnißmäßig geringer Wirksamkeit genöthigte Verein lebhaft das Bedürfniß fühlt, kräftiger in die sozialen Verbesserungen einzugreifen als bisher.

Staats- und Volkswirthschaft.

Kreis Birnbaum, 8. Juni. Dem Gutsbesitzer Karl v. Waldow-Reitzenstein zu Königswalde ist unter dem Namen „Osterwalde" das Bergwerkseigenthum in dem Felde und in den Fluren der Gemeinde Oscht, hiesigen Kreises, zur Gewinnung der in dem Felde vorkommenden Braunkohlen, verliehen worden.

Berlin, 8. Juni. Im Transitverkehr durch Norddeutschland gingen an telegraphischen Depeschen während des Jahres 1868 aus Staaten des deutsch-österreichischen Telegraphen-Vereins nach anderen Vereinsstaaten 34,000, aus Staaten des Vereins nach Nichtvereinsstaaten 55,110, aus Nichtvereinsstaaten nach Vereinsstaaten 65,960 und aus Nichtvereinsstaaten nach anderen Nichtvereinsstaaten 301,170, im Ganzen 456,240.

v. **Neutomysl,** 8. Juni. **Hopfen.** In diesen Tagen ist plötzlich nach langer Pause wieder einiges Leben in das Hopfengeschäft gekommen; hauptsächlich scheint es die Spekulation zu sein, welche diesen Aufschwung herbeigeführt hat, da nur Primawaare zu höheren Preisen (7—10 Thaler pro Zentner) gesucht, Exportwaare dagegen ganz vernachlässigt wird. Letztere scheint jedoch auch nur noch in geringerer Quantitäten bei den Eignern vorhanden zu sein. Einige Posten 1867er Ernte fanden zu 3—5 Thaler willige Abnehmer Dessenungeachtet bleiben die Produzenten sehr zurückhaltend und geben namentlich bessere Sorten nur ungern zu den angebotenen Preisen ab. — In Kirchplatz sind wieder einige fremde Kaufleute aus Nürnberg und Prag eingetroffen. — Die diesjährigen Hopfenplantagen versprechen, nach ihrem gegenwärtigen Stande zu urtheilen, keine gute Ernte. Die Pflanze ist wenig kräftig und hat außerdem durch Ungeziefer, namentlich aber durch die Unwetter und die Kälte der vergangenen Wochen sehr stark gelitten. Auch der heute wüthende trockene Wind wird voraussichtlich sehr nachtheilig auf das Gedeihen der Anlagen einwirken, so daß die Hoffnung der Spekulanten auf eine Preissteigerung nicht getäuscht werden dürfte.

Breslau, 8. Juni. **Wollmarkt.** Die träge Haltung, welche der Markt, wie bereits gestern gemeldet, bis gegen Mittag bewahrt hatte, blieb nicht ohne Einfluß auf die Stimmung der Produzenten, welche von da ab eine größere Willfährigkeit zeigten, und hierdurch dem Verkehr mehr Lebendigkeit verliehen. Nachdem die etablirte Preisreduktion akzeptirt worden, vermehrten sich die Umsätze während des Nachmittags der Art, daß am Abend fast zwei Drittel des zugeführten Quantums verkauft war. Auch im Laufe des heutigen Vormittags herrschte noch ziemliche Thätigkeit im Markte, und nicht nur die gestern übrig gebliebenen feineren, sondern auch die mittleren Gattungen fanden zum Theil Nehmer; letztere jedoch mit erheblicherem Abschlag als die ersteren. Die schlecht gewaschenen Wollen blieben auch heute noch unbeachtet, und dürften erst nach noch weiteren Konzessionen an den Mann kommen. Bezüglich der Preisreduktion halten wir auch heute unsere gestrigen Angaben aufrecht; der Abschlag hat in vielen Fällen 20 Thlr. überstiegen. Höchst wahrscheinlich werden sich im Laufe des Nachmittags die Bestände noch wesentlich vermindern, so daß der eigentliche Markt wohl heute Abend als beendet anzusehen sein dürfte.

Neustadt b. P., 8. Juni. Kaum eine Zeit dieses Jahrhunderts war hinsichtlich nützlicher Anregungen zur besseren Pflege des Obstbaues reicher als die gegenwärtige. Mit den fortgeschrittenen Wissenschaften hat man auch den bedeutenden Einfluß der Baumpflanzungen auf die Feuchtigkeitsniederschläge besser würdigen gelernt und die Vermehrung der Verkehrsmittel hat den Obstsorten Preise verschafft, die auch für denjenigen verlockend sind, der sich seither der Pflege der Obstbaumzucht weniger angelegen sein ließ. Beispielsweise führe ich an, daß die der hiesigen Kommune gehörigen Obstbaumalleen, welche vor noch nicht langer Zeit angelegt wurden, in frühern Jahren 3—5 Thlr., in spätern Jahren 18 Thlr., dagegen in diesem Jahre bei der in diesen Tagen stattgehabten Verpachtung nicht weniger als 88 Thlr. an Pachtzins eingebracht haben. Hierdurch erwächst der Kommune eine außergewöhnliche Einnahme, zu der nur höchst wenig, fast gar keine Ausgaben zu erwarten sind und außerdem bieten diese Alleen kühlenden Schatten den in denselben zur Erholung Wandelnden, wie dies namentlich in der Allee, welche zur evangelischen Kirche führt, der Fall ist. Es wäre daher sehr zu empfehlen, wenn überall zur Obstbaumkultur Gemeindebaumschulen errichtet würden.

Vermischtes.

* **Die Söhne des Grafen Bismarck** sollen, wie es heißt, auch eine Reise nach Nordamerika machen, um die Eigenthümlichkeiten der Vereinigten Staaten zu studiren. Wie bekannt, befinden sich die beiden jungen Männer, die vor wenigen Wochen das Abiturienten-Examen beim Werderschen Gymnasium bestanden haben, gegenwärtig in England, um die Einrichtungen dieses Landes kennen zu lernen. Wahrscheinlich sollen sie sich von England unmittelbar in die Vereinigten Staaten begeben. (Trib.)

* **Bei der Empfehlung von Kaufleuten durch Kaufleute** ist große Vorsicht anzuwenden. In einer Prozeßsache wegen Schadenersatzes hat das Kammergericht kürzlich entschieden, daß ein Kaufmann, welcher einen andern Kaufmann empfiehlt, so daß ihm in Folge dieser Empfehlung Kredit bewilligt wird, als Bürge anzusehen ist, und für jeden Nachtheil verantwortlich gemacht werden kann, der in Folge dieser Kreditbewilligung entsteht. Nach §§ 702—705, Theil 2, Tit. 8 Allg. Landrechts sind Kaufleute schuldig, Aufmerksamkeit anzuwenden, daß nicht andere Kaufleute durch ihre Empfehlungen verleitet werden, sich mit unsicheren Personen in Handelsgeschäfte einzulassen. Hat ein Kaufmann Jemand, der sich in mißlichen Vermögens-Umständen befindet oder unzuverlässigen Charakters ist, einem andern Kaufmann wider besseres Wissen oder aus einem bei Anwendung der gewöhnlichen Aufmerksamkeit zu vermeidenden Irrthum als einen sicheren guten Mann empfohlen, so haftet er für den Schaden, der bei den hierdurch veranlaßten Geschäften entstanden ist. Es ist auch nicht nöthig, daß ausdrücklich ein Rath ertheilt oder eine Aeußerung in die Form einer Empfehlung gekleidet ist, sondern es genügt, daß die Erklärung des Empfehlenden die Bedeutung und vorauszusehende Wirkung einer Empfehlung hat, weil es nicht auf die Form, sondern auf die innere Bedeutung ankommt und § 209, Titel 13 daselbst knüpft daher die Verhaftung schon an die bloße Erklärung, daß der Kreditsuchende ein ehrlicher Mann und bei gutem Vermögen ist. (Trib.)

* **Danzig,** 7. Juni. Die Selbstmorde scheinen hier epidemisch auftreten zu wollen. Den beiden Lieutenants ist gestern wieder ein Unteroffizier und heute ebenfalls ein solcher durch Pulver und Blei in den Tod nachgefolgt. Auch in diesen beiden Fällen scheinen rein innere Motive vorzuliegen. In drei Wochen sind nun schon sechs Selbstmordfälle bei der hiesigen Garnison vorgekommen. Lieutenant v. B., der am Mittwoch auf der Promenade sich in die Brust schoß, soll sich übrigens auf dem Wege der Besserung befinden und ziemlich außer Lebensgefahr sein. Das Pistol ist nur mit Schroot geladen gewesen und sind die Schrootkörner meistens zwischen die Rippen und in das Brustfell gedrungen, ohne die edleren Theile erheblich zu verletzen. — Die gestern erwähnte Schauspielerin Frl. R. verließ bald nach jenen Vorfällen unsere Stadt, wo sie ihr Engagement sofort aufgelöst hat.

Breslau, 6. Juni. Heut bereits zum dritten Male bin ich beim Beginn meiner Wochenschau in die traurige Nothwendigkeit versetzt, Ihnen von dem plötzlichen Ableben eines hervorragenden Mannes unserer Provinz, diesmal von dem Tode unseres Provinzialchefs des Oberpräsidenten von Schlesien, Freiherrn v Schleinitz, Mittheilung zu machen. Auf der Reise nach Oesterreich Oderberg begriffen, um daselbst im Verein mit dem kommandirenden General des VI. Armeekorps, v Tümpling, heut den Vizekönig von Egypten zu empfangen und nach Breslau zu geleiten, verweilte er kurze Zeit in dem gastlichen Hause des Major v. Thiele-Winkler auf Moschen und endete dort sein Leben in Folge eines Herzschlags. — Ueber unsere Kirchen- und Schulangelegenheiten kann ich Ihnen leider nichts Erfreuliches melden, das gute Einvernehmen, welches bisher zwischen den hiesigen Einwohnern beider Konfessionen bestand, ist gestört, der katholische Volksverein und der evangelische Protestantenverein stehen sich schroff gegenüber. Zu diesem Zerwürfniß hat zunächst die Forderung der Katholiken nach einer katholischen Realschule, was dem Beschluß der städtischen Behörden, in beiden neuerbauten großartigen Räumen konfessionslose höhere Lehranstalten einzurichten, entgegenstand, Veranlassung gegeben. Die betreffenden Gebäulichkeiten stehen da die Regierung bis jetzt die Konfessionslosigkeit der neuen Schulen abgelehnt hat, leer, und ist ein großer Theil der Räumlichkeiten in dem Hause am Nikolaistadtgraben als Zeichensaal und technisches Bureau an die Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn vermiethet worden. Dies sind traurige Verhältnisse, besonders auch um deshalb, weil die bestehenden Schulen außergewöhnlich überfüllt sind und bereits durchweg in Doppelklassen, deren jede auch noch mit fast 100 Schülern besetzt ist, haben getheilt werden müssen. — Wie wir heut erfahren, hat der Prov.-Schulrath Dr. Scheibert plötzlich, und zwar bereits für den 1. Juli, seine Pensionirung nachgesucht und will man dies als ein gutes Zeichen für die Magistratsbeschlüsse halten. — Am Freitag hatten wir hier eine kath. Volksversammlung im Schießwerder, die von etwa 2500 Personen besucht war. Die dortigen Verhandlungen und einzelnen Reden waren so extravaganter Natur, daß die hier erscheinende „Breslauer Zeitung" diese Zusammenkunft in ihrem heutigen Leitartikel als eine Orgie des Fanatismus bezeichnet. — Unser berühmter Mitbürger Geh. Rath Professor Dr. Goeppert hat für seine bei der großen Gartenbau-Ausstellung in Petersburg und dem damit verbundenen internationalen Botaniker-Kongresse bewiesene Thätigkeit von dem Kaiser von Rußland den St. Annen-Orden zweiter Klasse verliehen erhalten — Für unseren zoologischen Garten sind in der letzten Zeit eine Menge neuer Thiere zum Preise von 1100 Thlr. angeschafft worden und beträgt der Werth des gesammten lebenden Inventars nach einer vorgenommenen Schätzung 7050 Thlr. Trotz dessen entbehren wir noch einer großen Anzahl größerer Exemplare, z. B. des Löwen, des Königstigers, der Giraffe u. s. w. Ein Witzbold hat unserem Thier-Komitee den Vorschlag gemacht, die Anwesenheit des Vize-Königs von Egypten zu benutzen und diesen um Zusendung einiger Amphybien zu bitten, da es ihm ja auf einige Krokodile und Aligatoren mehr oder weniger in Egypten nicht ankommen könne. — Daß eine unserer neuen Straßen und zwar die, über den auf der Viehweide im Entstehen begriffenen Stadttheil führende, den Namen „Posener Straße" erhalten hat, wird ihnen vielleicht schon bekannt sein. Durch die Bahnverbindung sind Breslau und Ihre Provinzial-Hauptstadt aber auch wirklich Schwesterstädte geworden. — Unseres Holtey Dichterjubiläum ist, wie man hört, auch in Krakau und zwar mit Aufführung des „Hansjürge" in polnischer Sprache gefeiert worden. — Der morgen beginnende Wollmarkt bietet trübe Aussichten und werden sich die Produzenten auf einen Rückschlag von 15 bis 20 Thlr. pro Zentner gefaßt machen müssen, dagegen verspricht das schöne Wetter, den heutigen ersten Renntag wieder einmal zu einem Volksfeste zu machen. — Die Gastspiel-Saison unseres Theaters steht im vollsten Flor. Herr Padilla von der kaiserl. italienischen Oper in Moskau, Frl. Marie Schröder von der Oper Lyrique in Paris gastiren im Verein mit Frl. Artôt in der Oper während Frau Otto Martineck aus Mecklenburg im zitirenden Drama auftritt. — In sanitätlicher Hinsicht kann ich Ihnen weniger Erfreuliches mittheilen, da die Menschenpocken hier zum Ausbruch gekommen sind und bereits mehrfache Opfer gefordert haben.

* **Aus Schneeberg** wird der „Konstitutionellen Zeitung" geschrieben: „In unserem erzgebirgischen „Volksfreund" erklärt ein gewisser Moritz Gruber in Aue, daß er „unter den jetzigen mißlichen Finanzverhältnissen Preußens bis auf weiteres Kassenanweisungen dieses Staats nur mit 29 Sgr. 8 Pf. als Zahlung annähme." Man könnte glauben, daß der Mann ein unverschämtes Wuchergeschäft beabsichtige, da preußische Kassenanweisungen bekanntlich nicht nur bei allen Post- und Telegraphenbureaux für voll genommen, sondern in Leipzig und Dresden auch noch mit ⅛ Proz. Agio bezahlt werden; allein der Mann ist gleichzeitig so patriotisch, daß er sächsisch Kassenanweisungen mit 1 Thlr. 2 Pf. annehmen will, und es bleibt daher nur die Vermuthung übrig, daß ihm die Milch des Patriotismus in den Kopf getreten ist."

* **London,** 3. Juni. Der erste Tag des heut eröffneten Bazars zum Besten unseres deutschen Hospitals ist hinter den dieserhalb gehegten Erwartungen durchaus nicht zurückgeblieben. Bald nach Eröffnung fuhren vor dem Hannover Square Rooms eine ganze Menge Equipagen vor, und drinnen füllte es sich alsbald dergestalt, daß es wirklich mit Schwierigkeiten verbunden war, an die einzelnen Verkaufsstätten auch nur heranzukommen. Zumal die Geschenke der englischen Königsfamilie, deren Verkauf die Prinzessin Teck (Schwester des Herzogs von Kambridge) leitete und der Laden der Gräfin Bernstorff erfreuten sich eines massenhaften Zuspruchs. Die Ankäufe des ersten Tages, darunter mehrere im Auftrage des Prinzen und der Prinzessin von Wales, haben unter dem kostbaren Vorrath bereits tüchtig aufgeräumt, und der Ertrag des Bazars verspricht ein solcher zu werden, wie die wohlthätige Anstalt ihn sicher verdient.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

Die Berliner Klinische Wochenschrift Nr. 21. enthält in Ihrem Feuilleton über die neue **„Neue Salzbrunn-Quelle"** in **Salzbrunn** folgende interessante Notizen:

„Obgleich wir eine so große Fülle von Mineralquellen besitzen, daß es dem Ärzte die größten Schwierigkeiten bereitet, in jedem individuellen Falle die geeignete Auswahl zu treffen, so tauchen doch alljährlich neue Heilquellen auf und beanspruchen, in den Bereich des balneotherapeutischen Heilschatzes aufgenommen zu werden — So ist im vergangenen Jahre auf dem quellenreichen Terrain zwischen Salzbrunn und Altwasser eine neue Quelle aufgefunden worden, welche ihrer chemischen Zusammensetzung nach von den Aerzten einer eingehenden Beachtung werth ist und auf die wir somit die Aufmerksamkeit derselben bei Verordnung der Mineralquellen von Salzbrunn lenken.

Die Quelle weicht insofern von den beiden bekannten, altberühmten Salzbrunns: dem **Ober-** und **Mühlbrunnen** ab, als sie etwas reicher an schwefelsauren Salzen, kohlensaurer Kalkerde und Magnesia ist, sich aber durch den großen Gehalt an kohlensaurem Eisenoxydul und freier Kohlensäure zumal vor den andern auszeichnet. In dieser Hinsicht reiht sie sich den Badequellen in Salzbrunn an, die reicher an Eisen sich mehr den eisenhaltigen Quellen von Altwasser nähern. Nur der Gehalt an Kohlensäure ist in den letzteren ein weit geringerer.

Aus der Analyse ergiebt sich, daß die neue Quelle ebenfalls wie der Ober- und Mühlbrunnen bei chronischen Katarrhen der Respirationsorgane mit Erfolg angewandt werden wird, jedoch muß bei ihrer Verordnung ganz besonders darauf Rücksicht genommen werden, daß jeder entzündliche Reiz, jeder Kongestivzustand zu den Lungen beseitigt ist, da der große Gehalt an Eisen- und Kohlensäure leicht eine Rekrudeszenz der Erscheinungen herbeiführen könnte. Daher sind nur veraltete Katarrhe mit profusem Auswurf, hauptsächlich, wenn sie auf Stauungen in der Zirkulation des Pfortadersystems beruhen, Katarrhe alter Emphysematiker, mit anämischen Erscheinungen für die Quelle indizirt. Dasselbe gilt von den chronischen Katarrhen der Magen- und Darmschleimhaut. Ganz besonders empfehlenswerth scheint mir die Quelle bei **chronischen Katarrhen der Harnwerkzeuge,** Gries- und Steinbildung, und ist sie in dieser Hinsicht der Quelle von Wildungen an die Seite zu stellen.

Daß sie bei allen mit Anämie einhergehenden Schwächezuständen mit Nutzen in Gebrauch gezogen werden wird, läßt sich mit Sicherheit erwarten.

In Folge des reichen Gehalts an freier Kohlensäure eignet sie sich ganz besonders zum Versenden, und wünschen wir nur, daß bei der Füllung der Flaschen mit der nothwendigen Sorgfalt zu Werke gegangen werde, damit keine Zersetzung in irgend welcher Weise stattfinde.

Dr. Helfft,
Dozent der Heilquellenlehre an der Universität
zu Berlin.

Germania,
Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Aus dem von der Verwaltung dieser Anstalt ausgegebenen Bericht über das Geschäft des Jahres 1868 ergiebt sich, daß die Geschäftsresultate des verflossenen Jahres sowohl in Bezug auf den Zugang neuer Versicherungen als auch in Bezug auf das Wachsthum der Fonds der Gesellschaft sehr erfreulich gewesen sind.

Es liefen im Jahre 1868 bei der Direktion ein und es waren zuzüglich der unerledigt gebliebenen Anträge aus 1867 zu erledigen: 30,203 Anträge auf Thlr. 15,714,552 Kapital und Thlr. 2921,564 jährlicher Rente. Zum Abschluß kamen davon 20,926 Versicherungen auf Thlr. 10.015,424 Kapital und Thlr. 2075,561 jährlicher Rente, so daß Ende 1868 in Kraft waren: 104,727 Versicherungen von 102,974 Personen auf Thlr. 48,101,532 Kapital und Thlr. 23,713,536 jährlicher Rente. Nach der den Rechnungen der Gesellschaft zu Grunde gelegten Sterblichkeitstafel konnte während des vorigen Jahres unter den Versicherten der Lebens-Versicherungs-Abtheilung das Absterben von 868 Personen mit Thlr. 522,285 erwartet werden; es starben aber 904 Personen, durch deren Tod Thlr. 501,285 Kapital fällig wurden, letztere Summe blieb mithin um 21,000 Thlr. hinter der Erwartung zurück. Die Zahl der in dieser Abtheilung des Geschäfts seit dem elfjährigen Bestehen der Gesellschaft überhaupt Gestorbenen beläuft sich auf 3871 Personen, das von der „Germania" ausgezahlte Versicherungskapital auf Thlr. 2,371,965, mit den übrigen Geschäftsabtheilungen zusammen auf Thlr. 2,558,515. — In die finanzielle Lage der „Germania" gewährt das mit dem Rechenschaftsberichte veröffentlichte Gewinn- und Verlust-Konto, sowie die Bilanz einen vollständigen und klaren Einblick. Die gesammte Prämien-Einnahme pro 1868 betrug Thlr. 1,369,395 3 Sgr. 3 Pf., die Prämien-Einnahme der hauptsächlichsten Geschäftsbranche, der Lebensversicherung allein, stieg in 1868 um Thlr. 70,795 16 Sgr. 11 Pf. An **Zinsen** wurden vereinnahmt Thlr. 133,237 16 Sgr. 9 Pf., d. i. Thlr. 22,106 17 Sgr. 10 Pf **mehr** als im Vorjahre. Die **Prämien-Reserve,** welche unter Zurechnung der von den Versicherten noch zu leistenden Prämienzahlungen die Gesellschaft in den Stand setzt, die von ihr übernommenen Verpflichtungen jederzeit gewissenhaft erfüllen zu können und die jedem Versicherten der „Germania" **volle** Sicherheit gewährt, beträgt Ende 1868 Thlr. 2,973,984 23 Sgr. und ist gegen das Vorjahr um Thlr. 519,068 15 Sgr. 3 Pf. gewachsen. Die Kapital-Reserve stellt sich Ende 1868 auf Thlr. 38,623 28 Sgr. 6 Pf, die Reserve für unvorhergesehene Ausgaben auf Thlr. 21,692 6 Sgr. 4 Pf Die im Besitze der Gesellschaft befindlichen Hypotheken erreichten Ende 1868 die Höhe von Thlr. 2,529,999 7 Sgr. 2 Pf., sind im Jahre 1868 um Thlr. 517,492 8 Sgr. 3 Pf. gestiegen und gewähren sämmtlich 5% Zinsen.

Die „Germania" bewirkt ihre Geldanlagen fast ausschließlich in pupillarisch sicheren Hypotheken, ausgehend von dem Prinzip, daß es mit der Solidität einer Lebensversicherungs-Gesellschaft unverträglich sein würde, mit dem Vermögen der Gesellschaft Spekulationsgeschäfte zu betreiben.

Nachdem alle Ausgaben und Verpflichtungen der Gesellschaft vollständige Deckung gefunden haben, und nachdem alle erforderlichen Abschreibungen bewirkt worden sind, gelangen aus dem im Jahre 1868 erzielten Ueberschusse 9 % der auf die Aktien geleisteteten Einzahlung als Dividende zur Vertheilung unter die Aktionäre, und es wird daneben der Restdes Jahres-Ueberschusses mit Thlr. 10,971 9 Sgr. 11 Pf. zu einem, für etwaige unvorhergesehene Ausgaben künftiger Jahre jederzeit disponiblen Fonds zurückgestellt.

Die vorerwähnten Resultate, welche in allen Beziehungen als sehr befriedigend bezeichnet werden können, der von Jahr zu Jahr wachsende Versicherungsbestand der „Germania", die daraus resultirende, von Jahr zu Jahr sich steigernde Prämien- und Zinsen-Einnahme und die jährlich um ca. ½ Million Thaler Preuß. Kurant wachsende Prämien-Reserve rechtfertigen das allgemeine Vertrauen, dessen sich die „Germania" in den weitesten Kreisen erfreut.

Avis.

Empfing in diesen Tagen bedeutende Sendungen ausländischer Biere in **ausgezeichnet schöner Qualität,** als: **Böhmisch, Leitmeritzer, Dresdener Waldschlößchen, Wiener Märzen** und **Erlanger Export-Bier,** von denen die beiden letzteren ganz besonders empfehle. Preise bekannt.

Friedr. Dieckmann.

Bekanntmachung.

Die **Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft Patria** zu **Berlin**, Landesherrlich bestätigt durch Allerhöchsten Erlaß vom 26. September 1868, hatte in ihrem Statut die Verpflichtung übernommen, ihre Geschäfte nicht eher zu eröffnen, bis sie vor der Königlichen Aufsichts-Behörde den Nachweis geführt, daß von der ersten, Zwei Millionen Thaler betragenden Emission ihres Grundkapitals die Summe von Einer Million Thalern, oder 1000 Stück Aktien à 1000 Thlr., nach den Bestimmungen des Statuts vollständig eingezahlt, resp. belegt sei.

Diesen Nachweis hat die Gesellschaft, laut Reskript des Kgl. Polizei-Präsidiums vom 29. Mai 1869 und Entscheidung der Herren Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten und des Innern, rechtzeitig geführt, wie die Bekanntmachungen in den Amtsblättern sämmtlicher Königlichen Regierungen erweisen, und es eröffnet dieselbe nunmehr ihre Geschäfte im ganzen Bereiche des preußischen Staates.

Zum **General-Agenten** für den **Regierungsbezirk Posen** haben wir ernannt

den Herrn **Adolph Hamel,**
in **Posen,** Kleine Ritterstr. 4.,

welcher zum Abschluß von Versicherungen und zur Errichtung von Haupt- und Spezial-Agenturen von uns ermächtigt ist.

Berlin, den 1. Juni 1869.

Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
Patria.
Der Direktor
Scheibler.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung halte ich mich und die Herren Agenten der Gesellschaft zum Abschluß von Versicherungen für die Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft Patria zu Berlin zu festen und billigen Prämiensätzen bestens empfohlen.

Posen, den 5. Juni 1869.

Der Generalagent der „**Patria.**"
Adolph Hamel,
Kleine Ritterstraße 4.

Eben so heilsam bei Unterleibs-Krankheit, wie Leiden der Athmungs-Organe.

Herrn Johann Hoff, Hoflieferant in Berlin, Neue Wilhelmsstraße 1. Lichtenberg, 12. Mai 1869. „Ihr Malzextrakt-Gesundheitsbier ist für meinen geschwächten Körper eine wahre Erquickung und hat der Genuß desselben auch sehr wohlthätig auf meinen kranken Unterleib gewirkt." **Wilke,** Lehrer. — St. Veit, 3. Mai 1869. „Da der erste Gebrauch Ihres Malzextrakt-Gesundheitsbiers unter Zuziehung Ihrer eben so heilsam wirkenden Malz-Gesundheits-Chokolade mir gegen den mich lange quälenden Husten so vortrefflich geholfen hat, so bitte ich weitere Zusendung" **R. Niederleithinger,** prakt. Arzt. — Dzikow, 14. Mai 1869. „Senden Sie gef. von Ihrem heilsamen Malzextrakt-Gesundheitsbier ein Quantum an die Frau Gräfin **Tarnowska."** **Dr. Reif.** — Boglau, 7. Mai 1869. „Ihre vortreffliche Malz-Gesundheits-Chokolade hat bei dem Leidenden eine günstige Wirkung erzielt." **Th. Pantay,** Gerichtsgeschworener.

Verkaufsstellen in **Posen** General-Depot und Haupt-Niederlage bei ***Gebr. Plessner,*** Markt 91, Niederlage bei ***R. Neugebauer,*** Wilhelmspl. 10 und Breitestr. 15; in **Wongrowitz** Hr. ***Th. Wohlgemuth;*** in **Neutomysl** Herr ***Ernst Tepper; A. Jaeger,*** Konditor in **Grätz;** in **Kurnik** Hr. ***F. W. Krause;*** in **Schrimm** Herren ***H. Cassriel & Comp.***

Angekommene Fremde
vom 9. Juni.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Jaffe aus Greiz, Bernhardt aus Berlin, Hiestrich aus Hamburg, Weber aus Barmen, Gebrüder Riebe aus Breslau, Meyer und Mannheim aus Berlin, Hammerstein aus Hamburg, die Rittergutsbesitzer Iffland aus Karniszewo, v. Braunschweig aus Rawce, Funk aus Rokietnice und Witte aus Chrustowo.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Pruski aus Pieruszyce, Sekretär Krase aus Pleschen, Łączkowski aus Gorzewo, Wolski aus Opatowko, Bevollmächtigter Wegner aus Miloslaw, Eigenthümer Laube aus Obornik.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer v. Chlapowski aus Sosnice und v. Raszewski aus Bielewo, Gutsbesitzer v. Krolikowski aus Zydowo.

KRUG'S HOTEL. Kaufmann Otto aus Halle a. S., Handelsmann Scheibe und Frau Baumgärtel aus Neutomysl, Vorwerksbesitzer Rozankiewicz aus Luschwitz und Feldwebel Strabel aus Glogau.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Gräfin Bninska aus Czmachowo, Gräfin Zielinska aus Berlin.

EICHENER BORN. Tuchfabrikant Knote aus Görlitz, die Kaufleute Schendel und Guzowski aus Klecko, Maler und Vergolder Fromm aus Buk, Fräulein Lachmann aus Klecko.

ZUM LAMM. Brennereiverwalter Brödler aus Rietschütz, approb. Kammerjäger Schubert aus Reetz, Kreisgerichts Supernumerar Margraf aus Ostrowo, Reisender Sallmann aus Rumberg, Kellner Bösoldt aus Neidenburg, Handelsmann Wollweber und Frau aus Nassau, päpstl Artillerie-Unteroffizier Mischke aus Rom.

SCHWARZER ADLER. Privatier Wilczynski aus Koscienic, Inspektor. Wittwer aus Urbanowo, die Gutsbesitzer v. Rejewski aus Sobiesierno, Fechner aus Sarbinowo.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Gutsbesitzer Koschmider und Frau aus Mieszisko, Vorwerksbesitzer Paninski aus Buk, Mechanikus Reibstein aus Breslau, Orgelbauer Kaminski aus Opalenica, die Kaufleute Salomonski aus Lissa, Wollstein, Gebr. Kurzweg, Frau Pomorska und Sattlermeister Matzke aus Grätz.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Frau Justizrath Langermeyer aus Rogasen, Kommerzienrath Hardt, Professor der Chemie Sonnenschein aus Berlin, die Rittergutsbesitzer v. Bojanowski aus Krzekatowice, Graf Zoltowski aus Niechanowo, Forstmann aus Szczepowice, die Inspektoren Rakowski aus Niechanowo, Glowacki aus Godnerowo, die Kaufleute Hertzer, Karts aus Leipzig, Pietsch, Eisenhardt aus Breslau, Komnitz, Winkelmann aus Berlin, Erhardt aus Machnitz, Karlowe aus Plauen, Hebenstreit aus Glauchau, Waldmann aus Hannover, Reegenthau aus Hanau.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer v. Rogalinski aus Ostrobudki, Hoffmeyer aus Zlotnik, Frau Hoffmeyer und Tochter aus Dembno, die Gutsbesitzer Sanitz und Frau aus D ialyn, Iffland jun. aus Marwitz, Hoffmeyer aus Dorf Schwersenz, die Gutspächter Jaffke aus Grätzig und Morgenstern aus Starziny, die Kaufleute Batzwaidt aus Königsberg und Sklarek aus Lissa.

TILSNER'S HOTEL GARNI. die Kaufleute Dresdner aus Breslau, Böse und Frau aus Zirke, Much aus Dresden, Krause aus Berlin, Lieut. Seleg aus Breslau, die Rentiers Mattner aus Gluchowo und Majewska und Schwester aus Wongrowitz, Oekonom v. Zakrzewski aus Brodnica.

Kündigung
abgelöseter Grossherzogl. Posenscher $3^1/_2$ % Pfandbriefe zur Baarzahlung.

Durch die Besitzer der nachbenannten Güter sind folgende auf denselben haftende $3^1/_2$ % Pfandbriefe abgelöset, welche im Hypothekenbuche gelöscht werden sollen. Zu diesem Behufe werden solche hiermit aufgekündigt, und zwar:

Pfandbr.-Nr. laufend	Pfandbr.-Nr. Amortisat.	Gut.	Kreis.	Pfandbr. Betrag. Thlr.
13	3918	Dakowy mokre.	Buk	1000
14	3919	dito	dito	1000
16	3921	dito	dito	1000
18	3923	dito	dito	1000
19	3924	dito	dito	1000
24	3929	dito	dito	1000
32	3937	dito	dito	1000
33	3938	dito	dito	1000
35	3940	dito	dito	1000
49	3837	dito	dito	500
53	3841	dito	dito	500
55	3843	dito	dito	500
56	3844	dito	dito	500
58	3846	dito	dito	500
59	3847	dito	dito	500
62	3850	dito	dito	500
64	3852	dito	dito	500
65	3853	dito	dito	500
66	3854	dito	dito	500
68	3856	dito	dito	500
69	3857	dito	dito	500
70	3858	dito	dito	500
71	3859	dito	dito	500
72	3860	dito	dito	500
74	3862	dito	dito	500
90	3817	dito	dito	200
91	3818	dito	dito	200
95	3822	dito	dito	200
98	3825	dito	dito	200
99	3826	dito	dito	200
103	3830	dito	dito	200
104	3831	dito	dito	200
106	3833	dito	dito	200
108	3835	dito	dito	200
109	3836	dito	dito	200
111	3838	dito	dito	200
112	3839	dito	dito	200
113	3840	dito	dito	200
114	3841	dito	dito	200
123	4235	dito	dito	100
124	4236	dito	dito	100
127	4239	dito	dito	100
128	4240	dito	dito	100
130	4242	dito	dito	100
132	4244	dito	dito	100
133	4245	dito	dito	100
135	4247	dito	dito	100
136	4248	dito	dito	100
138	4250	dito	dito	100
141	4253	dito	dito	100
142	4254	dito	dito	100
143	4255	dito	dito	100
144	4256	dito	dito	100
145	4257	dito	dito	100
146	4258	dito	dito	100
157	4081	dito	dito	40
159	4083	dito	dito	40
162	4086	dito	dito	40
163	4087	dito	dito	40
165	4089	dito	dito	40
172	3290	dito	dito	20
174	3292	dito	dito	20
178	3296	dito	dito	20
181	3299	dito	dito	20
182	3300	dito	dito	20
1	188	Graboszewo kościelne	Wreschen	1000
2	189	dito	dito	1000
3	190	dito	dito	1000
4	191	dito	dito	1000
8	195	dito	dito	1000
1	2965	Kunowo	Samter	1000
2	2966	dito	dito	1000
6	2817	dito	dito	500
10	6266	Mórka	Schrimm	1000
11	6267	dito	dito	1000
15	6156	dito	dito	500
16	6157	dito	dito	500
17	6158	dito	dito	500
18	6159	dito	dito	500
19	6160	dito	dito	500
21	6162	dito	dito	500
22	6163	dito	dito	500
25	5857	dito	dito	200
28	5860	dito	dito	200
31	5863	dito	dito	200
33	5865	dito	dito	200
35	5868	dito	dito	100
38	5871	dito	dito	100
39	5872	dito	dito	100
3	6474	Pakosław	Buk	1000
5	6476	dito	dito	1000
9	6365	dito	dito	500
10	6366	dito	dito	500
12	6368	dito	dito	500
15	6371	dito	dito	500
18	6038	dito	dito	200
19	6039	dito	dito	200
20	6040	dito	dito	200
22	6042	dito	dito	200
34	4629	dito	dito	20
36	4631	dito	dito	20
37	4632	dito	dito	20
23	5654	Rakoniewice	Bomst	1000
24	5655	dito	dito	1000
25	5656	dito	dito	1000
26	5657	dito	dito	1000
27	5658	dito	dito	1000
28	5659	dito	dito	1000
54	5552	dito	dito	500
85	5446	dito	dito	100
87	5448	dito	dito	100
88	5449	dito	dito	100
101	5022	dito	dito	40
104	5025	dito	dito	40
108	4190	dito	dito	20
110	4192	dito	dito	20
112	4194	dito	dito	20
6	5622	Russocin	Schrimm	1000
7	5623	dito	dito	1000
13	5629	dito	dito	1000
14	5630	dito	dito	1000
21	5518	dito	dito	500
22	5519	dito	dito	500
23	5520	dito	dito	500
24	5521	Russocin	Schrimm	500
26	5523	dito	dito	500
27	5524	dito	dito	500
28	5525	dito	dito	500
34	5333	dito	dito	200
35	5334	dito	dito	200
37	5336	dito	dito	200
38	5337	dito	dito	200
39	5338	dito	dito	200
41	5340	dito	dito	200
45	5431	dito	dito	100
46	5432	dito	dito	100
47	5433	dito	dito	100
49	5435	dito	dito	100
51	5437	dito	dito	100
53	5008	dito	dito	40
55	5010	dito	dito	40
56	5011	dito	dito	40
58	5013	dito	dito	40
62	4182	dito	dito	20
63	4183	dito	dito	20
64	4184	dito	dito	20
65	4185	dito	dito	20
7	6209	Siedlemin	Pleschen	1000
10	6212	dito	dito	1000
14	6216	dito	dito	1000
17	6219	dito	dito	1000
18	6220	dito	dito	1000
20	6103	dito	dito	500
25	6108	dito	dito	500
27	6110	dito	dito	500
29	6112	dito	dito	500
31	6114	dito	dito	500
34	6117	dito	dito	500
35	6118	Siedlemin	Pleschen	500
40	5814	dito	dito	200
43	5817	dito	dito	200
47	5821	dito	dito	200
48	5822	dito	dito	200
50	5824	dito	dito	200
52	5837	ditô	dito	100
53	5838	dito	dito	100
54	5839	dito	dito	100
57	5842	dito	dito	100
58	5843	dito	dito	100
59	5844	dito	dito	100
69	5339	dito	dito	40
75	4481	dito	dito	20
76	4482	dito	dito	20
6	487	Siedmiorogowo	Krotoschin	1000
7	488	dito	dito	1000
13	392	dito	dito	500
16	395	dito	dito	500
17	396	dito	dito	500
24	378	dito	dito	200
27	381	dito	dito	200
46	924	dito	dito	40
47	925	dito	dito	40
49	927	dito	dito	40
55	360	dito	dito	20
57	362	dito	dito	20
58	363	dito	dito	20
59	364	dito	dito	20
7	4180	Wilkowo u. Siekówko	Kosten	1000
8	4181	dito	dito	1000
15	4188	dito	dito	1000
16	4189	dito	dito	1000
19	4192	dito	dito	1000
26	4119	dito	dito	500
29	4122	dito	dito	500
31	4124	dito	dito	500
33	4126	dito	dito	500
36	4129	dito	dito	500
37	4130	dito	dito	500
45	4092	dito	dito	200
47	4094	dito	dito	200
48	4095	dito	dito	200
49	4096	dito	dito	200
51	4098	dito	dito	200
52	4099	dito	dito	200
53	4100	dito	dito	200
56	4103	dito	dito	200
57	4104	dito	dito	200
58	4105	dito	dito	200
59	4106	dito	dito	200
61	4455	dito	dito	100
66	4460	dito	dito	100
67	4461	dito	dito	100
68	4462	dito	dito	100
70	4464	dito	dito	100
73	4467	dito	dito	100
78	4230	dito	dito	40
82	4234	dito	dito	40
83	4235	dito	dito	40
85	3453	dito	dito	20
86	3454	dito	dito	20
88	3456	dito	dito	20
92	3460	dito	dito	20
93	3461	dito	dito	20
94	3462	dito	dito	20
95	3463	dito	dito	20
6	2528	Zadory	dito	1000
10	2532	dito	dito	1000
11	2533	dito	dito	1000
16	2311	dito	dito	500
17	2312	dito	dito	500
18	2313	dito	dito	500
22	2317	dito	dito	500
23	2318	dito	dito	500
24	2319	dito	dito	500
25	2320	dito	dito	500
28	2195	dito	dito	200
36	2203	dito	dito	200
38	2205	dito	dito	200
42	2209	dito	dito	200
45	2499	dito	dito	100
46	2500	dito	dito	100
47	2501	dito	dito	100
48	2502	Zadory	Kosten	100
51	2505	dito	dito	100
53	2507	dito	dito	100
54	2508	dito	dito	100
55	2509	dito	dito	100
56	2510	dito	dito	100
57	2511	dito	dito	100
58	2512	dito	dito	100
59	2513	dito	dito	100
60	2514	dito	dito	100
61	2515	dito	dito	100
65	2709	dito	dito	40
66	2710	dito	dito	40
69	2713	dito	dito	40
70	2714	dito	dito	40
71	2715	dito	dito	40
73	2717	dito	dito	40
74	2718	dito	dito	40
75	2719	dito	dito	40
76	2720	dito	dito	40
77	2721	dito	dito	40
83	1992	dito	dito	20
84	1993	dito	dito	20
85	1994	dito	dito	20
87	1996	dito	dito	20
88	1997	dito	dito	20
89	1998	dito	dito	20
90	1999	dito	dito	20
91	2000	dito	dito	20

Die Inhaber dieser Pfandbriefe werden daher aufgefordert, solche in kursfähigem Zustande nebst den dazu gehörigen Zinskupons von **Weihnachten 1869** ab, event. dem Talon oder der Rekognition darüber, entweder in dem bevorstehenden Zinsenzahlungstermine, namentlich in der Zeit vom **4. bis ultimo August 1869,** spätestens aber bis zu dem Einlösungstermine zur vorläufigen Empfangnahme eines Rekognitionsscheines, oder in dem Einlösungstermine selbst, vom **2.** bis **16. Januar 1870** in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, die Sonn- und Festtage ausgenommen, zur Empfangnahme des Geldbetrages, bei unserer Kasse einzureichen. Sollte in diesem Einlösungstermine die Einlieferung nicht geschehen, so werden die Inhaber zufolge der Vorschrift im Artikel 4. §. 13. der Verordnung vom 15. April 1842 und des Allerhöchsten Erlasses vom 26. September 1864 mit ihrem Realrechte auf die in dem gekündigten Pfandbriefe ausgedrückte Special-Hypothek präkludirt, mit ihren Ansprüchen auf den Pfandbriefswerth nur an die Landschaft verwiesen, und der baare Kapitalsbetrag wird auf Gefahr und Kosten der Gläubiger zum landschaftlichen Depositorio genommen werden.

Auswärtigen Inhabern steht es frei, obige Pfandbriefe mit unfrankirtem Schreiben einzusenden, wonächst ihnen entweder die Rekognition oder die Valuta al pari, je nach dem Antrage portofrei auf ihre Gefahr wird zugeschickt werden.

Eine zweite Aufforderung wird nicht ergehen.

Posen, den 3. Juni 1869.

General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **1600 Tonnen hydraulischem Oppelner Kalk** zum Bau eines Pulvermagazins in der Festung Posen soll öffentlich an den Mindestfordernden vergeben werden, wozu ein Termin auf

den 19. Juni 1869,
Vormittags 10 Uhr,

im Bureau der Festungs-Bau-Direktion mit dem Bemerken angesetzt wird, daß die Bedingungen zur qu. Lieferung täglich während der Dienststunden im Bureau genannter Direktion eingesehen werden können.

Auswärtigen Reflektirenden können auf Verlangen, gegen Erlegung der üblichen Kopialkosten, diese Bedingungen abschriftlich mitgetheilt werden.

Posen, den 9. Juni 1869.

Königl. Festungs-Bau-Direktion.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Posen;
Abtheilung für Civil-Prozeßsachen.
Posen, den 18. Januar 1869.

Das zum Nachlasse der **Meyer** und **Hanne Kantorowicz**schen Eheleute gehörige, in der Altstadt **Posen** auf dem Alten Markte unter Nr. 52. und in der Wasserstraße unter Nr. 1. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 37,349 Thlr. 25 Sgr. 8 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 10. September 1869,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle theilungshalber subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Posen,
Abtheilung für Civil-Prozeßsachen.
Posen, den 20. März 1869.

Das dem Kaufmann **Sigismund Berends** gehörige, in der Stadt Posen und deren Vorstadt St. Martin unter Nro. 82B. belegene Grundstück abgeschätzt auf 23,564 Thlr. 10 Sgr. 2 Pfg zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am **21. Oktober 1869, Vormittags 11 Uhr** an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger Kaufmann **Carl Scholz** früher zu Posen wohnhaft, und die Geschwister **Stanislawa** und **Michael Lorenz** werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Probst **Felix Strybel** zu Grabow gehörige, aus den Dörfern Zamość, Niwiska und Biernacice, dem Etablissement Wygoda und dem Eisenhammer Kamillenhütte (Kamillów) bestehende adelige Rittergut Zamość, welches von einem Gesammtmaaß von $4778{,}_{55}$ Morgen und von einem Reinertrage von $1694{,}_{81}$ Thlr. zur Grund-, sowie von einem jährlichen Nutzungswerthe von 358 Thlr. zur Gebäudesteuer veranlagt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 9. September 1869,
Vormittags 10 Uhr,

in loco Zamość verkauft und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 14. September 1869,
Vormittags 12 Uhr,

im Sessionszimmer Nr. 1 des unterzeichneten Kreisgerichts verkündet werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthümer oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. Die Auszüge aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen und andere das zu subhastirende Rittergut betreffende Nachweisungen, ingleichen können besondere Kaufbedingungen vor dem Termine in der Registratur des III. Bureaus eingesehen werden.

Ostrowo, den 29. Mai 1869.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.
Der Subhastations-Richter
Ryll.

Bekanntmachung.

Das zum Nachlasse des hierselbst verstorbenen Postdirektors **Schneider** gehörige Grundstück Meseritz Hufen Nr. 3 von c. 50 Morgen 54 Q.-Ruthen Acker und 15 Morgen 78 Q.-Ruthen Wiesen, abgeschätzt zufolge Taxe vom 22. Oktober 1866 auf 5060 Thaler, soll im Wege freiwilliger Subhastation

am 19. Juli 1869,
Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst verkauft werden.

Taxe und Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Meseritz, den 4. Juni 1869.

Königliches Kreisgericht.
II. Abtheilung.

Obwieszczenie.

Nieruchomość należąca do spadku po ś. p. dyrektorze poczty **Schneider** na hubach Międzyrzeckich pod liczbą 3 około 50 mórg 54 prętów kw. roli i 15 mórg 78 prętów kw. łąki, oszacowana na mocy taksy z 22. Października 1866 r. na tal. 5060 ma być drogą dobrowolnego wywłaszczenia

dnia 19. Lipca r. b.,
z rana o godz. 10téj,

w miejscu zwykłem posiedzeń sądowych sprzedana.

Taksa i warunki sprzedania mogą być w registraturze naszéj przejrzane.

Międzyrzecz, 4. Czerwca 1869.

Królewski Sąd powiatowy.
Wydział II.

Gerichtlicher Ausverkauf!

Am **Donnerstag den 10. Juni c.** beginnt in dem Geschäftslokale **Markt 52**, der gerichtliche Ausverkauf der zur **Simon Ephraimschen Konkursmasse** gehörigen Waarenbestände, bestehend aus:

Mode- und Schnittwaaren, Damen-Konfektions, Shawltüchern, Long-Chales, Steppdecken, Knabenanzügen 2c. 2c.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Der Ausverkauf findet

Vormittags von 10 bis 1 Uhr,
Nachmittags von 3 bis 6 Uhr

statt.

Hugo Gerstel,
gerichtlicher Verwalter der Simon Ephraimschen Konkursmasse.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Neuestraße Nr. 5 im Bazar.

Das zur **K. Hebanowski**'schen **Konkurs-Masse gehörige Möbel-Lager** welches in

Polstergestellen und Möbeln verschiedenster Holzarten, fertiger Posterwaaren, Spiegel in allen Dimensionen mit Gold-, Bronce- und Holzrahmen 2c.

noch eine **sehr reichhaltige Auswahl** bietet, soll wegen **nothwendiger Räumung der Geschäftslokale zu bedeutend herabgesetzten Preisen** ausverkauft werden.

Der Ausverkauf beginnt **am nächsten Montag den 7. dieses Monats und findet an diesem, sowie an den folgenden Werktagen Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr** statt.

Posen, den 4. Juni 1869.

Heinrich Rosenthal,
Verwalter der Masse.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Der gerichtliche Ausverkauf der zur **Leon Dattelbaum**schen **Konkurs-Masse** gehörigen Waarenbestände, und zwar:

Schirme, Stöcke, Rauchexquisiten, Galanterie-, Leder-, Stahl-, Holz- und Spielwaaren 2c. 2c.

findet täglich **Vormittags von 9 bis 1 Uhr** und **Nachmittags von 3 bis 6 Uhr** in dem Geschäftslokale **Neuestraße** 4 zu bedeutend herabgesetzten Preisen statt.

Hugo Gerstel,
gerichtlicher Verwalter der L. Dattelbaumschen Konkursmasse.

Möbel- 2c. Auktion.

Montag den 14. Juni, Vormittags von 10 Uhr ab, **Langestraße Nr. 8a., (Ecke der Halbdorfstraße, im neu erbauten, der Frau v. Jagodzinska** gehörigen Hause), werde ich wegen **Umzugs nach Wreschen** diverse fast neue **Mahagoni-** u. **eichene antique geschnitzte** Möbel, als: **Sopha, Fauteuils, Polsterstühle mit elegantem Bezug, Pfeilerspiegel** mit **Marmorplatte, Bettstellen** mit **guten Matratzen, Komoden, Sopha-, Schreib-, Spiel-** und **Nachttische, Kleider-** und **Wäschspinde; um 12 Uhr** ein **gutes Polysander-Pianino,** demnächst einen guten **halbverdeckten Wagen** 2c. öffentl. meistbietend versteigern.

Rychlewski,
königlicher Auktions-Kommissar.

Guts-Verkauf.

Ein 1200 Morgen großes Gut mit vollständigen Saten und Inventarium, gutem Boden, entsprechenden Wiesen, nebst schönem Torfstich, unweit der im Bau begriffenen Bahn zwischen Gnesen und Inowraclaw, ist wegen Krankheit des Besitzers billig zu verkaufen. Anzahlung mindestens 20,000 Thlr. Auskunft ertheilt der Herr Rentier

Schlieper in **Gnesen.**

Mein hierselbst Wollmarkt Nr. 14 belegenes **Grundstück,** wie auch eine hierin betriebene **Buchbinderei,** welche eine ausgebreitete Kundschaft genießt, ist eingetretenen Todesfalles wegen sofort zu verkaufen.

Bromberg, den 3. Juni 1869.

Verw. ***Clara Zeidler.***

Ein Vorwerk von 300 bis 350 Morgen

durchweg gutem Boden, und bis auf 50 Mg. Wiesen, durchweg unterm Pfluge, in guter Kultur, mit vollständigen meistens neuen massiven Gebäuden, kompletem Inventar, 2 **Meilen von der Posen-Thorner Eisenbahn,** 1/4 Meile von der nächsten Stadt und von der Chaussee, ist gegen 7000 Thaler Anzahlung zu verkaufen. Näheres beim Rechtsanwalt ***Meinhardt*** in **Gnesen.**

Guts-Verkauf.

In guter Gegend der Provinz wird ein Gut bis zu 1000 Morgen zu kaufen gesucht.

Ausführliche Offerten nebst Preisangabe sub Lit. **H. N.** durch die Exp. d. Ztg.

Das den ***Peter Paul Hubert***'schen Erben gehörige, hierselbst am Alten Markt Nr. 10 gelegene, aus Vorder- und Hinterhaus bestehende Grundstück soll aus freier Hand verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt

Justiz-Rath ***Tschuschke,***
Kanonenplatz Nr. 9.

Für 100 Thaler kann Jemand sofort ein sehr gutes Geschäft ohne Konkurrenz übernehmen. Für einen Gewerbetreibenden, an Reisen gewöhnt, eignet es sich vorzugsweise.

Adressen unter **Z. 12.** in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Zahnarzt
Kasprowicz,
Neustädt. Markt 1, Ecke der Ritterstraße.
Sprechst: von 9—1/2 1 u. von 2—1/2 6.

Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten heilt gründlich und in kurzer Zeit

Dr. Holzman, Gr. Gerberstr. 29.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse Nr. 6. — Auswärtige brieflich. — Schon über Hundert geheilt.

Schwäche, Frauenkrankheiten jeder Art, Weißfluß, Syphilis, auch ganz veraltete Fälle, heilt bestimmt der homöopathische Spezialarzt ***Giersdorff,*** Kochstraße Nr. 46 II. **Berlin,** von 8—1/2 12 und von 3—1/2 6 Uhr. Auch brieflich.

Das Speditions- und Verladungs-Geschäft

von

Carl Hartwig

in **Posen, Wasserstr. Nr. 17,**

empfiehlt sich zum bevorstehenden Wollmarkt bei promptester und billigster Bedienung zur Uebernahme aller Speditionen und Abrollen der Wolle zur und von der Bahn.

Während des Marktes **Comptoir**
Alten Markt Nr. 50.

Gute größere Räume für Lager-Wolle sind abzugeben.

Germania.

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Stettin.

Grund-Kapital	Thlr. 3,000,000.
Reserven Ende 1868	= 3,037,832.
Seit Eröffnung des Geschäftes bis Ende 1868 bezahlte Versicherungssummen	= 2,558,515.
Versichertes Kapital Ende Mai 1869	= 50,765,735.
Jahres-Einnahme	= 1,600,697.
Im Monat Mai sind eingegangen 2586 Anträge auf . .	= 1,278,960.

Mäßige Prämiensätze.
Schleunige Ausfertigung der Policen.
Darlehne auf Policen.
Prompte Auszahlung bei Todesfällen.

Gegen **Kriegsgefahr** kann bei Ausbruch eines Krieges versichert werden.

Für die Versicherung von **Renten** bietet die Gesellschaft die vortheilhaftesten Bedingungen.

Prospekte und Antragsformulare gratis durch die Agenten und durch die unterzeichnete General-Agentur.

Posen, den 9. Juni 1869.

Leopold Goldenring.

Bekanntmachung.

Die **Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft Patria zu Berlin,** Landesherrlich bestätigt durch Allerhöchsten Erlaß vom 26. September 1868, hatte in ihrem Statut die Verpflichtung übernommen, ihre Geschäfte nicht eher zu eröffnen, bis sie vor der Königlichen Aufsichts-Behörde den Nachweis geführt, daß von der ersten, Zwei Millionen Thaler betragenden Emission ihres Grundkapitals die Summe von Einer Million Thalern, oder 1000 Stück Aktien à 1000 Thlr., nach den Bestimmungen des Statuts vollständig eingezahlt, resp. belegt sei.

Diesen Nachweis hat die Gesellschaft, laut Reskript des Kgl. Polizei-Präsidium vom 29. Mai 1869 und Entscheidung der Herren Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten und des Innern, rechtzeitig geführt, wie die Bekanntmachungen in den Amtsblättern sämmtlicher Königlichen Regierungen erweisen und es eröffnet dieselbe nunmehr ihre Geschäfte im ganzen Bereiche des Preußischen Staates.

Zum Subdirektor für die Regierungsbezirke **Bromberg, Posen** und **Marienwerder** haben wir ernannt den Herrn **Karl Albert Busse,** Posenerstraße 16 in Bromberg; zum Generalagenten für den Regierungsbezirk Bromberg und die Kreise Schlochau, Flatow, Konitz und Deutsch-Crone vom Regierungsbezirk Danzig den Herrn Kreisgerichts-Taxator **Adolph Schmidt** in Bromberg, Neue Pfarrstraße 7/8, welche zum Abschluß von Versicherungen und zur Errichtung von Haupt- und Spezial-Agenturen von uns ermächtigt sind.

Berlin, den 1. Juni 1869.

Feuer-Versichreungs-Aktien-Gesellschaft
Patria.
Der Direktor
Scheibler.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung halten wir uns und die nachstehend benannten Herren Agenten zum Abschluß von Versicherungen für die Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft Patria zu Berlin zu festen und billigen Prämiensätzen bestens empfohlen.

Bromberg, den 7. Juni 1869.

Bromberg, der Subdirektor Carl Albert Busse,
der Generalagent Adolph Schmidt,
der Hauptagent Herrmann Hölzermann, Spediteur,
der Agent Carl Roepke, Gastwirth,
der Agent Gustav Block, Gastwirth,
Inowraclaw d. Hauptagent Johann Schulz, Lehrer,
Gnesen der Hauptagent v. Schachtmeyer, Rentier,
Konitz der Hauptagent A. Reinicke, Kreis-Taxator,
Gniewkowo der Agent Lukaszewski, Stadtkämmerer,
Strzelno der Agent A. Rohr, Lehrer,
Trzemeszno der Agent Ignatz Renz, Privatsekretär,
Mogilno der Agent Friedrich, Kreis-Translateur,
Wągrowiec der Agent S. Radecki, Kaufmann,
Janowiec der Agent F. W. Jensch "
Zydowo der Agent Schultz, Bürgermeister,
Mielszyn der Agent Storz, "
Czerniejewo d. Agent Kmiecikowski, Stadt-Sekretär,
Wirsitz der Agent Franz Gramse, Kreisfeldwebel,
Vandsburg der Agent Abel, Kanzlist,
Zempelburg, der Agent G. Goetz, Kaufmann,
Tuchel, der Agent Kasüschke, Aktuarius,
Schlochau, der Agent Jul. Hemmel, Buchdruckereibesitzer,
Jastrow, der Agent S. Bellmann, Kaufmann,
Flatow, der Agent C. Wlokczynski, Tischlermeister,
Deutsch Crone, der Agent G Loose, Kaufmann,
Kiszkowo, der Agent Modrzewski, Postexpediteur,
Nakel, der Agent Gustav Krüger, Kaufmann,
Czarnikau, der Agent Ernst Wassmannsdorff, Ackerbürger.

Berlin.

Hôtel de Bristol,
8. Taubenstr. 8. gr. Friedrichsstr.-Ecke
erlaubt sich zu empfehlen

Fr. Huster.

Behufs Aufnahme von Taxen der bei dem Königlichen Bank-Komtoir hierselbst zur Verpfändung gelangenden Wollen bin ich täglich, während des Wollmarktes im Geschäftslokale „Markt und Breslauerstraßen-Ecke Nr 61 im ersten Stock" anwesend und bin auch bereit in Betreff der erforderlichen Lagerräumen Auskunft zu ertheilen.

Nathan Tobias,
Königl. Bank-Taxator und vereideter Wollmakler.

Beachtenswerth für Besitzer u. Fuhrleute.

Für Bauunternehmer der **Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn** sind mehrere Tausend Cntr. Eisen auf nur chaussirten Wegen, welche sich zur Ladung auf jeden Wagen eignen, in der Richtung nach Mogilno, Inowraclaw und Pakość zur Beförderung zu vergeben.

Diejenigen Herren Besitzer und Fuhrleute aus jener Gegend, die mit ihren Gespannen zum Wollmarkte hier anwesend sind, und Rückfracht nehmen wollen, werden ersucht, sich bei dem Unterzeichneten zu melden.

Carl Hartwig,
Spediteur,
Wasserstraße 17 und Bahnhof Posen.

Während des Marktes **auch**
Alten Markt 50.

Stück-, Würfel- und **Kleinkohlen** bester Qualité u. Beladung aus den renommirtesten Gruben Oberschlesiens verkaufe ich franko Waggon Grube, sowie best gebrannten **Gogoliner** und **Oppelner Kalk** nach allen Eisenbahnstationen billigst.

Alexis Rybka.
Breslau, Friedrichsstraße, im Glückauf.

Schlesische Brennkohlen,

und **englische Schmiedekohlen,** sowie **Holzkohlen** und **Kleinholz,** billig und gut, empfiehlt

F. Barleben
in **Posen,** Gerberstraße Nr. 36,
bei Hrn. Wagenfabrikanten Kuhnke.

Moritz Milch,

Fabrik in Jerzyce bei Posen,

empfiehlt zur Herbstsaat seine unter der **Kontrole der agrikulturchemischen Versuchsstation in Kuschen bei Schmiegel** stehenden Fabrikate und sonstigen Dungstoffe, als:

Staubfeines gedämpftes Knochenmehl I.,
Präparirtes Knochenmehl, mit Schwefelsäure aufgeschlossen,
Superphosphat,
Knochenmehl mit 40% Peru-Guano,
Superphosphat mit 40% Peru-Guano,
Schwefelsaures Ammoniak,
Ammoniakalisches Superphosphat,
Echten Peru-Guano,
Echten Peru-Guano, gemahlen,

und leistet für den Gehalt der Fabrikate nach der Analyse Garantie.

Dem verehrten landwirthschaftlichen Publikum beehre ich mich ergebenst mitzutheilen daß ich für das **Großherzogthum Posen** das **General-Depôt** und den **alleinigen** Verkauf des

„aufgeschlossenen Peru-Guano's von Ohlendorf & Co."

und de **„Vilter'schen Knochenmehl-Präparate"** übernommen habe.

Diese Dungmittel sind daher **echt nur von mir** und denjenigen Herren Kaufleuten zu beziehen, die solche nachweislich aus meinen Depôts entnommen haben.

Ich empfehle ab hier und allen Bahn- und Wasserstationen zu Depôtpreisen:

allerfeinstes gedämpftes Knochenmehl von Vilter,
4% Stickstoff, 22—23% Phosphorsäure,

jüngste Analysen: Stickstoff 4,00, Phosphorsäure 23,16,

stickstoffreiches aufgeschlossenes Knochenmehl von Vilter,
5—7% **Stickstoff,** 10% **lösliche Phosphorsäure,**

Stickstoff 5,72, lösliche Phosphorf. 9,75, schwer löslich 00,51%,

aufgeschlossenen Peru-Guano von Ohlendorf & Co.,
10% Stickstoff, 10% lösliche Phosphorsäure,

Stickstoff 10,91%, lösl. Phosphorf. 10,48.

rohen Peru-Guano aus den Depôts der Peruanischen Regierung.

Kontrolle: landwirthschaftliche Versuchsstation Kuschen b. Schmiegel.

Zeugnisse der Herren Landwirthe und Chemiker unserer Provinz sind originaliter in meinem Komtoir einzusehen.

S. Calvary, Posen, Breitestraße 1.

Landwirthschaftliches.

Den Herren Landwirthen mache ich die ergebene Anzeige, daß ich zum Wollmarkte in **Posen** eintreffe und im Komptoir des Hrn. ***L. Kunkel,*** Gerberstr. 41, am 10., 11. und 12. d. Aufträge auf Holsteiner (Wilster Marsch), Breitenburger, Tondernsche, Angelnsche, Holländer, Ostfriesische und Oldenburger **Kühe, Kalben, Kälber** und **Bullen**, Tondernsche, Bayrische, Voigtländer und Egerthaler **Zugochsen,** Dänische, Holsteiner und Hannöversche **Pferde** und **Fohlen** entgegennehme.

Auch bringe ich 8 Dänische **Zuchtstuten** mit zum Verkauf, von welchen 2 auf letzter Breslauer Ausstellung prämiirt worden sind.

Hugo Lehnert,
aus **Gr.-Hammer** b. **Jatznik.**

Feuersichere Dachpappen von bewährter Dauerhaftigkeit, aus meiner seit bereits 14 Jahren bestehenden, mehrfach prämiirten Fabrik, sowie Steinkohlentheer und Asphalt empfehle bestens, auch übernehme vollständige Pappbedachungen nach der anerkannt besten Deckmethode.

A. Krzyżanowski.

Stettiner Portland-Cement in Original-Gebinden und bester Qualität offerirt billigst **Rudolph Rabsilber in Posen,** Breitestraße 20 und Büttelstraße 10.

Ich kaufe **Fettvieh**, jeden Posten und jeder Gattung, wie jeden Posten **Stroh u. Kartoffeln** jeder Gattung, an allen Bahnstationen abzunehmen, und bitte die geehrten Verkäufer ergebenst, mir vom Fettvieh Gewicht und Preis, von Stroh und Kartoffeln den Preis mitzutheilen und sich direkt an mich zu wenden.

Joseph Isaacsohn in Filehne.



Gebr. Salomons Weener, Ostfriesland.

Zur Annahme von Bestellungen auf Holländer Zuchtvieh, als Kühe, Fersen, Stiere und 7—8monatliche Amsterdamer Kälber hält sich einer von uns von heute ab bis zum 10. d. Mts. in Mylius Hotel, Posen, auf. Schriftliche Bestellungen werden zu jeder Zeit entgegengenommen und Aufträge prompt ausgeführt.



Die von Aerzten empfohlenen Laritz'schen Waldwoll-Fabrikate und Präparate gegen Gicht und Rheumatismus sind stets vorräthig bei **Eugen Werner,** Wilhelmsplatz 5.

Größtes Lager Billard-Tuche — $1^1/_4$ u. $1^3/_4$ Berl. Elle breit — zum Preise von $2^1/_4$ Thlr. bis $3^2/_3$ Thlr. pr. Berl. Elle, bei **Gebr. Tobias** in **Berlin**, Oberwasserstraße Nr. 12, Ecke der Kreuzstraße. Musterabschnitte werden auf Verlangen sofort franko zugesandt.

Anton Wunsch, Wilhelmsstraße 21 (Mylius' Hotel) und Breitestraße 18, empfiehlt **Kinderwagen, Feuerwerkskörper, Illuminationsgegenstände, Drahtgewebe** zu Luftfenstern, **Mühlen-Arsen, Cylinder** und alle Sorten **Siebe**; besonders das reich assortirte Lager von Spielwaaren.

Stahlwaaren, als: Tisch-, Dessert- u. Tranchirmesser u. Gabeln, Brod-, Küchen-, Wiege-, Hack- u. Schlachtmesser, Damen-, Stick- u. Schneiderscheeren, Taschen-, Garten- und Federmesser, **Brodschneide-Maschinen neuester Konstruktion**, sowie **Rasirmesser** (unter Garantie) u. **chinesische Streichriemen** empfiehlt billigst

August Klug, Breslauerstr. 3.

Eingetretener Verhältnisse wegen ist ein sehr schönes, noch unbenutztes **Konzert-Pianino**, aus der Fabrik von Steinway & Sohn in Newyork, zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **J. J. Kollwitz**, Kl. Gerberstraße 7, 2 Treppen.

Ein **Schmiedewerkzeug** außer Blasebalg, sämmtlich in gutem Zustande, ist zu verkaufen in **Morawsko** b. Posen. Näheres in Posen **St. Martin Nr. 73**, im Hinterhause.

Waschmaschinen, Wringmaschinen, Plättöfen mit 6 und 8 Eisen, **Messing-Einmachkessel, Einmachbüchsen** in Blech u. Glas, **Brotschneidemaschinen, Buttermaschinen**, sehr praktische, **Fliegenspinde, Drahtgewebe** für Fliegenfenster, **Eisspinde** für Haushaltungen und Restaurateure, Wiener **Kaffeemaschinen, Gas- und Kohlenplätteisen** empfiehlt billigst

Moritz Brandt, Magazin für Haus- und Küchen-Geräthe, Markt 55, neben der Möbelhandl. der Herren S. Kronthal & Söhne.

Thonröhren von bestem Material, innen und außen glasirt, zu Brücken, Durchlässen und Wasserleitungen, neuerdings wieder auf der Ausstellung in Breslau prämiirt, so wie feinste **Schmelz- und Begußöfen** empfiehlt

A. Krzyżanowski.

Stutzflügel und Pianinos der neuesten Konstruktion, von anerkannter Güte empfiehlt unter Garantie zu außergewöhnlich billigen Preisen

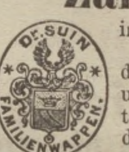
H. Droste, Pianoforte-Fabrikant, Große Gerberstraße 28, vis-à-vis dem neuen Zeughause.

Aus meiner Gußsteinfabrik empfehle **Pferde- und Viehkrippen, Schweine- und Tränktröge, Springbrunnen, Vasen, Gartenbänke und Tische, Figuren** u. s. w.

A. Krzyżanowski.

CHEFS-D'OEUVRE DE TOILETTE!

Dr. **BORCHARDT**'s **Kräuter-Seife** in Original-Päckchen à 6 Sgr., zur Verschönerung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinheiten, sowie mit besonderem Nutzen geeignet zu Bädern jeder Art.



Dr. Suin de Boutemard's **Zahn-Pasta** in $^1/_1$ u. $^1/_2$ Päckchen à 12 und 6 Sgr., das billigste, bequemste und zuverlässigste Erhaltungs- u. Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches.

Prof. Dr. **LINDES vegetab. Stangen-Pomade,** à Originalstück $7^1/_2$ Sgr.: erhöht den Glanz und die Elasticität der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel.

Apotheker Sperati's **Ital. Honig-Seife** in Origin.-Päckchen à 5 und $2^1/_2$ Sgr., als ein mildes, wirksames tägliches Waschmittel selbst für die zarteste Haut von Damen und Kindern angelegentlichst empfohlen.



Dr. Hartung's **Chinarinden-Oel,** aus einer Abkochung der besten Chinarinde mit balsamischen Oelen, zur Conservirung u. Verschönerung der Haare à (10 Sgr.)



Dr. Hartung's **Kräuter-Pomade,** aus anregenden nahrhaften Säften und Pflanzen-Ingredienzien zur Wieder-Erweckung und Belebung des Haarwuchses (à 10 Sgr.)

Unter **Garantie** d. **Echtheit** für **Posen** zu den Fabrikpreisen vorräthig **J. Menzel,** Wilhelmsstrasse, neben d. Postgebäude, sowie für **Birnbaum**: J. M. Strich; **Bromberg**: Carl Schmidt; **Chodziesen**: Ed. Haevecker; **Czarnikau**: Leop. Wruck; **Fraustadt**: Aug. Cleemann; **Gnesen**: J. B. Lange; **Grätz**: R. Mützel; **Jarocin**: S. Krotowski; **Inowraclaw**: H. Senator; **Kempen**: Gottsch. Fränkel; **Kosten**: W. Feldmann; **Krotoschin**: A. E. Stock; **Lissa**: J. L. Hausen; **Lobsens**: L. P. Elkisch; **Margonin**: Apoth. A. Kratz; **Nakel**: L. A. Kallmann; **Ostrowo**: Löbel Cohn; **Pleschen**: Th. Musielewicz; **Rawicz**: R. F. Frank; **Rogasen**: Jonas Alexander; **Samotschin**: G. E. Stenzel; **Samter**: W. Krüger; **Schmiegel**: Wolf Cohn; **Schrimm**: Emil Siewerth; **Schroda**: Fischel Baum; **Schubin**: C. L. Albrecht; **Schwerin**: E. H. Cohn's Buchhandl.; **Strzelno**: J. Kuttner; **Trzemeszno**: G. Olawski; **Wittkowo**: R. A. Langiewicz; **Wollstein**: C. Isakiewicz Nachfg.; **Wongrowiec**: J. E. Ziemer, und für **Wreschen**: Const. Winzewski.

Fr. Hechte u. Barse Donn. Ab b. **Kletschoff.**
Fr. Speckflundern, mar. Lachs b. **Kletschoff.**

Die Wäsche-Fabrik, Magazin von Leinen-, Tisch- und Bettzeug, **Weißwaaren** von **Robert Schmidt** (vorm. **Anton Schmidt**), **Posen, Markt Nr. 63,** liefert komplete Ausstattungen, einfache wie eleganteste, in solider Waare zu den billigsten Fabrikpreisen.

1865. Stettin. Preismedaille. 1867. Paris. Preismedaille. 1868. Bromberg. Einzige goldene Medaille.



280 Nähmaschinen per Tag oder über 100,000 per Jahr liefert The Singer Manufacturing Co. in New-York, eine Produktion, wie sie bis jetzt von keiner anderen Fabrik erreicht wurde; dies ist zugleich ein Beweis, daß kein anderes Fabrikat sich so der Gunst des Publikums zu erfreuen hat, wie auch, daß die Nähmaschine der **Singer Manufacturing Co.**, die vollkommensten aller existirenden sind.

Viele bieten eine mangelhaft gearbeitete und ausgestattete Nähmaschine 10 bis 12 Thlr. billiger als die Singer Manufacturing Co., dieselbe hat sich doch nicht die Aufgabe gestellt, wohlfeile und unvollendete, sondern nur solche Maschinen zu liefern, welche in jeder Hinsicht unübertroffen dastehen und Reparaturen nicht schon in den ersten Jahren bedürfen.

Nachgemachte, sogenannte **deutsche Singer-Maschinen** habe mehrere billig in Umtausch gegen echte Singer-Näh-Maschinen angenommen und liefere dieselben **für 42 Thlr. mit Apparaten.**

Thätige Agenten im Regierungsbezirk **Posen** werden unter sehr günstigen Bedingungen angestellt von der

Haupt-Agentur in Posen. Anna Scholtz.

Milchglas-Lampenschirme, wie auch **Cylinder,** empfehlen zu billigsten Preisen in bester Qualität, in den neuesten Formen, sowie auch in allen Dimensionen. Preis-Courante nebst Abbildungen senden auf Verlangen franko zu. Preise Netto mit 2%.

Berlin, im Juni 1869.

C. R. J. Jawandt & Co., Alexanderstr. 51.

Neue Mahagoni-Sophas mit den feinsten und schönsten Bezügen in Damast, Ripps, Leder und Lederluch, sowie fertige **Seegras-Matratzen** empfiehlt zu billigen Preisen **S. Mucha**, Tapezierer, Bronkerstr. 24.

Selbst gearbeitete **Herren- u. Damenkoffer, Sättel, Reitzeuge, Geschirre, Reit- u. Fahrpeitschen**, sowie alle derartigen Artikel empfiehlt **W. Pinnau**, Sattlermeister, Wasserstr. 24. Auch kann daselbst ein Lehrling eintreten.

Eine noch wenig gebrauchte **Washington-Presse**, sowie eine gut gebaute **Packpresse** sind wegen Aufstellung einer zweiten Schnellpresse, resp. wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen.

Eine gute **Steindruckpresse** wird zu kaufen gesucht. — Näheres in der **Schott**'schen **Buchdruckerei**, Markt 83.

Trockene kieferne **Bretter** und fertiges **Bauholz** in großer Auswahl empfiehlt **Carl Brust** in **Santomysl.**

Möbel, Spiegel- und Polsterwaaren empfiehlt zu soliden Preisen **Posen,** Thorstraße 11. **E. Hoehne,** Tischlermeister.



Für Zimmergebrauch. Für Wassereimer. Die anerkannt besten **Filter** zur Reinigung des schlechten Wassers für den Gebrauch in Haushaltungen, Landwirthschaften, Fabriken x. halte stets vorräthig.

August Klug, Breslauerstraße Nr. 3. Prospekte gratis.

Decimal-Brückenwagen, eiserne Bettstellen, Laftwinden, Baubeschläge jeder Art stets vorräthig bei **Magnus Beradt,** Eisenhandlung, Breitestr. 20.

Neue starke **Arbeitswagen** stehen zum Verkauf am Warschauer Thor Nr. 5. **J. Schneider.**

EAU DES FÉES allein zur Welt-Ausstellung von 1867 zugelassen, allein belohnt in der Ausstellung in Havre 1868, patentirt als Lieferant S. K. H. des Prinzen Napoleon.

Präparirt nach der Methode des Dr. Morel.

Das EAU DES FÉES (Wasser der Feen) hat die Kunst des progressiven Haarfärbung für Bart und Haupthaar definitiv gelöst. Man kann mit Wahrheit behaupten, daß es der höchste und letzte Ausdruck der von der Kunst des Chemikers angewendeten Wissenschaft ist. Es hat mithin nichts gemein mit jenen gesundheitswidrigen und selbst gefährlichen Präparationen, welche dem Publikum täglich dargeboten werden. Seine Anwendung ist außerordentlich leicht; mit dem EAU DES FÉES kann man sich Haare und Bart selbst in allen Nüancen farben.

Madame Sarah Félix hat sich zur Verbreiterin dieses wahrhaft wunderthätigen Wassers gemacht.

Haupt-Niederlage: 43, rue Richer, PARIS. Zu haben bei den ersten Parfümeurs und Coiffeurs des Auslandes.

Avis für Raucher!

Als ganz vorzügliche Cigarren erlaube ich mir ein hochgeehrtes Publikum auf folgende Marken aufmerksam zu machen:

Bestellungen von Auswärts werden prompt effectuirt.

Havanna-Ausschuss	per Mille	$15^2/_3$	Thlr.
Bouquet	„	16	„
Perla	„	20	„
Loto	„	25	„
Preference	„	33	„
Veronika	„	37	„
Miel de flores	„	55	„

Für Restaurateure empfehle ich als anerkannt gute Cigarre **Manuela** per Mille $11^2/_3$ Thlr.

J. Kempner's Cigarren-Niederlage aus Breslau. Hôtel de France, Wilhelms- und Bergstraßen-Ecke.



Das von der königlichen Ober-Postdirektion und der königlichen Artillerie hierselbst anerkannt beste **Wagenfett,** welches sich vorzüglich zu Wagen mit eisernen Achsen eignet, indem es dieselben stets kühl und rein erhält, offerirt in Original-Gebinden von $^1/_8$ bis 3 Ctnr. zum billigsten **Engrospreise.**

Adolph Asch, Schloßstraße 5.



Augenblickliche Heilung
der Migräne, Kopf- u. Gesichtsschmerzen
durch das

GUARANA

von **Grimault & Co.,**
Apotheker in Paris.

Die Wirksamkeit dieses vegetabilischen, aus Brasilien stammenden Mittels verschaffte demselben im Jahre 1866 die Anerkennung der Akademie der Medizin von Paris. In Schachteln von 12 Paketen zum Preise von 3 Franken.

Zu haben in Posen in allen größeren Apotheken.

Als uns der diesjährige Frühling, und namentlich der Monat März, mit seinem beständigen Nord-Ost-Winde so viele Katarrhe, zumal der Luftröhre und ihrer Verzweigungen, mit hartnäckiger Heiserkeit vergesellschaftet, zuführte, hatten viele meiner Kranken sich mit dem von Hrn. W. Hesse hierselbst zu beziehenden Brust-Syrup des Hrn. **G. A. W. Meyer** in Breslau Erleichterung und wo möglich Heilung zu verschaffen gesucht. Die Erfolge waren so rasch und dauernd, daß ich selbst, damals ebenfalls von einer sehr hartnäckigen Heiserkeit heimgesucht, den leicht zu nehmenden Syrup versuchte und bei mehreren Kranken anwandte und weiter empfahl, und mit einem Erfolge, daß ich nicht anders als beifällig mich über die Wirkung des genannten Syrups äußern kann.

Halle. (L. S.)
Dr. **Weber,** prakt. Arzt.

Altstädten. (Kt. St. Gallen, Schweiz.)
Der s. g. **weiße Brustsyrup** aus der Fabrik des Herrn **G. A. W. Mayer** in **Breslau,** welchen der Herr Gall Zündt Vater hier in Verkauf genommen, ist ein **wahrhaft delikates Hausmittel für die Brust.** Ich litt mehr oder weniger seit 1850 an Husten. Dieses Jahr, ca. vor vier Wochen, ergriff anhaltende Athemnoth mich so erheblich, daß ich glaubte, es sei zum Ersticken. Nun kaufte ich mir einige Fläschchen des **weißen Brustsyrups, und hat mir derselbe total geholfen;** vorher gebrauchte ich eine Menge Mittel und ärztliche Hilfe, allein ohne Erfolg. Ueberdies mache ich Jeden, der dieses vortreffliche Mittel gebrauchen will, darauf aufmerksam, sich durch nichts abhalten zu lassen: es erfolgt Heilung, wahrhafte Heilung. Dem Erfinder dieses Hausmittels bin ich herzlichen Dank schuldig. Obiges bezeugt mit Wahrheit
J. Jacob Näf.

Lager in **Posen** bei den Herren
Gebr. Krayn, Wronkerstraße 1,
J. N. Leitgeber, Gr. Gerberstr. 16.
Isidor Busch, Sapiehaplatz 2,

Feinste Harzkäse
à Schock $6\frac{1}{2}$, 13 u. 18 Sgr. in Kisten von 6—40 Schock,

alten echten Kornbranntwein
à Anker 7 Thlr. und 5 Thlr., à Quartflasche 10 Sgr. und $7\frac{1}{2}$ Sgr., versenden gegen Nachnahme
Gebrüder Lerche.

J. Oschinsky's Gesundheits- u. Universal-Seifen sind zu haben in **Posen: A. Wutlke,** Wasserstraße 8; **Czempin: Gust. Grün; Kempen: H. Schelens; Krotoschin: H. Lewy; Grätz: R. Mielzel; Pleschen: G. Fritze; Rawicz: J. F. Franke; Wollstein: Louis Fränkel.**

Frische Speckflundern und **Spickaale** empfiehlt
C. Reppich,
Sapieha-Platz Nr. 7.

Erdbeeren-Bowle
aus frischen Wald-Erdbeeren
empfehle in meinen **beiden** Konditoreien.
R. Neugebauer,
Wilhelmsplatz 10.
Breitestraße 15.

Mailänder 10-Francs- Prämien-Scheine.
Ziehung **viermal** jährlich,
zunächst den 16. Juni c.,
mit Haupt-Gewinnen von
100,000, 50,000,
30,000 Fr.
Ich bin beauftragt diese Obligationen für $2\frac{1}{4}$ Thlr. pro Stück zu verkaufen.
S. Litthauer,
Fonds-Makler, Sapiehaplatz Nr. 5,
neben dem Kreisgericht.

Pr. Loose $\frac{1}{4}$ 4 Thlr., $\frac{1}{8}$ 2 Thlr., $\frac{1}{16}$ 1 Thlr., $\frac{1}{32}$ 15 Sgr., alles auf gedruckten Antheilscheinen versendet
H. Goldberg,
Lotterie-Komtoir, Monbijouplatz 12, Berlin.

Läden
sind zu vermiethen
Friedrichsstr. 36.

Friedrichsstr. Nr. 22 ist für die Dauer des Wollmarkts ein freundliches Zimmer im 2. Stock zu vermiethen

Eine große **Woll-Niederlage** ist zu vermiethen. — Näheres zu erfahren in der Papierhandlung **L. Brodzki & Co.** im Hôtel de France.

Ein **Zimmer** während des **Wollmarktes** ist zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

Friedrichsstraße 22 ist die zweite Etage, enth. 7 Zimmer mit Nebengelaß, ganz, auch getheilt, vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei **Benas,** Markt- und Schulstraßenecke 68.

Zu vermiethen
ein Laden im Hôtel de France.

Als Reisender
wird ein gewandter Verkäufer (Isr.) für eine Leinenfabrik gesucht. — Stellung sehr günstig. Offerten mit genauer Angabe bisheriger Wirksamkeit bef. sub **H. S. A.** die Expedition dieses Blattes.

Ein verheiratheter **Kutscher** findet vom 1. Juli c. Stellung in **Lowencin** bei Schwersenz.
A. Opitz.

Für eine preußische **Viehversicherungs-Ges.** wird ein solider **Generalagent** gesucht. Nur tüchtige mit guten Referenzen versehene Persönlichkeiten, welche zugleich Kaution hinterlegen können, wollen ihre Offerten franko sub **G. 5224** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin** einsenden.

Ein Schriftsetzer, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, mit guten Zeugnissen versehen, findet sofort dauernde Kondition in der
R. F. Frank'schen Buchdruckerei
in Rawicz.

Für mein hierorts bestehendes Kurzwaarengeschäft suche ich zum 1. Oktober c., auch früher, bei ansehnlichem Gehalte, **einen Kommis,** israelitischer Konfession. Derselbe muß guter Verkäufer und mit der Korrespondenz und Buchführung vertraut sein.
Posen, den 7. Juni 1869.
Elias Brandt's Wwe.

Tüchtige Schachtmeister,
die eine größere Erdarbeit selbstständig leiten und die nöthigen Arbeitskräfte dazu stellen können, finden auf 2 Jahre dauernde Beschäftigung auf dem Dominium **Luiannek** bei Terespol. Nur persönlich sich Meldende erhalten daselbst nähere Auskunft.

Ein der polnischen Sprache mächtiger **Kommis,** gewandter Verkäufer, mosaischen Glaubens, findet per 1. Juli c. in unserer Kolonialwaarenhandlung dauernde Stellung.
H. Casseriel & Co.,
Schrimm.

Eine **Wirthschafterin** mit guten Attesten, welche zugleich die Küche übernimmt, wird zum 1. Juli auf das Dominium **Groß-Münche** bei Kähme gesucht.

Für 2 Mädchen, 3 und 4 Jahr alt, wird ein gebildetes, bescheidenes Mädchen aus achtbarer Familie, welches fertig deutsch und polnisch spricht, als **Bonne** verlangt. Derselben wird außer günstigen Bedingungen eine freundliche Behandlung im Kreise der Familie zugesichert und sind Offerten in deutscher Sprache unter **A. Z. 100. Lodż,** Polen, einzusenden.

Ein erfahrener Wirthschafts-Inspektor u. ein Rechnungsführer,
unverheir., beider Sprachen mächtig, werden gesucht. Der Besitzer wohnt während des Wollmarkts **Hôtel de France,** Posen.
Dom **Labiszynek** b. Gnesen.

Ein junges **Mädchen** findet eine gute Pension. Zu erfragen bei dem Schulvorsteher Hrn. **Below.**

Ein Sohn ordentlicher Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, der Lust hat, die **Müllerei** in einer größeren Mühlenfabrikation zu erlernen, kann sich melden im Laufe dieses Monats in der Stadtmühle zu **Obersitzko,** Kreis Samter.

Das Dominium **Kurowo** bei Kosten sucht einen **Wirthschaftsschreiber** zum baldigen Antritt oder zum 1. Jul c.

Eine alleinstehende Dame, oder ein bejahrter Herr, d. der Annehmlichkeiten und Bequemlichkeiten eines häuslichen Umganges und Familienlebens wegen — sich einer kinderlosen gebildeten Familie in Berlin dauernd anschließen möchte, erfährt Näheres durch Herrn Gutsbesitzer **Marell** in **Berlin,** Naunynstraße Nr. 36.

Ein Mädchen aus achtbarer Familie sucht eine Stelle als **Wirthschafterin.** Adressen sub **H. L. Bentschen** poste rest.

Ein verheiratheter **Oberbrenner,** der mit dem Dampfmaschinenbetriebe bewandert ist u. gute Atteste aufweisen kann, sucht zu Johanni d. J. ein anderw. Engagement. Adressen werden unter der Chiffre **P. R. 09. Kosten** erbeten.

Ein junger Mann, der Lederbranche gewachsen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein sofortiges Engagement. Offerten beliebe man unter **R. R.** in der **Expedition d. Bromberger Zeitung** baldigst niederzulegen.

Ein Sohn achtbarer Eltern findet in unserem Destillationsgeschäft vom 1. Juli c. eine Stelle als **Lehrling.**
Gebr. Friedmann.

Ein gut empfohlener **Wirthschaftsschreiber,** der auch polnisch spricht, sucht Stellung. Offerten unter **C. C.** poste rest. **Dolzig.**

Zwei Thaler Belohnung
erhält, wer eine am 7. d. Mts. verlorene **Busennadel u. zwei goldene Knöpfe** abgiebt bei **Feldmanowski, Raczyńskische Bibliothek.**

Einladung und Programm
zur
eilften Versammlung des volkswirthschaftlichen Kongresses
in Mainz
vom 1. bis 4. September 1869. Eröffnung am 1. September Vormittags 10 Uhr.

1. **Die Anmeldung** zur Mitgliedschaft wie die **Aushändigung der Mitgliedskarten** nebst etwaigen Schriften über die Berathungs-Gegenstände erfolgt gegen Erlegung von 3 Thalern oder $5\frac{1}{4}$ Gulden süddeutscher oder $4\frac{1}{2}$ Gulden österr. Währung bei dem Lokal-Comité vom 31. August an in dem später zu bezeichnenden Anmelde-Bureau. Die Mitgliedschaft steht Jedermann frei. Staats- und Gemeinde-Behörden, Gesellschaften, Vereine und Geschäftshäuser können durch Bevollmächtigte vertreten werden.

2. Die Mitglieder früherer Kongresse, wie neu hinzutretende Mitglieder, welche auf dem Kongresse zu erscheinen verhindert sind, erhalten gegen Einsendung des obengedachten Jahresbeitrages an das Lokal-Comité in Mainz oder an den Schatzmeister, Kanzleirath **Quandt** in Berlin (Artilleriestr. 7), ein Exemplar der Berichte nebst vorhandenen Schriften.

Berlin, den 4. Juni 1869.

Die ständige Deputation des Kongresses deutscher Volkswirthe.

Verein junger Kaufleute.
Behufs Revision der Bibliothek bleibt dieselbe **vom 10. d. M.** ab bis auf Weiteres geschlossen.
Die Vereinsmitglieder werden ersucht, **die aus der Bibliothek entnommenen Bücher Donnerstag den 10. d. M.,** Abends von 8 bis 9 Uhr, im Vereinslokale abzuliefern.
Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Heute früh 3 Uhr wurde meine liebe Frau **Lina,** geb. **Schack,** von einem muntern Töchterchen glücklich entbunden.
Posen, den 9. Juni 1869.
Ed. Werner.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Hauptmann Hermann Noerdanß mit Frl. Marie Braun in Berlin, Hr. Ludwig Wolff mit Frl. Bertha Kuhlmey in Perleberg, Hauptmann Heesemann mit Frl. Alwine Schultz in Lückow, Rittmeister Graf Georg v. Wesdehlen mit Frl. Charlotte Freiin v. Seydlitz in Petersdorff, Stabsarzt Dr. Mende in Mainz mit Frl. Marie Schwendy in Berlin.

Geburten. Ein Sohn dem Zimmermeister Fiehn in Schwedt a. d. O., dem Hrn. Herrmann Burg in Berlin, dem Hrn. A. Bertelsmann in Bielefeld; eine Tochter dem Hrn. Louis Michelet und dem Hrn. A. Rudolph in Berlin, dem Hrn. v. Enckevort in Albrechtsdorff, dem Provinzial-Steuersekretär Pardeß in Breslau.

Todesfälle. Rentier Friedrich Schadrack, pens. Schuldiener Friedrich Müller und Hr. Georg Amelung in Berlin, Apotheker Karl Holtz in Babelsberg, Hofgärtner Herrmann Morsch in Charlottenhof b. Potsdam, Major a. D. Alvin v. Burghoff in Breslau, Staatsminister a. D. und Wirkl. Geh. Rath Albert v. Goßler auf Zichtau, früh. Gastwirth Peter Harzheim in Braunfels, Lieutenant Erich Jajello v. Ehrenkreuz in Wiesbaden.

Saison-Theater.
Mittwoch den 9. Juni. Gastspiel des Frl. **Lina Mayr** vom Friedrich Wilhelmstädtischen Theater in Berlin. **Die schöne Helena.** Burleske-Oper in 3 Akten von Meilhac und Halevy. Musik von Offenbach.
Donnerstag den 10. Juni. Auf Verlangen. **Tannhäuser.** Zukunftsposse mit vergangener Musik und gegenwärtigen Gruppirungen in 3 Akten. Musik von Binder. Vorher. **Das Ständchen.** Schwank in 1 Akt von Puttlitz.

Lamberts Garten.
Wegen der ungünstigen Witterung findet das auf heute (Mittwoch) angekündigte **Sinfonie-Konzert** nicht statt.
F. Wagener.

Volksgarten.
Heute Mittwoch den 9.
und Donnerstag den 10. Juni
großes Konzert u. Vorstellung.
Auftreten der aus 22 Personen bestehenden Gymnastiker-, Athleten-, Akrobaten-, Tänzer-, Equilibristen- und Pantomimen-Gesellschaft
Mr. **Hirsch** und Prof. **Jakley**
mit seinen acht Eleven.
Entrée an der Kasse $2\frac{1}{2}$ Sgr, Kinder $1\frac{1}{2}$ Sgr. Anfang 7 Uhr.
Tagesbillets: 4 Stück $7\frac{1}{2}$ Sgr. in den Konditoreien des Herrn **R. Neugebauer.**
Emil Tauber.

Gräber's Restauration.
Nr. 17. Wilhelmsplatz Nr. 17.
Heute, Mittwoch, sowie folg Tage **großes Konzert** der Damenkapelle des Hrn **Stahl.** Um recht zahlreichen Besuch bittet freundlichst
A. Gräber.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Börse zu Posen
am 9. Juni 1869.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 83 Gd., do. Rentenbriefe $86\frac{1}{4}$ Br., do. Provinzial-Bankaktien 101 Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligat. —, 5% Obra-Meliorations-Obligationen —, do. 4% Stadt-Obligationen —, do. 5% Stadt-Obligationen —, poln. Banknoten $78\frac{3}{8}$ Gd.

[**Amtlicher Bericht.**] **Roggen** [p. 25 Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Juni $50\frac{1}{4}$, Juni-Juli $49\frac{3}{4}$, Juli-August $48\frac{3}{4}$, August-Sept. —, Sept.-Okt. $47\frac{3}{4}$.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) gekündigt 6000 Quart. pr. Juni $16\frac{1}{4}$, Juli $16\frac{1}{3}$, August $16\frac{1}{2}$, Sept. $16\frac{1}{3}$, Okt. $15\frac{1}{2}$.

Fonds. [Privatbericht.] $3\frac{1}{2}$% Prß. Staatsschuldsch. $82\frac{3}{4}$ Gd., 4% Pos. Pfdbr. $83\frac{1}{2}$ Br., do. Rentenbr. 86 bz., $4\frac{1}{2}$% do. Prov.-Bank 101 Gd., 4% do. Realkredit $84\frac{1}{2}$ Br., 5% do. Stadt-Obligationen $93\frac{1}{2}$ bz, 4% Märk.-Pos. Stammakt. 65 Gd., 4% Berlin-Görl. do. $78\frac{3}{4}$ bz., 5% Ital. Anl. $56\frac{3}{8}$ bz., 6% Amerik. do. (de 1882) $87\frac{1}{2}$ Br., 5% Türkische do. (de 1865) 43 Br., 5% Oestr.-franz. Staatsb. $206\frac{1}{2}$ G., 5% do. Südbahn (Lomb.) 140 Br., $7\frac{1}{2}$% Rumän. Eisenb.-Anl. $71\frac{3}{8}$ bz.

Prämien. Märk.-Pos. St.-Aktien $65\frac{1}{2}$ oder $\frac{3}{4}$ Juli Vorpr. bz.

Loose. Mail. 10-Fr. (Ziehung 16. d. M.) $2\frac{1}{4}$ bz.

[Privatbericht.] **Wetter:** regnigt. **Roggen:** höher. pr. Juni $50\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$—51—$50\frac{3}{4}$ bz. u. Gd., Juni-Juli $49\frac{1}{2}$—$49\frac{3}{4}$ bz., Br. u. Gd., Juli-August $48\frac{1}{2}$—$48\frac{3}{4}$—$\frac{5}{8}$ bz. u. Br., August-Sept. —, Sept.-Okt. $47\frac{3}{4}$ bz. u. Br.

Spiritus: Anfangs flau, schließt fester. Gek. 6000 Quart. pr. Juni $16\frac{5}{24}$—$\frac{1}{4}$ bz. u. Br., Juli $16\frac{1}{3}$ bz. u. Gd., August $16\frac{1}{2}$ bz. u. Gd., $16\frac{7}{12}$ Br., Sept $16\frac{1}{3}$ bz. u. Br., Okt $15\frac{2}{3}$ Br, $15\frac{1}{2}$ bz. Loko ohne Faß $16\frac{1}{12}$ Rt bz.

Posener Marktbericht vom 9. Juni 1869.

	von Thl.	von Sgr.	von Pf.	bis Thl.	bis Sgr.	bis Pf.
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	2	17	6	2	20	—
Mittel-Weizen	2	13	9	2	15	—
Ordinärer Weizen	2	7	6	2	10	—
Roggen, schwere Sorte	2	2	6	2	5	—
Roggen, leichtere Sorte	2	—	—	2	1	3
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	5	—	1	7	6
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	15	—	—	17	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	—	—	2	5	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, rohes dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Produkten-Börse.

Berlin, 8. Juni. Wind W. Barometer: 28. Thermometer 20° +. Witterung: warm.

Roggen loko und auf nahe Lieferung brachte heute theilweise noch etwas höhere Preise als gestern; das Angebot ist sehr zurückhaltend gewesen und konnte feste Forderungen durchsetzen, obschon der Begehr sich weniger regsam zeigte, als in den letzten Tagen. Entfernte Sichten sind nicht viel verändert; die Offerten waren reichlich und nur die Festigkeit naher Termine hat den Werth derselben so weit gestützt, daß sie sich ziemlich behaupten konnten. Im Allgemeinen war der Terminhandel wenig belebt. Loko sind die Umsätze wegen der hohen Preise auch etwas erschwert, doch es gelangen mehrere Abschlüsse. Gekündigt 7000 Ctr. Kündigungspreis $54\frac{1}{4}$ Rt.

Roggenmehl wurde neuerdings besser bezahlt.

Weizen matt. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis $62\frac{3}{8}$ Rt.

Hafer loko fest, Termine etwas höher. Gekündigt 1200 Ctr. Kündigungspreis $30\frac{1}{4}$ Rt.

Für **Rüböl** hat sich eine flauere Stimmung Geltung verschafft. Preise gaben etwas nach, dadurch wurde der Umsatz indessen belebter.

Auf **Spiritus** hat ein größerer Zufuhradvis vom Neustädter Kanal verflauend eingewirkt. Auf alle Sichten wurde zu billigeren Preisen gehandelt. Gekündigt 120,000 Quart. Kündigungspreis $17\frac{1}{8}$ Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 60—70 Rt. **nach Qualität, pr.** 2000 **Pfd. per diesen Monat** $62\frac{3}{8}$ Rt. bz., Juni-Juli $62\frac{3}{8}$ bz., Juli-August 63 a $\frac{1}{2}$ bz., August-Sept. $63\frac{1}{2}$ a 64 bz., Sept.-Okt. $63\frac{1}{4}$ a 64 bz.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 53 a 55 Rt bz., per diesen Monat $53\frac{7}{8}$ a $54\frac{1}{2}$ a $\frac{1}{4}$ Rt. bz., Juni-Juli $53\frac{1}{2}$ a 54 a $53\frac{3}{4}$ bz., Juli-August $51\frac{1}{4}$ a 52 $51\frac{5}{8}$ bz., Sept.-Okt. $50\frac{3}{4}$ a 51 a $50\frac{7}{8}$ bz., Oktbr.-Novbr. 50 bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 40—52 Rt **nach Qualität.**

Hafer loko pr 1200 Pfd. 29—$34\frac{1}{2}$ Rt. **nach Qualität,** 30 a $33\frac{3}{4}$ Rt. bz., **per diesen Monat** $30\frac{1}{4}$ Rt. nom., Juni-Juli do., Juli-August $29\frac{1}{4}$ bz., August-Sept. —, Sept.-Okt. $27\frac{3}{4}$ a 28 bz.

Erbsen pr. 2250 **Pfd. Kochwaare** 58—65 Rt. **nach Qualität, Futterwaare** 51—55 Rt. nach Qual.

Raps pr. 1800 Pfd. 86—90 **Rt.**

Rübsen, Winter- 85—89 **Rt.**

Rüböl loko pr. 100 Pfd. **ohne Faß** $11\frac{2}{3}$ Rt. bz., **per diesen Monat** $11\frac{11}{24}$ Rt. bz., Juni-Juli $11\frac{7}{12}$ a $\frac{11}{24}$ Rt. bz., Juli-August do., Sept.-Oktbr. $11\frac{7}{12}$ a $\frac{1}{2}$ bz., Okt.-Novbr. $11\frac{7}{12}$ a $\frac{1}{2}$ a $\frac{13}{24}$ bz., Nov.-Dez. $11\frac{2}{3}$ a $\frac{5}{8}$ bz.

Leinöl loko $11\frac{1}{4}$ **Rt.**

Spiritus pr. 8000 % **loko ohne Faß** $17\frac{13}{24}$ a $\frac{5}{12}$ Rt. bz., **loko mit Faß** —, **per diesen Monat** $17\frac{1}{4}$ a $\frac{1}{8}$ bz. u. Gd., $\frac{1}{6}$ Br., Juni-Juli do., Juli-August $17\frac{1}{8}$ a $\frac{1}{4}$ bz. u. Gd., $\frac{1}{3}$ Br., August-Sept. $17\frac{7}{12}$ a $\frac{5}{12}$ bz. u. Gd., $\frac{11}{24}$ Br., Sept.-Okt. 17 Br., $16\frac{7}{8}$ Gd.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. $4\frac{1}{8}$—$3\frac{5}{6}$ **Rt., Nr.** 0. u. 1. $3\frac{5}{6}$—$3\frac{2}{3}$ **Rt. Roggenmehl Nr.** 0. $3\frac{2}{3}$—$3\frac{5}{12}$ **Rt., Nr.** 0. u. 1. $3\frac{3}{8}$—$3\frac{1}{6}$ **Rt. pr. Ctr.** unversteuert exkl. Sack.

Roggenmehl Nr. 0. u. 1. **pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack: per diesen Monat** 3 Rt. 19 Sgr., Juni-Juli 3 Rt. $18\frac{1}{2}$ Sgr. bz., Juli-August 3 Rt. $17\frac{1}{2}$ Sgr. bz., Sept.-Okt. 3 Rt. $15\frac{3}{4}$ a 16 Sgr. bz.

Petroleum, raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko $7\frac{1}{6}$ **Rt.,** per diesen Monat —, **Sept.-Oktbr.** $7\frac{5}{12}$ Gd., Okt.-Novbr. $7\frac{11}{24}$ Br.

(B. H. Z.)

Stettin, 8. Juni. [Amtlicher Bericht.] Wetter. warm. + 20° R. Barometer 28. 2. Wind: SW.

Weizen unverändert, p. 2125 Pfd. loko gelber inländ. 66—69½ Rt., bunter poln. 66½—68½ Rt., weißer 69—70½ Rt., ungar. 54—62 Rt., 83/85pfd. gelber pr. Juni und Juni-Juli 67½, 68 bz, Juli-August 68½, 69 bz. u. Br., Sept.-Okt. 68 bz., 67¾ Gd.

Roggen etwas höher, p. 2000 Pfd. loko 54¼—55 Rt, feinster 55½ Rt., pr. Juni 54¾—¼ bz., Br. u. Gd., Juni-Juli 53¾, 54—54⅝, 54½ bz. u. Gd, Juli-Aug. 52, 52½—¼ bz., Sept.-Oktbr. 51, 51¼ bz. u Br., 51 Gd., Okt.-Novbr. 50 Br.

Gerste ohne Handel.

Hafer p. 1300 Pfd. loko 33½—34½ Rt.

Erbsen Futter- 53—54 Rt., Koch- 56—58 Rt.

Mais loko p. 100 Pfd. 61½ Sgr.

Rüböl still, loko 11 5/12 Rt. Br., pr. Juni 11¼ bz., Juli-August 11⅛ bz., Sept.-Okt. 11⅓, 1/24 bz, ¼ Br. u. Gd.

Spiritus matt, loko ohne Faß 17 1/12 Rt. bz., pr. Juni und Juni-Juli 16 11/24 Br., ⅜ Gd., Juli-August 17⅛ Br., 17 Gd., August-Sept. 17¼ bz. u. Gd., ⅓ Br., Sept.-Okt. 16⅚ Br.

Angemeldet: 200 Wispel Weizen, 100 Wispel Roggen.

Regulirungspreise: Weizen 67¾ Rt., Roggen 54 Rt., Rüböl 11¼ Rt., Spiritus 16 11/12 Rt.

Petroleum, loko 7⅛ Rt. Br., pr. Sept.-Oktbr. 7⅛ bz.

Sardellen, 1869er 8¾ Rt. bz. u Gd.

Heute waren die ersten Proben von neuem ungarischen Rübsen am Markte. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 8. Juni. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p 2000 Pfd.) höher., pr. Juni und Juni-Juli 49—49¼ bz., Juli-August 47⅞—48¼ bz. u. Gd., Sept.-Okt. 47¾ Br., Okt.-Novbr. 47½—¼ bz.

Weizen pr. Juni 62 Br.

Gerste pr. Juni 46½ Br.

Hafer pr. Juni 49 Gd.

Lupinen in Saatwaare beachtet, p. 90 Pfd. 52—60 Sgr.

Rüböl etwas matter, loko 11 7/12 Br., pr. Juni und Juni-Juli 11½ Br., Sept.-Okt. 11⅜—½ bz. u. Gd., Okt.-Novbr. 11 5/12 bz., Nov.-Dezbr. 11 7/12 Br.

Rapskuchen 68—70 Sgr. pr. Ctr.

Leinkuchen 86—88 Sgr. pr. Ctr.

Spiritus fast geschäftslos, loko 16¼ Br., 16 1/12 Gd., pr. Juni und Juni-Juli 16⅙ Gd., ¼ Br., Juli-August 16¼ bz. u. Gd., August-Sept. 16½ Br., Sept.-Okt. 16 Gd.

Zink, verschiedene Marken loko und Lieferung 6 Rt. 13 Sgr., 6 Rt. 13½ Sgr. und 6 Rt. 14 Sgr. bz.

Die Börsen-Kommission.

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Bromberg, 8. Juni. Wind: Süd. Witterung: bewölkt. Morgens 16° Wärme. Mittags 22° Wärme.

Weizen, bunt. 128—130pfd. holl. (83 Pfd. 24 Lth. bis 85 Pfd. 4 Lth. Zollgew.) 65—66 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgew., heller 131—134pfd. holl. (85 Pfd. 23 Lth. bis 87 Pfd. 22 Lth. Zollgewicht) 67—68 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht, extra fein weißer 69 Thlr.

Roggen, 50—51 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht.

Gerste, kleine 38—40 Thlr. pr. 1875 Pfd.

Große Gerste 41—43 Thlr. pr. 1875 Pfd. Zollgewicht.

Kocherbsen 46—48 Thlr. pr. 2250 Pfd. Z.-G.

Hafer 28—30 Thlr. pr. 1250 Pfd. Zollgewicht.

Spiritus 16½ Thlr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 8. Juni, Nachmittags 1 Uhr. Wetter schwül. Weizen unverändert, loco 6, 15 a 6, 25, pr. Juni 5, 27, pr. Juli 5, 29, pr November 6, 5. Roggen behauptet, loko 5, 10 a 5, 15, pr. Juli 5, 10, pr. November 5, 4. Rüböl flau, loko 12 6/10, pr. Oktober 12 13/20. Leinöl loko 11 4/10 Spiritus loko 21.

Breslau, 8. Juni, Nachmittags. Höher.

Spiritus 8000 % Tr. 16 1/12. Roggen pr. Juni 49, pr. Juli-August 48½. Rüböl pr. Juni 11 5/12, pr. Herbst 11½. Raps fest. Zink höher.

Bremen, 8. Juni. Petroleum, Standard white, schwimmend und auf Termine gut gefragt, pr. September 6½.

Hamburg, 8 Juni, Nachmittags.

Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko, und Weizen auf Termine stille, Roggen auf Termine höher. Weizen pr. Juni 5400 Pfund netto 110½ Bankothaler Br., 110 Gd., pr. Juli-August 113 Br., 112½ Gd., pr. August-September 114½ Br., 114 Gd. Roggen pr. Juni 5000 Pfund Brutto 90 Br., 89 Gd., pr. Juli-August 87½ Br., 87 Gd., pr. August-September 86½ Br., 85½ Gd. Hafer ruhig. Rüböl unverändert, loko 23¾, pr. Oktober 24¼. Spiritus höhere Forderungen, pr. Juni-Juli 23¾, pr. Juli-August 23¾, pr. August-September 24¼. Kaffee ruhig. Zink höher gehalten, verkauft 2000 Centner loko, 2000 Centner Juni-Juli-Lieferung a 13⅞. Petroleum matt, loko 14⅜, pr. Mai-Juli 13⅜, pr. August-Dezember 14½. — Regenwetter.

Liverpool (via Haag), 8. Juni, Mittags. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 10—12,000 Ballen Umsatz. Fest.

Middling Orleans 12, middling Amerikanische 11¾, fair Dhollerah 10, middling fair Dhollerah 9⅝, good middling Dhollerah 9⅛, fair Bengal 8¼, New fair Domra 10⅛, Pernam 12, Smyrna 10¼, Egyptische 12⅞, Domra Schiff genannt 9⅞.

Manchester, 8. Juni, Nachmittags. Garne, Notirungen pr. Pfd.: 30r Water (Clayton) 16½ d. 30r Mule, gute Mittel-Qualität 13¼ d. 30r Water, bestes Gespinnst 17 d. 40r Mayoll 15¼ d. 40r Mule, beste Qualität wie Taylor rc. 17 d. 60r Mule, für Indien und China passend 18 d. Stoffe, Notirungen per Stück: 8¼ Pfd. Shierting, prima Calvert 135. do. gewöhnliche gute Makes 129. 34r inches 17/17 printing Cloth 9 Pfd. 2—4 oz. 159.

Ruhig, beschränktes Geschäft.

Paris, 8. Juni, Nachmittags

Rüböl pr. Juni 96, 25, pr. September-Dezember 98, 50, pr. Januar-April 99, 00. Mehl pr. Juni 55, 75, pr. Juli-August 56, 75, pr. September-Dezember 58, 75 Hausse. Spiritus pr. Juni 62, 00 Baisse. — Hitze.

Amsterdam, 8. Juni, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten.

Getreidemarkt. (Schlußbericht). Weizen stille. Roggen loko stille, pr. Oktober 190. — Wetter windig.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform
8. Juni	Nachm. 2	27" 8''' 55	+ 22°9	WSW 3-4	trübe. St, Ni.
8. „	Abnds. 10	27" 8''' 26	+ 10°8	W 1	trübe. St., Ni.[1])
9. „	Morg. 6	27" 7''' 86	+ 8°1	W 3	trübe. St., Cu-st.

[1]) Regenmenge: 19,4 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Meteorologisches.

Mg. (Posen.) **Witterung.** Während ein mäßiger Nordwest das Barometer am 6. bis auf 28" 2''' 66 bei meist heiterem Himmel hinaufgetrieben hatte, fing dasselbe gestern früh an stark zu fallen. Feine langgezogene Federwolken zeichneten am Himmel den Weg eines Westsüdwests ab, der uns eine glühende Hitze brachte, die des Mittags 2 Uhr 23 Grad Reaumur im Schatten erreichte. Da bezog sich Nachmittags plötzlich der Himmel, ohne daß die Hitze bis 4 Uhr nachließ. Endlich erhob sich gegen 5 Uhr ein mächtiger Weststurm, und wirbelte so gewaltige Staubwolken in die Höhe, daß nicht nur die nächsten Häuser, sondern der eigentliche Wolkenhimmel dem Auge völlig entzogen wurden. Ein starker Regen, der bis Abends 8 Uhr anhielt, drückte die Temperatur sofort bis auf 15 Grad und bis Abends 10 Uhr auf 10°,8 herab, so daß in 6 Stunden die Wärme um mehr als 12 Grad abnahm. Heute ist seit 7½ Uhr Morgens mäßiger Regen bei West eingetreten und das Thermometer zeigte um 8½ Uhr nur 9°,4 Wärme.

Preis-Courant
der Mühlen-Administration zu Bromberg
vom 8. Juni 1869.

Benennung der Fabrikate.	Unversteuert, pr. 100 Pfd. Thlr.	Sgr.	Pf.	Versteuert, pr. 100 Pfd. Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen-Mehl Nr. 1.	4	28	—	5	29	—
„ „ „ 2.	4	16	—	5	18	—
„ „ „ 3.	4	—	—	—	—	—
Futter-Mehl	1	28	—	1	28	—
Kleie	1	14	—	1	14	—
Roggen-Mehl Nr. 1.	4	2	—	4	9	—
„ „ „ 2.	3	22	—	3	29	—
„ „ „ 3.	3	—	—	—	—	—
Gemengt-Mehl (hausbacken)	3	16	—	3	23	—
Schrot	3	—	—	3	5	—
Futter-Mehl	1	28	—	1	28	—
Kleie	1	26	—	1	26	—
Graupe Nr. 1.	8	—	—	8	13	—
„ „ 3.	6	8	—	6	21	—
„ „ 5.	4	—	—	4	13	—
Grütze Nr. 1.	4	15	—	4	28	—
„ „ 2.	4	4	—	4	17	—
Koch-Mehl	2	26	—	—	—	—
Futter-Mehl	1	26	—	1	26	—

Telegramm.

Lemberg, 9. Juni. Ein eingetroffener Ministerialerlaß führt die polnische Sprache vom 1. Oktober 1869 ab als Amtssprache im inneren Dienstverkehr der galizischen Zivilbehörden ein.

Paris, 9. Juni. In einer Depesche theilt der Minister des Innern den Präfekten mit, daß von den 59 Nachwahlen 30 auf Kandidaten fielen, die entweder von der Regieruug unterstützt wurden oder denen gegenüber dieselbe neutral blieb.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 8. Juni 1869.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96½ G
Staats-Anl. v. 1859	5	102⅛ bz
do. 1854, 55, A.	4½	93⅜ bz
do. 1857	4½	93⅜ bz
do. 1859	4½	93⅜ bz
do. 1856	4½	93⅜ bz
do. 1864	4½	93⅜ bz
do. 1867 A.B.D.C	4½	93⅜ bz
do. 1850, 52 conv.	4	85¾ bz
do. 1853	4	85¾ bz
do. 1862	4	84 bz
do. 1868 A.	4	84 bz
Staatsschuldscheine	3½	82¾ bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	123⅜ bz
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	56⅛ bz
Kur- u. Neum. Schld	3½	78¾ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —
Berl. Stadtoblig.	5	101¾ bz
do. do.	4½	92¾ bz
do. do.	3½	72⅞ bz
Berl. Börs.-Obl	5	— —
Pfandbriefe: Berliner	4½	90¾ bz
Kur- u. Neum	3½	72¾ B
do. do.	4	82⅜ bz
Ostpreußische	3½	73⅝ G
do.	4	82 bz
do.	4½	88¾ bz
Pommersche	3½	71¾ bz
do.	4	82½ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	83⅛ bz
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	— —
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	71 bz [bz
do.	4	80½ bz 4½ % 88
do. neue	4	80 bz
do.	4½	88 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	88¼ bz
Pommersche	4	87½ bz
Posensche	4	86⅛ bz
Preußische	4	86⅝ B
Rhein.-Westf.	4	89¼ B
Sächsische	4	89 bz
Schlesische	4	88½ G
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	100½ G
Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	91 G
Preuß. do. (Henkel)	4½	86 B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	51 bz
do. National-Anl.	5	57½ bz
do. 250 fl. Pr. Obl.	4	78 G
do. 100 fl. Kred. L.	—	93et bz G [ult.do.
do. Loose (1860)	5	86⅜-86-¼ bz
do. Pr.-Sch. v. 64	—	68¼ bz
do. Silb. Anl. v. 64	5	63 B
do. Bodenkr. Pfdbr.	5	88 bz [56¼ bz
Ital. Anleihe	5	56¼-56⅜ bz ult.
Ital. Tabak.-Obl.	6	85½ bz ult. —
Rumän. Anleihe	8	90 B
Rum. Eisenb.-Anl.	7½	71¼ bz B
5. Stieglitz-Anleihe	5	69½ bz
N. russ. v. J. 1862	5	85⅞ bz
do. 1864 engl. St.	5	90 G
do. 1864 holl. St.	5	89½ G
do. 1866 engl. St.	5	89½ G
do. 1866 holl. St.	5	89 G
Präm.-Anl. v. 1864	5	137¾ bz
do. v. 1866	5	136¼ bz
Russ. Bodenkred. Pf.	5	80 bz
do. Nikolai-Oblig.	4	66½ bz n. 64¾ G
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 67½ bz kl 66½
do. Cert. A. 300 fl.	5	92¼ bz [bz
do. Pfdbr. in S.R.	4	66 B
do. Part.-O. 500 fl.	4	96⅞ G
do. Liqu.-Pfandbr.	4	57¾ bz
Finn. 10 Thlr.-Loose	—	8⅛ B [87⅜ bz
Amerik. Anl. 1882	6	87½ bz B ult.
Türkische Anl. 1865	5	43 bz G ult.
Bad. 4½ % St.-Anl.	4½	93½ B [42⅜-⅞ bz
Neue bad. 35 fl. Loose	—	31½ bz B
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	104¼ bz
Bair. 4 % Pr.-Anl.	4	106⅞ bz
do. 4½ % St. A. v. 59	4½	94½ B
Braunschw. Anl.	5	101¾ G
Dessauer Präm.-A.	3½	101 G
Lübecker do.	3½	49 B
Sächsische Anl.	5	— —
Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr.	5	18⅜ B
Schwed. 10 Thlr.-L.	—	11⅝ B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	84 B
Berl. Kass.-Verein	4	161½ B
Berl. Handels.-Ges.	4	124 B j. 115½ B
Braunschw. Bank	4	107½ G [40 % 15
Bremer Bank	4	113¼ B [G
Coburg. Kredit-Bk.	4	84 G
Danziger Priv.-Bk.	4	103½ etw bz G
Darmstädter Kred.	4	113⅞ bz G
do. Zettel-Bank.	4	96½ bz G
Dessauer Kredit-Bk.	0	5 B
Disk.-Kommand.	4	120⅞ bz G
Genfer Kredit-Bk.	4	22⅝ etw bz G
Geraer Bank	4	91½ etw bz
Gwrbk. H. Schuster	4	107½ G
Gothaer Priv.-Bk.	4	92¼ G
Hannoversche Bank	4	89½ B
Königsb. Priv.-Bk.	4	105¾ G
Leipziger Kred.-Bk.	4	111⅞ bz
Luxemburger Bank.	4	112½ G
Magdeb. Privatb.	4	86 G
Meininger Kreditb.	4	106½ bz [G
Moldau Land.-Bk.	4	22½ B vll 68½
Norddeutsche Bank	4	127½ bz
Oestr. Kreditbank	5	130½-32-1¾-2¼ bz
Pomm. Ritterbank	4	86½ B [ult. do.
Posener Prov.-Bk.	4½	101¼ B
Preuß. Bank-Anth.	4½	143⅞ bz
Rostocker Bank	4	113 G
Sächsische Bank	4	116 B (excl. D.)
Schles. Bankverein	4	118 G
Thüringer Bank	4	76¾ G
Vereinsbank Hamb.	4	112½ B
Weimar. Bank	4	83 etw bz G
Prß. Hyp-Vers 25 %	4	105 B
Erste Prß. Hyp.-G.	4	88 B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	82 G
do. II. Em.	4	81¾ bz G
do. III. Em	4½	87¾ G
Aachen-Mastricht	4½	77½ bz G
do. II. Em.	5	83¼ B
do. III. Em.	5	82¾ G
Bergisch-Märkische	4½	94 B
do. II. Ser. (conv.)	4½	91¼ G
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	78¼ bz G
do. Lit. B.	3½	78¼ bz G
do. IV. Ser.	4½	— —
do. V. Ser.	4½	88⅛ G
do. VI. Ser.	4½	86¾ bz
do. Düssel.-Elberf.	4	81 G
do. II. Em.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	81¼ G
do. II. Ser.	4½	87¾ G
do. (Nordbahn)	5	99¾ etw bz B
Berlin-Anhalt	4	90 G
do.	4½	90½ bz G
do. Lit. B.	4½	90 bz
Berlin-Görlitzer	5	99½ G
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	— —
do. Lit. C.	4	84⅞ bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	80¼ bz
do. III. Em.	4	80¼ bz
B. S. IV. S. v. St. g.	4½	91⅞ bz
do. VI. Ser. do.	4	80¼ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— — G. 87⅜
Cöln-Crefeld	4½	— — [bz
Cöln-Mind. I. Em.	4½	94¼ G
do. II. Em.	5	101 B
do.	4	82 G
do. III. Em.	4	81 G
do.	4½	89½ bz
do. IV. Em.	4	81¼ bz gr. —
do. V. Em.	4	81¼ B
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	81 G
do. III. Em	4½	88 B
do. IV. Em.	4½	85¼ G
Galiz. Carl-Ludwb.	5	82¾ B
Lemberg-Czernowitz	5	65⅛ G
d. II. Em.	5	72¾ G
do. III. Em.	5	70½ bz B
Magdeb.-Halberst.	4½	91 G
do. do. 1865	4½	89⅞ B
do. Wittenb.	3	66¼ bz
do. Wittenb.	4½	90¾ G
Niederschles.-Märk.	4	83¾ G
do. II. S. a 62½ tlr.	4	82¾ B
do. c. I. u. II. Ser.	4	83¾ G
do. conv. III. Ser.	4	80⅛ G
do. IV. Ser.	4½	91½ G
Niederschl. Zweigb.	5	99¾ G
Oberschles. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	3½	76¼ G
do. Lit. C.	4	— —
do. Lit. D.	4	81½ G
do. Lit. E.	3½	73½ G
do. Lit. F.	4½	89¼ G
do. Lit. G.	4½	87⅝ bz [272 B
Oestr.-Französ. St.	3	281 etw bz G n.
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	239¼-¾ bz
do. Lomb. Bons	6	99⅛ G
do. do. fällig 1875	6	96¾ bz
do. do. fällig 1876	6	96¼ G
do. do. fäll. 1877/8	6	95½ G
Ostpreuß. Südbahn	5	91 G
Rhein. Pr.-Obligat.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	89¾ B
do. 1862 u. 1864	4½	89¾ B 65r —
do. v. Staat garant.	4½	— —
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	90¼ B
do. II. Em.	4½	90½ B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	81 G
do. III. Ser.	4½	— —
Charkow-Azow	5	78½ B
Jelez-Woron.	5	79¾ G
Kozlow-Woron.	5	80⅜ bz
Kursk-Charkow	5	79⅞ G
Kursk-Kiew	5	79¾ G
Mosko-Rjäsan	5	86½ bz
Poti-Tiflis	5	77½ G
Rjäsan-Kozlow	5	82 G
Schuja-Ivanow	5	78½ bz
Warschau-Teresp.	5	78½ G kl 80 B
Warschau-Wiener	5	82¼ bz
Schleswig	5	88 B
Stargard-Posen	4	82 G
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	89 B
Thüringer I. Ser.	4	84 B
do. II. Ser.	4½	92½ G
do. III. Ser.	4	82¾ G
do. IV. Ser.	4½	92½ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	40⅜ bz
Altona-Kieler	4	107 bz
Amsterdm-Rotterd.	4	95 B
Bergisch-Märkische	4	130 bz
Berlin-Anhalt	4	179¾ etw bz
Berlin-Görlitz	4	78⅞ bz
do. Stammprior.	5	95 bz
Berlin-Hamburg	4	156 bz
Berl-Potsd-Magd.	4	183 bz
Berlin-Stettin	4	132½ bz [G
Böhm. Westbahn	5	79½ Anf.-80 bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	109½ bz G n. 100¼
Brieg-Neiße	4	92½ B [B 40 %
Cöln-Minden	4	117⅝ bz [99⅞ bz
do. Litt. B.	5	99¾ bz
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	105 bz G
do. Stammprior.	4½	— —
do. do.	5	103¾ bz G
Galiz. Carl-Ludwig	5	95¾ bz G
Halle-Sorau-G.	4	69¼ G
do Stammpr.	5	88½ bz
Löbau-Zittau	4	55¾ bz G
Ludwigshaf.-Bexb.	4	161½ B
Märkisch-Posen	4	65 bz
do. Prior.-St.	5	87½ bz
Magdeb.-Halberst.	4	142½ bz
do. Stamm-Pr. B.	3½	69¼ bz
Magdeb.-Leipzig	4	196 bz
do. do. Lit. B.	4	87⅜ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	133½ bz
Mecklenburger	4	73½ G
Münster-Hammer	4	89 G
Niederschl.-Märk.	4	87½ bz
Niederschl. Zweigb.	4	90½ G
Nordh.-Erf. gar.	4	77½ bz
Nordh.-Erf. St-Pr.	5	92½ bz
Oberhess. v. St. gar.	3½	vll — — 25 % —
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	175½ bz G
do. Lit. B.	3½	160 bz [ult. do.
Oest.-Frnz.-Staats.	5	206½-6-7½ bz
Oest. Südb. (Lomb.)	5	140¼-40-½ bz
Ostpr. Südbahn	4	31½ G [ult. do.
do. St.-Prior.	5	67 bz
Rechte Oder-Uferb.	5	86 bz
do. do. St.-Pr.	5	94½ bz G
Rheinische	4	113½ bz
do. Lit. B. v. St. g.	4	80¾ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	26⅜ bz
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	91¼ bz
Stargard-Posen	4½	93 G
Thüringer	4	135¾ G
do. 40 %	5	79¼ bz
do. B. gar.	4	79¼ bz
Warschau-Bromb.	4	— — kl. — —
do. Wiener	5	58¾ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113¾ G
Gold-Kronen	—	9. 10¾ G
Louisd'or	—	112⅜ G
Sovereigns	—	6. 25¾ G
Napoleonsd'or	—	5. 13⅛ B
Imp. p. Zpfd.	—	467¾ bz
Dollars	—	1. 12⅔ B
Silber pr. Zpfd.	—	29. 23½ G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	82 11/16 bz
Russische do.	—	78⅜ bz

Wechsel-Kurse vom 8. Juni.

Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10 T.	3½	142½ bz
do. 2 M.	3½	141⅝ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4	151¾ bz
do. 2 M.	4	150⅞ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4½	6 24¾ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	81⅛ bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	82⅜ bz
do. do. 2 M.	4	81⅞ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 24 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56 26 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅜ G
do. do. 2 M.	4	99⅛ G
Petersb. 100 R. 3 W.	4½	86⅞ bz
do. do. 3 M.	4½	86¼ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	78¼ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4½	111⅝ bz

Die Börse begann matt in Folge der Nachrichten aus Paris, befestigte sich aber später in Folge der günstigen Wiener Kurse, das Geschäft war aber im Ganzen, namentlich in Spekulationspapieren, geringer als in den letzten Tagen; nur in 1860er Loosen fanden große Umsätze zu höheren Preisen statt. In Lombarden hatte der Verkehr nicht die Ausdehnung wie bisher, Franzosen waren ganz still, Italiener waren matt, Kredit dagegen fest und beliebt. Von Banken ist gar nichts hervorzuheben; Eisenbahnen waren ebenfalls unbelebt bei fester Haltung; Aachen-Mastrichter, Görlitzer und Koseler, sowie Galizier. Russische Bahnen wurden stärker gehandelt. Inländische Fonds sowie deutsche still und behauptet, nur badische Prämienanleihe war etwas gewichen. Oesterreichische Fonds beliebt und meist höher; von russischen wurden 6. Stieglitz, Boden-Kredit, Schatz, Liquidationsbriefe und Prämienanleihe stärker gehandelt. — Inländische Prioritäten blieben still und wenig verändert, nur in Köln-Mindenern 4. und 5. Emission ging Einiges um; russische und österreichische waren unbelebt. — Wechsel waren in schwachem Verkehr. — Salzgitter Bergwerksaktien 110 G. incl. Zinsen. — Reichenberg-Pardubitzer 68¾ bezahlt. — Sächsische Hypotheken-Pfandbriefe 56 bezahlt.

Breslau, 8. Juni. Auf höhere auswärtige Notirungen stellten sich auch hier die Kurse der Spekulationspapiere höher, welche sich jedoch in Folge starker Realisirungen etwas abschwächten. Das Geschäft war nur mäßig.

Refüsirt: 1000 Ctnr. Roggen Schein Nr. 745.

Nicht umgetauscht wurden am 7. d. 3 Spiritus- Nr. 742, 43 u 46 und 1 Roggenschein Nr. 745.

Schlußkurse. Oesterreich. Loose 1860 86 bz u B. Minerva 43 G Schlesische Bank 118 bz. Oesterr. Kredit-Bankaktien 130½ B. Oberschlesische Prioritäten 73½ B. do. do 82 B. do. Lit. F. 89½ B. do. Lit. G. 88 B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prioritäten 95 B. Breslau-Schweidnitz-Freib. 109¾ B. Oberschlesische Lit. A. u. C. 175½ G. Lit. B. —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 86⅜ bz u B. Kosel-Oderberg 105⅛-¼ bz u B. Amerikaner 87⅛ G. Italienische Anleihe 56⅛ G.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 8. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Galizier 229½. Sehr fest. Nach Schluß der Börse sehr fest. Kreditaktien 305½, 1860er Loose 85 13/16, Staatsbahn 362¾, Lombarden 245¾, Silberrente 57 15/16, Amerikaner 86 11/16.

Schlußkurse. 6 % Verein. St.-Anl. pro 1882 86⅝. Türken 52⅜. Oestreich. Kreditaktien 305½. Oestreich.-franz. St.-B.-Aktien 363 1860er Loose 85⅞ 1864er Loose 120¼. Lombarden 245½.

Frankfurt a. M., 8. Juni, Abends. [Effekten-Societät.] Amerikaner 86⅞, Kreditaktien 306¾, 1860er Loose 85⅞, Staatsbahn 361½, Lombarden 244½, Silber-Rente 57⅞, Bankantheile 722, Galizier 228¼. Anfangs fest, Schluß matt auf Paris.

London, 8. Juni, Nachmittags 4 Uhr. Fest.

Schlußkurse. Konsols 92¾. Ital. 5 % Rente 56⅜. Lombarden 20⅛. Türk. Anleihe de 1865 44 1/16. 8 % Rumänische Anleihe 91. 6 % Vereinigt. St. pr. 1882 80⅜.

Wechselnotirungen: Berlin 6, 28¾. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 12 Sch. Frankfurt 121¾. Wien 12 Fl. 72½ Kr. Petersburg 30⅛.

Paris, 8. Juni, Nachmittags 3 Uhr.

Schlußkurse. 3 % Rente 71, 65. Italien. 5 % Rente 57, 40. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 770, 75. Kredit-Mobilier-Aktien 253, 75. Lombard. Eisenbahnaktien 513, 75. do. Prioritäten —, —. Tabaks-Obligationen —, —. Tabaksaktien —, —. Türken —, —. 6 % Verein. S. pr. 1882 (ungest.) 92⅛.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (A. Röstel) in Posen.